Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 25. 5. bis 6. 6. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Mai 2,— Mark, Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 124. | Freitag, den 29. Mai 1925. | 97. Jahrgang.

Geßler über die Reichswehr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Mai.

Am Regierungstisch: Reichswehrminister Dr. Geßler.

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 11,20 Uhr.

Die Aussprache beim Haushalt des Reichswehrministeriums wird fortgesetzt. Verbunden damit werden die Interpellationen über das Unglück auf der Weser.

Reichswehrminister Geßler

nimmt sofort das Wort. Er erinnert dann an die Bedenken, die wegen der Höhe der Forderungen für unsere Reichswehr in der Debatte laut geworden sind und stellt fest, daß die Zahl der Gliederung, die Ausrüstung und die Bewaffnung des Heeres durch den Vertrag von Versailles bestimmt sind. Wenn man also die Ausgaben vermindern wolle, so müsse man unter das heruntergehen, was auch die Entente für Deutschland als notwendig gehalten habe, oder man müsse bei den einzelnen Positionen nachweisen, daß die Forderungen zu hoch sind. Der Minister weist darauf hin, daß der Offizierberuf so wenig an Reiz biete, daß es sehr schwierig sei, tüchtige Offiziere in der Wehrmacht zu halten, weil die Beförderungsmöglichkeiten so gering seien. Wolle man sparen, so sei der Ersatz des Offizierkorps und der Mannschaften geradezu gefährdet. In der Ausrüstung werde kein übermäßiger Aufwand getrieben. Es sei richtig, daß die Reichswehr Gelder von Vaterländischen Verbänden für ihre Wohlfahrtseinrichtungen annahm. Er habe dabei auch einen politischen Zweck verfolgt, der übrigens vom preußischen Innenminister gebilligt wurde, denn indem dem Stahlhelm, dem Wehrwolf usw. das Geld abgenommen wurde, sei verhindert worden, daß das Geld zu politischen Dingen und politischem Unfug verwendet wurde. Der Minister hob dann hervor, daß wir statt einer Abrüstung in der ganzen Welt ein ständiges Rüsten sehen. Die Heere seien heute stärker, als sie 1914 waren. Die Hauptaufgabe der Reichswehr war auch nach dem Versailler Diktat der Schutz unserer Grenzen. Gegen einen vernünftigen Pazifismus habe niemand etwas einzuwenden, auch das Offizierkorps nicht. Die Politik der Reichsregierung sei friedfertig,

nur ein Verrückter könne in dieser Zeit an Krieg denken.

(Zustimmung.) Auch der Reichspräsident, der doch ein militärischer Fachmann ersten Ranges sei, habe sich in diesem Sinne ausgesprochen. Solange nicht die allgemeine Abrüstung da sei, müssen wir eine Reichswehr haben, wie sie unseren militärischen Bedürfnissen entspricht. Von „geheimen Rüstungen" könne keine Rede sein. Davon zu sprechen, sei töricht. (Zustimmung.) England habe abgerüstet, es gebe aber allein für seine Luftflotte mehr aus, als unser ganzer Etat beträgt. Wir dürfen jedoch moderne Kampfmittel garnicht herstellen. Wir sind, so erklärte der Minister weiter, gern bereit, internationale Sicherheitsvereinbarungen für den gegenseitigen Schutz der Grenzen abzuschließen. Solange das nicht geschieht, hat der Reichswehrminister die Verpflichtung, mit der Reichswehr dafür zu sorgen,

daß Deutschland nicht zum Kampfplatz oder der Etappe fremder Heere werde.

(Lebhafter Beifall.) Es ist richtig, so betont der Minister, daß wir im Herbst 1923 Zeitfreiwillige eingestellt und die total erschöpfte Munition bis zu den durch den Versailler Vertrag gegebenen Grenzen ergänzt haben. Wie wenig geheim das war, geht daraus hervor, daß ich damals im Kabinett beantragte, diese Dinge offiziell der Entente mitzuteilen. Ich bin für die körperliche Ertüchtigung der Jugend, aber nicht für Soldatenspielerei. Zeitfreiwillige werden nicht mehr ausgebildet. Der Minister weist darauf hin, daß die größte Heeresvorlage in Frankreich durch Herriot und das Linkskartell gemacht worden sei. (Hört! Hört!) Daraus ergebe sich wieder, daß Republik und Demokratie zwar friedlich, aber nicht defaitistisch sind. Wir verletzen nicht den Versailler Vertrag, aber wir wollen auch nicht auf das verzichten, worauf wir nach diesem Vertrage Anspruch haben. Wir wollen ehrlich an jedem System der Abrüstung und Verständigung mitarbeiten, aber das Opfer der deutschen Freiheit darf keiner fordern. (Beifall rechts.) Der Minister erklärte weiter, daß er sich zu dem Mißtrauensvotum nicht äußern wolle und fügt hinzu, wenn Sie mich aber einmal los sind, kriegen Sie mich nicht mehr wieder. (Heiterkeit.) Er stellt dann fest, daß das Heer ein Heer der Republik ist. Das alte Offizierskorps habe sich in treuem Pflichtgefühl der neuen Wehrmacht zur Verfügung gestellt. Die Offiziere, die den Eid auf die Republik geleistet haben, werden ihn auch nicht brechen. Wir sind stolz auf unsere militärische Vergangenheit, aber die Liebe zu der neuen Staatsform kann nicht befohlen werden.

Pflichtgefühl, Ehrbegriff und Vaterlandsliebe müssen im Heere gepflegt werden,

dann kommt das andere von selbst. Sie müssen dafür sorgen, so wendet sich der Minister dann an den Reichstag, daß die Republik im deutschen Volke Gemütswerte bekommt, wie die Monarchie sie gehabt hat. Diese Gemütswerte können aber ebenfalls nicht befohlen werden. Mängel bestehen noch im Heere, aber sie sind keine Gefahr für die Republik. Das Heer muß aus dem Parteihader herausgerissen werden. Volk und Heer müssen sich eins fühlen.

Abg. Dr. **Brodt** (W. Ver.) erkennt die Tätigkeit des Wehrministers und seiner Mitarbeiter durchaus an. Wir brauchen eine ansehnliche Marine, besonders hinsichtlich unserer Ostseeverhältnisse und auch zum Schutze unseres Auslandsdeutschtums. Aufgabe der Armee sei es vor allem, die Ordnung im Staate aufrecht zu erhalten. Das Heer müsse in enger Verbindung mit dem Volke stehen.

Abg. **Loibl** (Bayr. Vp.) betont die Notwendigkeit des Ausbaues der Marine im Interesse unseres Handels. Die Tradition der ruhmreichen alten Armee müsse auch in der Reichswehr gepflegt werden. Gesinnungsschnüffeleien dürfen nicht vorkommen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

In einer persönlichen Bemerkung erklärt Abg. **Lipinski** (Soz.), daß sich die Beschuldigungen der früheren sächsischen Regierung gegen die Reichswehr keineswegs als haltlos erwiesen hätten. Die sächsische Regierung sei auf ihr Material ohne ausreichende Antwort der Reichsregierung geblieben, dagegen sei gegen Dr. Zeigner und sozialdemokratische Zeitungen, die einen Teil des Materials veröffentlicht hatten, das Landesverratsverfahren eingeleitet, aber nicht durchgeführt worden. In der Einzelaussprache fordert Abg. **Künstler** (Soz.) Reform der Fürsorgeeinrichtungen für die Reichswehrangehörigen. Bei Kapitel: Heerwesen fragt Abg. **Rünlich** (Soz.), was geschehen sei, um Katastrophen, wie das Veltheimer Unglück, in Zukunft zu vermeiden. Reichswehrminister Dr. **Geßler** erklärt, daß eine endgültige Klärung der Ursache des Unglücks erst durch die demnächst stattfindenden Verhandlungen in Minden möglich sei. Die Vorschriften für derartige Uebungen seien gleich nach der Katastrophe einer Nachprüfung unterzogen und geändert worden. In den neuen Bestimmungen komme hauptsächlich der Unterschied zwischen Kriegs- und Friedensübung stärker zum Ausdruck. Abg. **Neubauer** (Komm.) ist der Meinung, daß bei dem Unglück die Leichtfertigkeit eine große Rolle gespielt habe. In der Sicherheit der Soldaten herrsche große Rücksichtslosigkeit. — Abg. **Brüninghaus** (D. Vp.) weist darauf hin, daß man in der Trauer um die unglücklichen Opfer einig sei. Es sei aber eine politische Geschmacklosigkeit, den Unglücksfall agitatorisch auszunutzen.

Damit sind die Interpellationen zum Weserunglück erledigt.

Generalmajor **v. Haack** teilt gegenüber geäußerten Wünschen noch mit, daß in der Unterbringungsfrage nur übrig bleibe, daß man in der Industrie oder Landwirtschaft etwas finde.

Abg. **Künstler** (Soz.) beantragt Streichung der Mittel für die Beschaffung von Gasmasken.

Reichswehrminister Dr. **Geßler** erwidert, daß die Reichsregierung in Genf bereits für das Verbot des Gaskampfes eingetreten sei. Solange ein solches Verbot aber nicht erfolge, müßten aber auch uns Abwehrmaßnahmen zur Verfügung stehen.

Der Antrag wird abgelehnt und der Haushalt des Reichswehrministeriums entsprechend den Ausschußbeschlüssen in zweiter Lesung angenommen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich. Die nächste Sitzung ist Dienstag, 9. Juni, nachmittags 2 Uhr. Auf der Tagesordnung: Marinehaushalt und kleine Vorlagen.

Schluß der heutigen Sitzung 3/4 5 Uhr.

Um die Reichsverfassung.

Die sehr verständigen und sehr maßvollen Ausführungen, mit denen vor kurzem der Reichsinnenminister Schiele im Hauptausschuß des Reichstages zur Frage einer Reform unserer Reichsverfassung Stellung nahm, haben unsere Volksblöcker in lebhafte Erregung versetzt, und es schallt ein Quaken aus dem Froschteich, das sehr feindselig, aber keineswegs demokratisch klingt. Das erklärt sich leicht. Denn immer zeigt sich die wahre Natur der Menschen, wenn sie sich in der Erregung gehen lassen und die äußeren Formen vergessen, die sie sich mühsam eingelernt haben und die sie zu wahren sich bemühen, solange sie sozusagen im Frack erscheinen. Raffke im Frack und in Lackstiefeln sieht beinahe aus wie ein Gentleman, aber dem Raffke in der Hausjoppe und in Filzpantoffeln sieht man es sofort an, daß er ein Raffke ist. „Wollen Sie mich mal zu Hause Eisbein und Sauerkohl essen sehen?" fragte neulich bei einem feinen Diner einer aus der Familie Raffke seinen Tischnachbarn, einen fein aufgebügelten Legationssekretär. „Ich sage Ihnen, Sie würden staunen", versetzte er, als der junge Diplomat tief erschrocken ablehnte. In diesem Sinne freilich staunen auch wir über das Toben unserer Linkspresse gegen die Rede des Ministers.

Der Grundgedanke der Schieleschen Rede war der, daß das Kabinett, dem er angehörte, jedem Versuch einer gewaltsamen Abänderung der Verfassung mit äußerster Energie entgegentreten werde, komme er von welcher Seite er wolle. Aber eine Verfassung sei nichts Unabänderliches, nichts für die Ewigkeit Bestimmtes, sie sei vielmehr gleichsam das Haus, das sich ein Staatsvolk zu seiner staatspolitischen Wohnung erbaut habe, und das Haus müsse umgebaut werden, wenn es den Wohnbedürfnissen des Volkes nicht mehr entspreche. Der unselige Flaggenstreit, so hatte Herr Schiele hinzugefügt, könne auf parlamentarischem Wege — er meinte damit durch einen Akt der Gesetzgebung — nicht geändert werden, denn hier handle es sich nicht um eine mit den gewöhnlichen Mitteln zu lösende Frage der Regierungspraxis, sondern um eine Herzensangelegenheit des Volkes, und da müsse das Volk selbst sagen, was es wolle. Also Volksabstimmung, meinte der Minister.

Gibt es etwas, was den Grundsätzen der Demokratie mehr entspräche, als diese Ausführungen des Herrn Schiele? Aber nun sehe man sich einmal das Verhalten unserer Demokratenpresse an: da ist des demokratischen Geistes auch nicht der leiseste Hauch! Als man den berüchtigten Revolutionsmann Marat einmal fragte, was der Berg machen würde, wenn das französische Volk die Abschaffung der Republik verlangen sollte, erklärte er, daß das Volk alsdann wegen Hochverrats auf die Guillotine müsse. So ähnlich sind auch unsere Revolutionsmänner gestimmt, obwohl sie im allgemeinen viel zahmer sind als Marat. Aber sie sind entschlossen, mit aller Gewalt gegen diejenigen vorzugehen, die den Versuch wagen sollten, einer nach demokratischen Grundsätzen herbeigeführten Willensäußerung des Volkes wegen einer Abänderung der Verfassung Folge zu geben.

Am ungebärdigsten zeigte sich natürlich wieder der „Vorwärts". Wer hinterm Busch gesessen hat, sucht andere Leute ebenda, und so erklärt das biedere Zentralorgan der Sozialdemokratie das Bekenntnis des Herrn Schiele zur Reichsverfassung kurzweg für Schwindel. Da in der Verfassung, für die diese Herrschaften sich so furchtbar ereifern, auch ein Artikel vorhanden ist, — Artikel 119 — nach dem jeder Deutsche das Recht hat, seine Anschauungen in Wort, Druck, Schrift oder Bild oder sonst in einer dem Gesetz nicht widersprechenden Art zu äußern, daß er hieran durch kein Beamten- oder Angestelltenverhältnis verhindert werde, daß ihm niemand dafür Schaden zufügen darf, das kümmert sie wenig. Die Staatsform ist ihnen nicht eine Sache der politischen Zweckmäßigkeit, wie dem verständigen Manne auf der Rechten, sondern eine Parteisache, und daß ihnen im Parteikampf alle Mittel recht sind, auch wenn sie der Verfassung zuwiderlaufen, dafür haben gerade die letzten Wahlkämpfe zahllose Beweise geliefert. Sie selbst haben mit der Verfassung unter Ausnutzung des Notverordnungs-Artikels Schindluder getrieben, daß es nur so eine Art hatte, haben Ausnahmegesetze und Ausnahmegerichte geschaffen, wie sie unter dem „fluchbeladenen alten Regime" einfach unmöglich gewesen wären. Aber wenn ein anderer zu äußern wagt, daß diese Weimarer Verfassung nicht entfernt der staatspolitischen Weisheit letzter Schluß, sondern im Gegenteil höchst verbesserungsbedürftig ist, so toben sie wie die Berserker.

Auch Herr Professor Preuß, der Vater der Weimarer Verfassung, ist natürlich dabei. Er glaubt immer noch, daß man die Ergebnisse einer tausendjährigen Entwicklung des deutschen Volkes mit einem Federstrich beiseite schieben könne.

Daß diese neudeutsche Demokratie auch erklärt, sie werde sich nie und nimmer einem etwaigen Volksvotum für Schwarz-weiß-rot unterwerfen, sondern sie werde im Falle eines solchen Votums den Kampf für Schwarz-rot-gold erst recht führen, — wen wunderts nach alledem? „Wollt Ihr den Kampf? Wollt Ihr die Niederlage?" — fragt drohend der „Vorwärts". Wen meint er, durch seine Drohungen nach all den Niederlagen schrecken zu können, die er und seine Kumpanei bei allen Wahlen seit 1920 erlitten haben?

Die englische Parlamentsabordnung von ihrem Berliner Besuch befriedigt.

TU. **Berlin**, 28. Mai. **Die Führer der britischen Parlamentsabordnung, die gegenwärtig zur Untersuchung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands in Berlin weilt und heute nachmittag nach Warschau weiterreist, gewährten vor ihrer Abreise einem Vertreter der Telegraphen-Union eine Unterredung. Sie betonten, daß es während der kurzen Zeit ihres Aufenthaltes natürlich nicht möglich gewesen sei, zu abschließenden Ergebnissen zu gelangen. Die informatorischen Verhandlungen, die sie mit den führenden deutschen Industrie- und Finanzkreisen aufgenommen haben, hätten jedoch ein durchaus günstiges Bild von der Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens ergeben. Es seien freilich noch gewisse Schwierigkeiten, sowohl nach innen als nach außen vorhanden, die sich jedoch bei dem unverkennbar gutem Willen der deutschen Kreise überwinden lassen würden. Mit diesen Feststellungen sei die Hauptaufgabe der Abordnung, die die wirtschaftlichen Verhältnisse und Fortschritte Deutschlands seit der Annahme des Dawesplanes zu untersuchen hatte, erfüllt. Der Führer der Abordnung, Sir Philipp Dawson, betonte besonders, daß er den unbedingten Eindruck einer durchaus friedlichen und entgegenkommenden Gesinnung aller führenden deutschen Kreise gewonnen habe. Diese Gesinnung biete die beste Gewähr dafür, daß Deutschland ernstlich und aufrichtig gewillt sei, mit seinen Nachbarn, und besonders mit Großbritannien, auf friedlichem Fuße zu leben und in normale Wirtschaftsbeziehungen zu treten. Das Entgegenkommen, das die Abordnung überall erfahren habe, sei der beste Beweis dafür.**

Ueberreichung der Kontrollnote am kommenden Mittwoch?

TU. **London**, 28. Mai. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, wird die weitere Behandlung der Kontrollnote etwa folgenden Verlauf nehmen: Die Reparationskommission werde am Freitag zusammentreten, um offiziell festzustellen, ob Deutschland seine Reparationsverpflichtungen erfüllen werde. Wenn diese Feststellung befriedigend ausfalle, werde die Botschafterkonferenz am Sonnabend zusammentreten, um die Begleitnote an Deutschland, über die man sich endlich unter den Alliierten geeinigt habe, fertig zu stellen. Die Note werde dann, nachdem sie die endgültige Bestätigung der Regierungen gefunden habe, am Dienstag der nächsten Woche nach Berlin abgesandt und von den alliierten Botschaftern unter Führung Lord D'Abernons am Mittwoch in der Wilhelmstraße überreicht werden. Ein Hindernis sei allerdings noch möglich, weil General Walch auf der Einfügung von einer oder zwei weiteren Verfehlungen bestehe, die von den englischen Militärsachverständigen nicht für wichtig genug gehalten werden.

Auch Deutschland muß Sicherheit haben.

TU. **London**, 28. Mai. „Manchester Guardian" sagt in einem Leitartikel, daß Deutschland in gleicher Weise wie Frankreich Sicherheit gegen Angriffe haben müsse und daß die Verpflichtung gegenseitig sein müsse.

Schutz der amerikanischen Außenpolitik gegen Erklärungen Unbefugter.

Paris, 28. Mai. Newyork Herald meldet aus Washington, daß Präsident Coolidge die Wiedereinführung des Gesetzes Franklins ins Auge fasse, das aus der Zeit stammt, als Benjamin Franklin amerikanischer Gesandter in Frankreich war. Dieses Gesetz sieht Strafen gegen die Amerikaner vor, die, ohne dazu ermächtigt zu sein, die amerikanische Auffassung im Ausland zu vertreten, dieses tun und auf diese Weise die Außenpolitik der amerikanischen Regierung stören. Das Gesetz sieht eine Geldstrafe von 5000 Dollars oder drei Jahre Gefängnis, oder beide Strafen zugleich vor. Der Abgeordnete Hamilton Fish, Mitglied des Auswärtigen Ausschusses des Repräsentationshauses, hat dem Blatt zufolge im Verlaufe einer Unterredung mit Coolidge diese Art des Vorgehens empfohlen angesichts von Aeußerungen, die gewisse hochstehende amerikanische Persönlichkeiten bezüglich der Schuldenfrage in Europa abgegeben haben.

Amerikanische Entschädigungsforderungen.

Washington, 28. Mai. (Funkspruch) Der Schiedsrichter der deutsch-amerikanischen gemischten Kommission, Parker, entschied, Deutschland sei nicht verpflichtet, amerikanische Staatsangehörige zu entschädigen, wenn sie Einbußen an den in Aussicht gestandenen Einkommen oder einen Verlust wahrscheinlicher Gewinne infolge Zerstörung ihres Eigentums erlitten. Parker ist indessen der Ansicht, daß die Verdienstkraft des zerstörten Eigentums Beachtung finden könne bei der Ermittlung seines vernünftigen Handelswertes als Grundlage für die Festsetzung des von Deutschland zu zahlenden Schadenersatzes. Die weitere Entscheidung besagt, daß Deutschland verpflichtet sei, die amerikanischen Besitzer für den Verlust eines Teils der Ladung des Dampfers Kerwood zu entschädigen, der nach dem Waffenstillstand infolge eines Zusammenstoßes mit einem deutschen Unterseeboot unterging. Im Kerwood-Falle sprach der Schiedsrichter der Firma Gebrüder Disenbach eine Entschädigung von 15 200 Dollar zu.

Ein schweres Eisenbahnunglück bei Sofia.

TU. **Berlin**, 28. Mai. **Wie die „Vossische Zeitung" meldet, entgleiste bei Sofia ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind zehn Personen getötet und 20 schwer verletzt worden.**

Die Marokko-Debatte in der französischen Kammer.

Heftige Angriffe eines kommunistischen Abgeordneten gegen die Regierung.

Paris, 27. Mai. Die Kammer hat heute nachmittag die Besprechung der vorliegenden Interpellationen betreffend die Ereignisse in Marokko begonnen. Der Andrang des Publikums ist außerordentlich stark. Als erster Interpellant ergreift der sozialistische Abgeordnete Renaudel das Wort, um die Regierung zu befragen, unter welchen Bedingungen die Regierung baldmöglichst den militärischen Operationen in Marokko ein Ende bereiten und den Frieden wiederherstellen würde. Abgeordneter Renaudel sucht namentlich darzulegen, daß der Kampf gegen die Rifleute keineinfacher Kampf sei, daß es aber im Interesse Frankreichs liege, ihn baldmöglichst zu beenden. Er verwahre sich aber dagegen, daß das Parlament während der Riffkämpfe ebenso schweigen solle wie während des Krieges. Renaudel stellt dem Ministerpräsidenten folgende Fragen: Wieviele Truppen haben wir in Marokko stehen; mit welchen Streitkräften haben wir es zu tun; wie hoch belaufen sich die Verstärkungen, die wir von Frankreich nach Marokko geschickt haben; und endlich, welche Verstärkungen hält das Oberkommando für notwendig, um seine Aktionen zu einem baldigen Ende zu führen? Die Sozialistische Partei wünschenicht, daß das Land in einen Krieg verwickelt werde, der lange dauern und dessen Ausgang unsicher erscheinen könne. Frankreich, das reich und mächtig sei, könne es sich gestatten, Abd el Krim zu Friedensverhandlungen zu veranlassen. Es dürfte nicht gestattet werden, daß Franzosen von Einfluß an der militärischen Operation interessiert scheinen. Die Rechten rufen: Namen nennen! — Ministerpräsident Painleve fordert den Redner auf, die Persönlichkeit namhaft zu machen, auf die er anspielen wolle. Renaudel antwortet nicht. Es entsteht ein ungeheurer Lärm. Minutenlang kann sich Redner kein Gehör verschaffen, weil die Mitglieder der Opposition stürmisch Aufklärung verlangen. Redner weigert sich, nähere Aufklärung zu geben und fährt in seiner Rede fort. — Nach Renaudel, der 2½ Stunden sprach, ergreift der kommunistische Abgeordnete Doriot das Wort, um seine Interpellation über das Ziel der marokkanischen Operationen und über die Zahl der hierbei eingesetzten Truppen zu begründen. Der Abgeordnete wirft der französischen Regierung alsdann vor, eine Blockade organisiert und die Riffleute der Hungersnot preisgegeben zu haben. So sei Abd el Krim zu einer militärischen Aktion gezwungen worden. Der Abgeordnete versucht alsdann die marokkanische Frage mit dem Mittelmeerproblem, besonders mit der Lage in Teunis und der ägyptischen zu verbinden. Er bespricht in diesem Gedankengang die Politik Großbritanniens, Italiens und Spaniens. — Im weiteren Verlaufe seiner Rede richtet der Abgeordnete die heftigsten Angriffe gegen die Marokko-Politik der Regierung. Als er behauptet, daß die Soldaten in Marokko gegen den Riffkrieg protestieren, und als er die Soldaten gewissermaßen zum Ungehorsam auffordert, wird die Zensur über ihn verhängt. Die Kammer beschließt hierauf, die Fortsetzung der Interpellationsdebatte auf morgen zu vertagen.

Von der Kampffront.

Paris, 28. Mai. Havas meldet aus Tanger: Abd el Krim übt auf die Stämme der Westzone weiter einen Druck aus, damit sie Truppenkontingente für die Front von Uezza stellen. Es werden feindliche Truppenansammlungen in der Gegend von Ksar el Kebir gemeldet. Im Verghagebiet wurden die Rifleute durch Djebala-Kontingente verstärkt, weil die dort wohnenden Endscheras Abd el Krim ihre Absicht kundgetan haben, nicht mehr gegen Frankreich kämpfen zu wollen. Der Korrespondent der Chicago Tribune in Tanger behauptet, aus gut unterrichteten Kreisen erfahren zu haben, daß Frankreich und Spanien im Begriff ständen, ein Friedensanerbieten zu machen und den Anhängern Abd el Krims das Recht zuzugestehen, in der französischen und der spanischen Zone ohne Zollformalitäten Handel zu treiben. Man nimmt dem Berichterstatter zufolge an, daß Abd el Krim einem solchen Anerbieten nach den Niederlagen, die er durch die französischen Truppen erlitten habe, und angesichts der Hungersnot im Lande infolge der wirksamen wirtschaftlichen Blockade zugänglich sein werde.

Paris, 28. Mai. Das gestern abend aus Rabat ausgegebene offizielle Communique über die militärische Lage in Marokko besagt, daß der Feind in der Nacht auf den 26. 5. im Bibanegebirge einen heftigen Angriff unternommen habe, der jedoch vollständig gescheitert sei. Am 26. 5. sei dieser Abschnitt durch Artillerie und Flieger heftig beschossen worden. Die Gruppe Freydenberg habe Ansammlungen in der Westgegend von Taoumat angegriffen und die Rifleute nach heftigen Widerstand gezwungen, sich nach Norden zurückzuziehen.

Spanische Truppenlandung an der Küste von Alhucemas im Juni?

TU. **Paris**, 28. Mai. „Journal" veröffentlicht ein Telegramm seines Madrider Berichterstatters, nach dem das spanische Oberkommando die Landung von Infanterie- und Marineabteilungen in der Bucht von Alhucemas für Mitte Juni beschlossen hat. General Primo de Rivera wird am Freitag nach Melilla abreisen, um die letzten Vorbereitungen für das Landungsunternehmen zu überwachen und die Schiffseinheiten, die an dem Unternehmen teilnehmen sollen und augenblicklich in der Höhe der marokkanischen Küste kreuzen, zu besichtigen. Ein Kampfgeschwader wird im Hafen von Ceuta zusammengezogen. Wie der Berichterstatter weiter meldet, sollen zwischen dem Generalstab der spanischen Armee und der Marine schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten über die Landung bestehen. Die maßgebenden spanischen Sachverständigen seien der Ansicht, daß dieses zwecklos sei und zu keinem Ergebnis führen werde, während der Generalstab der Marine auf dem Standpunkt stehe, die Operationen werden im Verein mit einer Offensive der französischen Truppen zu einer Niederlage der Rifleute und der Unterwerfung Abd el Krims führen.

Einführung des Amtes eines Paladins in Ungarn.

TU. **Budapest**, 28. Mai. Die Regierung wird der Nationalversammlung in den nächsten Tagen den Entwurf eines Gesetzes zugehen lassen, durch das in Anlehnung an ein Gesetz vom Jahre 1485 die historische Würde eines Paladins von Ungarn wieder aufleben soll. Gleichzeitig wird die Würde des Reichsverwesers für erloschen erklärt. Dem Paladin liegt vor allem die Pflicht ob, die Vormundschaft für den unmündigen König zu übernehmen. Der Paladin ist unabsetzbar. Das Amt erlischt nur durch Abdankung oder Tod. Gleichzeitig wird auch die Würde eines stellvertretenden Paladins geschaffen, um für den Fall eines plötzlichen Ablebens vorzusorgen. Der Regierungsentwurf spricht die Erwartung aus, daß die gegenwärtige Reichsverweser, Nikolaus Horthy, mit Rücksicht auf seine unvergänglichen Verdienste zum ersten Paladin von Ungarn gewählt wird.

Internationaler Kongreß der christlichen Bergarbeiter.

TU. **Köln**, 28. Mai. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" wird in Genf vom 25. bis 27. Juni ein Kongreß der Internationale der christlichen Bergarbeiter unter dem Vorsitz des deutschen Reichstagsabgeordneten Imbusch tagen, der vor allem über die Arbeitszeit und die Verhütung von Unfällen im Bergbau beraten soll. Der Kongreß, der unabhängig vom Internationalen Arbeitsamt veranstaltet wird, wird ferner dafür eintreten, daß die internationalen Arbeiterorganisationen sich eingehend mit den Fragen des Bergarbeiterschutzes beschäftigen.

Vorerst kein Rheinlandbesuch des Reichspräsidenten.

TU. **Berlin**, 28. Mai. Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, rechnet man dort damit, daß der Reichspräsident aus Anlaß der Jahrtausendfeier Mitte Juni die Rheinlande besucht. Der Düsseldorfer „Mittag" gibt hierzu eine persönliche Unterhaltung mit dem Reichspräsident wieder, in der dieser seiner Genugtuung darüber ausgesprochen habe, wenn er seinen ersten Besuch als Reichspräsident dem Rheinlande machen könne. Wie an gutunterrichteter Stelle in Berlin verlautet, ist jedoch nicht damit zu rechnen, daß der Reichspräsident in nächster Zeit die Rheinlande besuchen wird. Der Grund hierfür liegt aber keineswegs in der von dem genannten Düsseldorfer Blatt angedeuteten Möglichkeit diplomatischer Verwicklungen mit den Besatzungsmächten.

Der preußische Städtetag.

Festessen im Gürzenich.

Köln, 27. Mai. Im Gürzenich fand heute abend zu Ehren des 10. preußischen Städtetages ein Festessen statt. Dabei brachte Oberbürgermeister Dr. Adenauer ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus und begrüßte die Gäste, in dem er u. a. ausführte: Sie kommen, meine Damen und Herren, im Zeichen der rheinischen Jahrtausendfeier. Diese Feier ist nach all dem Druck der letzten Jahre, nach dem Kampfe, den wir um unsere Heimat zu bestehen hatten, ein aus der Tiefe des Herzens kommender Gefühlsausdruck, der elementare Ausdruck vaterländischen Heimatgefühls. Die Jahrtausendfeier ist für uns die vom tiefen Ernst getragenen Feier des rheinischen Deutschtums. Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland, haben Sie eben gesungen. Recht und Freiheit verlangen wir von unseren Gegnern, Recht und Freiheit verlangen wir von Europa, verlangen wir auch von Amerika. Einigkeit aber verlangen wir vom unbesetzten Deutschland. Wenn Deutschland sich nicht selbst hilft, wird ihm auch sonst niemand helfen. Deutschland kann sich aber auf keinem anderen Wege selbst helfen als auf dem Wege der innerlichen Einigung, der innerlichen Kräftigung. Wenn das unbesetzte Gebiet doch erkennen würde — wir im besetzten Gebiet sind der Erkenntnis viel näher —, daß nur dadurch und dem besetzten Gebiet Befreiung werden kann. (Beifall.) Diese Mauern haben im Wandel der Jahrhunderte den Glanz des alten römischen Reiches Deutscher Nation gesehen. Sie sahen seinen Verfall und sahen wieder den Aufstieg und wiederum den Verfall; sie werden auch den neuen Wiederaufstieg sehen. So lange unser Dom, dieses Sinnbild der deutschen Einheit, sich in den Wellen unseres heiligen Rheins spiegelt, so lange glaube ich an den Wiederaufstieg des deutschen Volkes, was uns die Zeiten auch noch Schweres bringen mögen. (Lebhafter Beifall.)

Nach der Rede des Oberbürgermeisters ergriff Oberbürgermeister Dr. Boeß das Wort und führte u. a. aus. Im Innersten tief bewegt, haben wir alle die Worte des Kölner Oberbürgermeisters gehört. Das war ein Bekenntnis zum Deutschtum, wie es unser Vaterland in diesem Augenblick gerade braucht. (Bravo.) Wir streiten, im Innern zerrissen, in Berlin um die fade Parteitaktik, und hier am Rhein wartet man auf den Tag der Freiheit und fordert man die Einigkeit des ganzen deutschen Volkes. Mögen alle die Männer und Frauen, die in Berlin über die Geschicke unseres Vaterlandes beraten, Einkehr halten und nicht fragen, was den Parteien im Einzelnen nützt, sondern nur noch an die große Sache unseres Vaterlandes denken. Redner schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf die Stadt Köln.

2. Verhandlungstag.

TU. **Köln**, 28. Mai. Ein zu Beginn der heutigen Verhandlung von der kommunistischen Gruppe des preußischen Städtetages gestellter Antrag, die Besprechung der Erwerbslosenfrage im besetzten Gebiet als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, wurde von der Versammlung abgelehnt. Darauf sprach Stadtoberbaurat Wilhelm Arntz-Köln, über „Probleme des modernen Städtebaues" und führte u. a. aus: Städtebau ist das grundlegende Problem unserer Zeit und er bedeutet die Alternative: Kampf gegen die Großstadt, oder Besserung der Gestaltung der Großstadt. Die Großstadt ist die charakteristische Lebensform unseres wirtschaftlichen Entwicklungszustandes. Das Problem der Großstadt ist zu lösen, wenn man die Großstadt und die sie tragende Gesamtentwicklung bejaht. Es ist mindestens ebenso ein wirtschaftliches und ein geistiges, wie ein technisches Problem. Die Bewegung gegen die Großstadt ist, wie unsere wirtschaftspolitische Einstellung, reaktionär. Die Lösung der im Städtebau gegebenen sozial-hygienischen Aufgaben in Deutschland hängt vor allem von unserer politischen und wirtschaftlichen Zukunft und von der Entwicklung unserer wirtschaftspolitischen Denkungsart ab. Im Sieblungswesen ist vielleicht zum erstenmal in der Welt eine Gestaltung im größten Maßstabe unternommen worden. Nach Ansicht des Redners komme in ihm die Notwendigkeit der inneren Stadterweiterung noch nicht genügend zur Geltung. Es sei zu bedauern, daß das Siedlungswesen nicht von einem Reichsbaugesetz als Rahmen getragen werde. Der Redner betont, daß es wichtig sei, darauf hinzuweisen, daß unser deutscher Städtebau noch außerordentlich ungleich entwickelt ist und mit einer großen Menge unwirtschaftlicher Kleinarbeit belastet wird. Wir leben in einem veralteten Maßstabe. Der Städtebau sei bei uns nicht im entfernten so von der Oeffentlichkeit getragen wie in Amerika. Es fällt dabei trotzdem schwerer, große Probleme, wie Durchbrüche und Straßenverbreiterungen durchzuführen als dort. Wenn man jetzt vollends dazu überginge, die großen Städte mit Gewalt in ihrer Entwicklung zu hemmen, so verursachte dies einen weiteren Bruch zu den vielen schon vorhandenen in unserer nationalen Kraft. Wir müssen vorwärts, nicht rückwärts schauen, nur so werden wir im Städtebau und im kommunalen Leben eine Zukunft haben.

Schaffung eines Städtebau-Gesetzes.

Der preußische Städtetag in Köln nahm einstimmig eine Entschließung an, wonach die dringende Schaffung eines preußischen Städtebaugesetzes als notwendig erachtet wird. Die Staatsregierung wird ersucht, das in Vorbereitung befindliche Gesetz mit größtmöglicher Beschleunigung zu Ende zu führen. Mit Erledigung von Ausschußänderungen fand der zehnte Städtetag sein Ende.

Kleine politische Mitteilungen.

Haftentlassung der Söhne Kutiskers.

TU. **Berlin**, 28. Mai. Auf die wiederholten Anträge der Verteidiger wurde heute nach eingehender Besprechung mit dem Generalstaatsanwalt, Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Dr. Schneider und Oberstaatsanwalt Linde, angeregt, daß Alexander Kutisker gegen eine Kaution von 50 000 ℳ und Max Kutisker gegen eine Sicherheitsleistung von 10 000 ℳ aus der Untersuchungshaft entlassen werden. Der Hauptangeklagte, Iwan Kutisker, befindet sich weiter in der Charite und ist nach erneutem ärztlichen Gutachten vorläufig nicht verhandlungsfähig.

Haushaltsausschuß des Reichstages.

Berlin, 28. Mai. Der Haushaltsausschuß des Reichstages genehmigte die für die Umstellung der Deutschen Werke von der Regierung erbetenen Summen und gab auch dem Antrage des Abg. Oberfohren (Dnl.) seine Zustimmung, der für den Erwerb des Werkes Spandau der Deutschen Werke A. G. im Etat den Betrag von 8 500 000 Mark einsetzen will.

Dr. Jaenicke wegen einer despektierlichen Fremdenbucheintragung vom Amt suspendiert.

TU. **Berlin**, 27. Mai. Wie der „Lokalanzeiger" hört, ist gegen den Attache im Auswärtigen Amt, Dr. Jaenicke, den Schwiegersohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, der gegenwärtig dem Legationsrat Schwarz auf der Mailänder Messe zugeteilt ist, wegen der Eintragung in das Fremdenbuch eines Gasthauses auf Capri, die einen despektierlichen Ausfall gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg enthält, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Dr. Jaenicke hat die beanstandete Eintragung in das Fremdenbuch bereits zugegeben. Er ist bis zur Beendigung des Verfahrens vom Dienst suspendiert worden.

Krassin bleibt in Paris.

TU. **Berlin**, 28. Mai. Wie die Morgenblätter melden, veröffentlicht die Sowjetbotschaft in Paris einen offiziellen Bericht, in dem die Gerüchte von einem vorbehaltlosen Rücktritt Krassins als völlig haltlos bezeichnet werden.

Wechsel in der österreichischen Gesandtschaft in Berlin.

TU. **Wien**, 27. Mai. Die deutsche Reichsregierung ist davon verständigt worden, daß der gegenwärtige österreichische Gesandte in Berlin, Richard Riedl, am 1. Okt. durch den früheren Vizekanzler Dr. Frank abgelöst wird.

Kein Abbruch der Beziehungen Ludendorffs mit Hitler.

TU. **München**, 27. Mai. General Ludendorff teilt mit, daß die Meldung des „Hannoverschen Kurier", wonach zwischen Hitler und ihm nunmehr

---

Das graue Haus.

Von Liesbet Dill.

(Nachdruck verboten.)

Der Zug brauste durch das Land, und die beiden jungen Mädchen, die am Fenster standen, nahmen Abschied von der Heimat, der Stadt und dem Rhein. Sie waren ausgelassen und vergnügt über diese dreiwöchige Reise.

In dem D-Zug saß noch eine ältere Dame am anderen Fenster, die in einem Buche las. Sie hatte die beiden Mädchen beobachtet. Nun ließ sie das Buch sinken und meinte: „Fahren die jungen Damen wirklich allein nach Amsterdam?"

Die beiden wandten sich um. Man hörte an dem fremden Akzent der Dame die Ausländerin heraus.

„Sind Sie Holländerin?"

„Ja, ich bin aus Amsterdam. Ich wohne dort und bin dort bekannt. Und ich halte es, offen gestanden," die Dame lächelte, „für etwas — gewagt, so junge und so — hübsche Damen allein reisen zu lassen."

„Wir haben Empfehlungen mit," sagten die beiden. „Unsere Eltern haben schon einmal in der Pension gewohnt, wohin wir empfohlen sind, es ist ein christliches Hospiz, „Te huis". Kennen Sie das vielleicht?"

„Das Haus ist mir nicht bekannt," sagte die Fremde. „Aber es mag sein, daß es gut ist. Was wollen die jungen Damen denn in Amsterdam anfangen?"

O, sie hatten viel vor. Die Stadt, die alten Bauten, die Museen, der Hafen, die wundervollen Galerien, dann wollten sie nach Harlem, nach Rotterdam, auch an die See ein paar Tage gehen. Sie freuten sich auf diese erste große Reise.

„Ich sehe aus allem," lächelte die Dame, „daß Sie noch sehr jung sind."

Sie nahm ein Körbchen aus dem Netz, das sie öffnete und dem sie ein Frühstück entnahm. Sie bot den jungen Damen an, es mit ihr zu teilen. Sie rückten zusammen, und bald waren sie im eifrigsten Geplauder. Die Dame war elegant, ihre Koffer trugen eine Menge bunter Hotelplakate aus Italien, Schweden, England und Deutschland. Sie war Witwe und reiste viel. Sie wußte fesselnd zu erzählen. „Wenn wir ankommen, heute um vier, müssen Sie erst mit mir in meine Wohnung fahren und den Tee bei mir nehmen," sagte sie. „Ich habe einen Wagen an der Bahn und wir fahren erst durch die Stadt, damit Sie gleich etwas zu sehen bekommen."

Draußen hatte sich inzwischen die Landschaft geändert, der Zug durchflog grünes Flachland, Wiesen, von schmalen Wasserstraßen durchzogen, fruchtbare Ebenen, auf denen Kühe weideten, Windmühlen tauchten auf und Torffelder. Dann begannen die blühenden Tulpenfelder mit den breiten bunten Strichen leuchtender Tulpen — man näherte sich Amsterdam.

Die Fremde hatte sofort einen Wagen herangewinkt, man stieg ein und sie fuhren durch die Stadt, über der ein grauer Himmel hing. Eine weiche, regnerisch feuchte Luft hing über diesen grauen Häusern, die sich alle ähnlich sahen. Die Dame nannte ihnen die Namen der belebten Grachten, an denen sie vorüberfuhren: die Singergracht, die Prinzengracht, die Herrengracht. Quer durch die Grachten zog sich die Amstel. Unzählige Nebengrachten schlossen sich diesen Hauptgrachten an. Sie kamen fortwährend über eine andere Brücke.

Da hielt der Wagen, und sie waren da. Die Dame stieg aus und läutete an der Türe, die sich lautlos von innen öffnete, ohne daß jemand erschien.

Die beiden Mädchen folgten mit ihrem Handgepäck.

Sie folgten der Dame, die vor ihnen eine teppichbelegte Treppe heraufstieg. Sie öffnete die Tür zu einem Salon, machte Licht und sagte: „So, nun machen Sie sich's bequem, legen Sie ab, ich werde den Tee bestellen." Und sie ging.

Die beiden sahen sich in dem großen, elegant eingerichteten Raum um.

„Ich weiß nicht," sagte Anne, „hier gefällt es mir nicht."

„Mir auch nicht," sagte Lotte und sah nach der Tür.

„Wo die Dame nur mit dem Tee bleibt?" fing Anne nach einer Pause wieder an, „das kann doch unmöglich so lange dauern."

Lotte begann das Herz zu klopfen.

„Hast du eigentlich eine Ahnung, wo wir sind?" fragte Lotte beklommen von der lautlosen, unheimlich wirkenden Stille um sie.

„Nein, keinen Schimmer, ich weiß nur, daß wir durch Straßen fuhren, die genau so aussahen wie diese."

„Und jedes Haus wie dieses," sagte Lotte.

„Die kommt nicht mehr, Anne —"

„Dann gehen wir einfach." Und entschlossen ging Anne auf die Tür zu und drückte die Klinke nieder. Aber — die Tür ging nicht auf. Sie war abgeschlossen.

Die beiden starrten sich an, alle Farbe war aus ihren Gesichtern gewichen. Sie eilten an die zweite Tür, die mit schweren, gelben Plüschvorhängen verhängt war. Aber auch diese war von außen abgeschlossen. „Wir sind gefangen!"

Die Fragen stürzten ihnen von den Lippen, verworrene Bilder von Gefahren, in die sie sich begeben hatten, taumelten ihnen durch den Kopf.

Da erinnerte sich Anne des Fensters, das auf das Gartenhausdach führte. Mit einem Satz war sie dort und schwang sich auf das Fensterbrett. „Komm, ich springe hinunter, ich kann turnen. Und du kommst nach." Aber Lotte schaute in die dunkle Tiefe. „Unmöglich," sagte sie und bog sich zurück, „ich werde schwindlig, ich kann nicht."

„Dann gehe ich und laufe, die Polizei holen und bringe sie her. Ich wag's.".. Damit schwang sie sich aus dem Fenster und verschwand in der Tiefe.

Anne war auf dem Dach angelangt, turnte an dem bleiernen Wasserleiter herunter in den Vorgarten, das Eisengitter hielt ihren Rock fest, aber sie riß sich los und erreichte mit einem Sprung die Straße. Einsame, stille Straßen taten sich auf, in denen kein Mensch zu sehen war.. Ueberall schauten ihr dieselben vergitterten Fenster, dieselben verschlossenen Haustüren, dieselben Treppen und dieselben Fassaden entgegen. —

Endlich sah sie Wasser blinken, sie war an einer der vielen Grachten, an denen sie vorhin vorübergekommen waren, sie glaubte eine bekannte Kirche aus dem Nebel auftauchen zu sehen. Aber als sie hinkam, war es eine fremde, neue Backsteinkirche. — Sie lief zurück und verirrte sich in den engen Gassen der Innenstadt. — Sie kam an einem Morgencafe vorbei, in dem im Chor Lieder gesungen wurden. Endlich landete sie auf einem freien Platz, an dem eben die Geschäfte geschlossen wurden. An der Ecke stand ein dicker Schutzmann. Sie fühlte mit Verzweiflung, daß er sie nicht verstand, aber er folgte ihr zur Wache. Der Polizeioffizier verstand erst auch nicht — wo lag denn das Haus? Das wußte sie nicht? Sie war hier fremd. Wer war denn die Dame, mit der sie gegangen waren? Das wußte sie auch nicht? Weder Hausnummer noch den Namen der Dame? Er sah sie erstaunt an, merkwürdig . . . Aber er schickte ihr einen Polizisten mit. Sie nahmen einen Wagen und fuhren an den Grachten entlang, und überall, wo eine stille Straße einbog, ließen sie halten und stiegen aus und suchten die Hausfronten ab.

Sie fuhren von Straße zu Straße, von Viertel zu Viertel, von Haus zu Haus . . . Schließlich verlor der Polizist die Geduld . . . Es war spät, er mußte zum Dienst.

„Aber wo bleibe ich die Nacht?"

Er übergab sie einem Kollegen, der sie nach dem „Seemannshuis" brachte. Man wies ihr eine Mansarde an, die nach den Grachten hinausging. Und sie warf sich todmüde auf das einfache, harte Bett . . . Aber ohne einschlafen zu können . . . Die arme, arme Lotte . . . hämmerte ihr Herz . . Was ist mit ihr geschehen? Wo ist sie jetzt? . . .

Am anderen Morgen regnete es, die Straßen spiegelten, und der Regen fiel in die Grachten . . . während sie neben dem Polizisten die Stadtviertel ablief.

Sie durchstreiften die verdächtigen Viertel, das Hafenviertel, wo die Matrosenkneipen lagen, aber es gab hundert graue Häuser mit Vorgärten und Veranden. Man konnte doch nicht jedes Haus absuchen. Der Kutscher wurde gesucht, der die Damen gefahren hatte. Aber sie erinnerte sich nicht einmal, was für ein Wagen und was für Pferde sie gehabt . . . Eine Droschke am Bahnhof? Die Kutscher erinnerten sich nicht, drei Damen abgeholt zu haben. „Vielleicht war der Wagen ein Privatgespann," meinte der Polizeioffizier. „Wahrscheinlich sogar . . ." — —

Wer schaut hinter die mächtigen Kulissen einer Hafenstadt mit ihrem Spinnwebnetz von Straßen, Grachten und Bahnlinien, auf denen täglich neue Züge einlaufen und neue Fremde bringen?

Und was bedeutete in dieser täglich einströmenden Menschenschar ein einziger Mensch?

Es gibt so viele Häuser, die eine geheime Verbindung mit den Schiffen haben, verborgene Ausgänge nach den Grachten. Bei Nebel, des Nachts, öffnet sich irgendeine kleine Hintertür, vor dem Haus hält ein geschlossener Wagen, der Wagen fährt zum Hafen, dort wartet ein Schiff, schweigend, mit abgeblendeten Lichtern . . . Und wie diese Schiffe des Nachts im Nebel hinausglitten ins Meer . . ., so spurlos wird auch das junge Menschenleben verschwinden, lautlos und spurlos, und wahrscheinlich für immer. . . .

sämtliche Beziehungen abgebrochen seien, unrichtig sei. Den einzelnen aus der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung hervorgegangenen Richtungen stehe er unparteiisch gegenüber; seine persönlichen Beziehungen zu Hitler seien unverändert vertrauensvoll und gut.

Max gibt nicht nach.

Paris, 28. Mai. Dem „Matin" wird aus Brüssel berichtet, der mit der Kabinettsbildung beauftragte Abgeordnete Max habe erklärt, er habe keineswegs die Absicht, die Bemühungen um die Kabinettsbildung aufzugeben, er werde sie bis zum Siege durchführen. Andererseits werde angekündigt, daß Max seine Demarche um die Mitarbeit der gewünschten Persönlichkeiten an seinem Kabinett beendet habe und daß er zum Ziele gekommen sei. Es erscheine sicher, daß das Kabinett Max sich am kommenden Dienstag dem Parlament vorstellen wird. Gestern nachmittag habe Max dem König über das Ergebnis seiner Demarche berichtet.

Verhaftung des Spritschiebers Koch.

TU. Berlin, 28. Mai. Die Morgenblätter melden, daß die Kriminalpolizei den Spritschieber Koch in der Nähe des Eltener Berges verhaftet hat. Koch wurde sofort nach Berlin gebracht.

Esperanto als Telegrammsprache.

TU. Paris, 28. Mai. Der französische Handelsminister Chaumet hat Esperanto für den inneren französischen Telegrammverkehr zugelassen. Für den Auslandsverkehr war die Anwendung von Esperanto bereits gestattet, falls die Worte zehn Buchstaben nicht überschritten.

Eine Reichstagsdeputation nach dem Rheinlande.

TU. Berlin, 28. Mai. Der Aeltestenrat des Reichstages hat heute beschlossen, daß der Einladung der Rheinlande zur Fahrt nach Köln am 20. Juni nicht von den gesamten Reichstagsabgeordneten, sondern nur von einer Deputation von 20 Mitgliedern, in der das Präsidium und alle Parteien vertreten sein sollen, Folge geleistet werde.

Ausgang eines Ullstein-Prozesses.

Im Prozeß des Verlages Ullstein gegen den Herausgeber der Zeitschrift „Deutsche Arbeit", der im Anschluß an eine Kritik des von dem Verlage Ullstein herausgegebenen Weltatlas wegen der Bezeichnung von Orten in der Tschechoslowakei nur mittschechischen Namen den Verlag Ullstein als ein nur noch im juristischen Sinne deutschen Unternehmens bezeichnet hatte, wurde der Angeklagte wegen persönlicher Verunglimpfung des Klägers zu 500 *M* Geldstrafe verurteilt.

Konferenz der Landesarbeitsämter.

Minister Brauns über die Arbeitsnachweise.

Düsseldorf, 28. Mai. Zu Beginn der Verhandlungen der heutigen Tagung der Konferenz der Landesarbeitsnachweise, die gestern begonnen hatte, nahm Reichsarbeitsminister Dr. Brauns das Wort. Er erinnerte daran, daß früher schon die großen Städte über öffentliche Arbeitsnachweise verfügten und daß Arbeitsnachweise der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestanden, die vielfach als Kampforganisationen gedacht waren. Es fehlte die Lückenlosigkeit der Organisation, es fehlte damit auch der wünschenswerte Einfluß auf die Wirtschaft, insbesondere auf die Gesamtlage des Arbeitsmarktes. Seit 1918 habe sich das Bild geändert. Die damals geschlossene Arbeitsgemeinschaft verzichtete auf einseitige Arbeitsnachweise der Parteien zugunsten der öffentlichen Arbeitsnachweise. Die letzteren konnten daraufhin beträchtliche Fortschritte machen. Damit war der Boden vorbereitet für das Gesetz über die Arbeitsnachweise im Jahre 1922. Ihm verdanken wir die lückenlose Organisation sowohl im örtlichen Unterbau der Arbeitsnachweise wie auch in der Zusammenfassung der Landesämter für die Arbeitsvermittlung und beim Reichsamt für die Arbeitsvermittlung. Die gemeinschaftliche Verwaltung aller dieser Aemter durch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist ein bedeutungsvolles Beispiel der wirtschaftlichen Selbstverwaltung und knüpft an die beste Tradition der Sozialpolitik, vor allem an die Form der Sozialversicherung, an. Das Gesetz hat kein Monopol auf dem Gebiete des Arbeitsnachweises geschaffen und hat die Aemter auch nicht mit allerhand Zwangsvollmachten ausgestattet, vielmehr erwartet der Gesetzgeber den Fortschritt lediglich durch die Leitungen der im Gesetz vorgesehenen Organisationen. Können die Arbeitsnachweise solche Leistungen aufweisen? Können sie Arbeitsmarktpolitik treiben und wie sollen sie beschaffen sein? Wir hat sich das Zusammenarbeiten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Verwaltung bewährt? Das alles ist die Aufgabe dieser bedeutungsvollen Tagung. Wie dringlich und groß die Aufgaben der Arbeitsnachweise sind, wird uns gerade hier im Rheinland wie überhaupt im besetzten Gebiet bewußt. Hier bedarf der Arbeitsmarkt nach dem Ruhrkampf besonderer Fürsorge. Die Reichsregierung ist sich dessen bewußt und wird jede Vervollkommnung der Arbeitsnachweise mit Rücksicht auf das besetzte Gebiet aufs lebhafteste begrüßen. Wir brauchen aber auch eine möglichst wirksame Arbeitsvermittlung mit Rücksicht auf die in allernächster Zukunft zu schaffende Arbeitslosenversicherung. Wollen wir eine lebensfähige Arbeitslosenversicherung schaffen, so müssen wir dabei genau so vorgehen wie beim Arbeitsnachweisgesetz und eine lebensfähige Selbstverwaltung allen Zwangsvorschriften und auch allen bürokratischen Reglements vorziehen. Auch das wird die verständnisvolle Zusammenarbeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern die beste Garantie für eine gute Lösung des Problems geben.

Darauf sprach als zweiter Redner Prof. Dr. Honiger, Freiburg über Grundsätzliches über die wirtschaftliche Selbstverwaltung. Als letzter Redner sprach der Direktor des Brandenburger Landarbeitsamtes Dr. Dermietzel zu dem Thema: Wirtschaftliche Selbstverwaltung. Zum Schlusse seines Vortrages ging er noch auf die den Landesarbeitsnachweisen zustehende Fachaufsicht ein.

*

An die Vorträge schloß sich eine rege Aussprache, mit der die geschäftlichen Verhandlungen der Tagung ihren Abschluß fanden. Morgen werden die Teilnehmer der Tagung die Hafenanlagen in Duisburg besichtigen und am Freitag einer Einladung der Stadt Köln zur Besichtigung des öffentlichen Arbeitsnachweises und der Jahrtausendausstellung der Rheinlande folgen.

Visagebühren zwischen Oesterreich und Deutschland.

Berlin, 28. Mai. Auf Grund der Vereinbarungen, die zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung getroffen worden sind, werden die von den beiderseitigen Staatsangehörigen bisher zu erhebenden Sichtvermerksgebühren vom 1. Juni ab ermäßigt. Erhoben werden deutscherseits bis auf weiteres von österreichischen Bundesangehörigen für den Sichtvermerk zur einmaligen Durchreise ohne freiwillige Fahrtunterbrechung eine Reichsmark, für den Sichtvermerk zur einmaligen Ein- und Ausreise sowie zur einmaligen Ein- und Wiederausreise oder zur einmaligen Aus- und Wiedereinreise 5 Reichsmark und für den Sichtvermerk zum beliebig häufigen Grenzübertritt innerhalb 12 Monaten 10 Reichsmark. Auf österreichischer Seite gelangen entsprechende Gebühren zur Erhebung.

Amundsens Schicksal.

Vorbereitung von Hilfsmaßnahmen.

Oslo, 28. Mai. Soefarts Tibende erfährt aus Spitzbergen, an Bord der Schiffe der Polarexpedition wartet man mit steigendem Interesse auf Amundsen. Das Wetter hat sich heute bedeutend gebessert. Auf Nord-Spitzbergen ist Sonnenschein und steigende Temperatur. Der Verteidigungsminister Jacobsen erklärte Journalisten, daß die Situation jetzt derart sei, daß die nötigen Vorbereitungen augenblicklich in Angriff genommen werden müßten, um für eine etwa erforderliche Hilfeleistung bereit zu sein. Der Staatsrat werde auf den Marinestationen untersuchen lassen, ob zwei Flugzeuge mit einem Kriegsschiff nordwärts geschickt werden können. Die Flugzeuge würden nicht bis zum Pol geschickt werden, sondern in großem Bogen bedeutende Strecken absuchen und so eine verhältnismäßig große Möglichkeit haben, die Flieger zu finden, falls diese nicht allzu weit von Spitzbergen herabgegangen sein sollten.

San Franzisko, 28. Mai. Hilfe für Amundsen. Arnold Liebes, der vor zwei Jahren in Point Barrow in Alaska Amundsen bei der Anlage eines Landungsplatzes half für den Fall, daß ungünstige Winde die Expedition im Polargebiet umhertrieben, hat das einer Pelagesellschaft gehörige Schiff Charles Brower, das zurzeit bei der St. Lawrence-Insel in der Bering-See vor Anker liegt, drahtlos aufgefordert, nach dem 800 Meilen entfernten Point Hope zu gehen, um nach der Spur Amundsens zu suchen, da mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß die Expedition in Alaska gelandet ist. Das Schiff antwortete, daß es sobald es das Wetter zuläßt, aufbrechen wird. Liebes sprach die Vermutung aus, daß Amundsen mit Hundeschlitten von Point Barrow nach Point Hope gegangen sein könnte.

Betriebsräte, wie sie nicht sein sollen.

Aus Essen wird uns geschrieben:

Nach dem Betriebsrätegesetz haben die Mitglieder des Betriebsrates die Pflicht, die Bergbehörde und die sonstigen inbetracht kommenden Stellen bei der Bekämpfung der Unfall- und Gesundheitsgefahren im Betriebe durch Anregungen, Beratungen und Auskunft zu unterstützen, sowie auf die Durchführung der bergpolizeilichen Sicherheitsvorschriften hinzuwirken. Wie wenig aber manche Betriebsräte geeignet sind, diese ihnen im Gesetz zugedachte Aufgabe zu erfüllen, kann man daraus ersehen, daß beispielsweise auf einer einzigen Zeche des Essener Reviers Betriebsratsmitglieder selbst in vier Fällen wegen grober Verfehlungen und grober Verstöße gegen die Sicherheitsvorschriften entlassen werden mußten..

Es handelt sich um folgende Fälle:

Am 11. 9. 1921 wurde das Betriebsratsmitglied Knoop von der Zeche Victoria Mathias in Essen wegen Rauchens einer Zigarette in der Nähe eines Kohlenroll-Loches in der Grube fristlos entlassen. Erschwerend kam hinzu, daß in der betreffenden Schicht zwei Mann mit dem Reinigen des Kohlenroll-Loches beschäftigt waren, wodurch sehr viel Kohlenstaub aufgewirbelt wurde.

Am 25. 8. 1923 wurde das Betriebsausschußmitglied Kaiser von der Zeche Victoria Mathias wegen Freiheitsberaubung und Beleidigung von Aufsichtsbeamten fristlos entlassen.

Am 22. 4. 1924 wurde der Vorsitzende des Betriebsrates der Zeche Victoria Mathias, Zacher, fristlos entlassen, weil er während der Arbeitszeit wiederholt die Zeche ohne Erlaubnis verlassen hatte. Zacher hatte auch in drei Wochen nur zwei Grubenfahrten gemacht. Bei diesen beiden Grubenfahrten hatte er einmal nur drei, das übrige Mal überhaupt keinen Betriebspunkt befahren; außerdem war Zacher wiederholt betrunken zur Zeche gekommen.

Am 10. 2. 1925 wurde der Vorsitzende des Betriebsrats der Zeche Victoria Mathias, Gustav Exner, fristlos entlassen, weil er während der Arbeitszeit wiederholt schlafend angetroffen wurde.

Daß solche Vorkommnisse, wie die hier mitgeteilten, keine Seltenheit sind, ist darauf zurückzuführen, daß für die Wahl zum Betriebsrat zumeist nicht die persönliche oder berufliche Betätigung maßgebend ist, wie es im Interesse der Belegschaften liegen würde, sondern allein die politische Betätigung bezw. gewerkschaftliche Zugehörigkeit.

Soziales.

Tarifkündigung in der Metallindustrie.

Bochum, 28. Mai. Nach Mitteilung der Gewerkschaften hat der Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe der Metallindustrie durch Schreiben an die Gewerkschaftsverbände mitgeteilt, daß er die bestehende Lohnordnung zum 1. Juli wegen der schlechten Lage der Betriebe kündige und einen Lohnabbau von 10 Prozent vornehmen müsse.

Die Betriebseinschränkungen.

Buer, 28. Mai. Aus der auf den Staatlichen Gruben stattgefundenen Besprechung über die kritische Lage des staatlichen Bergbaues wird noch mitgeteilt, daß eine gänzliche Stillegung einer Schachtanlage noch auch eine Veräußerung von Staatsgut an Private nicht in Frage komme. Vorgesehen ist, wie schon kurz mitgeteilt worden ist, auf den Staatsgruben im M.-Gladbeck-Buerer Revier insgesamt 2000 Mann zu entlassen. Von dieser Zahl werden etwa 1000 Arbeiter auf die Möllerschächte der preußischen Berginspektion 2 in Gladbeck und etwa 500 Mann auf den Schacht Zweckel der Berginspektion 5 entfallen. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Schachtanlagen. Außerdem will man etwa 800 Mann in Gladbeck nach den Rheinbabenschächten in Bottrop und ungefähr 250 Arbeiter der Zeche Zweckel nach Scholven verlegen. Auf den Möllerschächten plant man, die große Kokereianlage für einige Zeit stillzulegen. Von diesen Betriebseinschränkungen wird die Stadt Gladbeck empfindlich getroffen. Die auf den einzelnen Schachtanlagen liegenden Kohlenmengen sollen verkokt werden.

Neue Gehaltsregelung im Versicherungsgewerbe.

TU. Berlin, 28. Mai. Nach einer Mitteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes hat der Arbeitgeberverband Deutscher Versicherungsunternehmungen den Vergleichsvorschlag des Reichsarbeitsministeriums, wonach mit Wirkung vom 1. Mai und einer Geltungsdauer bis Ende September die Gehälter um acht v. H. erhöht werden sollen, angenommen.

Lohnfestsetzung in der feuerfesten Industrie.

Dortmund, 28. Mai. Das Tarifamt der rechtsrheinischen feuerfesten Industrie fällte heute folgenden Schiedsspruch:

1. Für die Zeit ab 1. 6. 1925 werden die Spitzenlöhne wie folgt neu festgesetzt: für ungelernte Arbeiter 57 Pfg., für angelernte Arbeiter 58 Pfg., für Handwerker 69—71 Pfg. die Stunde.
2. Alle anderen Lohnsätze ändern sich von dem gleichen Zeitpunkt ab nach dem bekannten Schlüssel. Die sozialen Zulagen bleiben in alter Höhe bestehen.
3. Vorstehende Regelung läuft bis auf weiteres und kann mit einer 14tägigen Frist erstmalig am 31. 8. 1925 gekündigt werden.
4. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 4. 6. 1925.

Schiedsspruch im Transportgewerbe.

Dortmund, 28. Mai. Im Lohnstreit für das Transport- und Speditionsgewerbe des rheinisch-westfälischen Industriegebiets wurde heute unter dem Vorsitz des Vertreters des Reichskommissars folgender Schiedsspruch gefällt:

1. Der tarifliche Spitzenlohn wird ab 28. Mai 1925 von 33 auf 36 *M* erhöht. Die übrigen bisher tariflich geregelten Lohn- und Vergütungssätze verändern sich im gleichen Verhältnis.
2. Diese Verordnung kann mit monatlicher Frist erstmalig zum 1. September 1925 gekündigt werden.
3. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 2. Juni 1925.

Neuer Schiedsspruch im Seifengewerbe.

TU. Bochum, 28. Mai. Durch Schiedsspruch wurden die in der rheinisch-westfälischen Seifenindustrie bisher bestehenden Tariflohnsätze um fünf Prozent erhöht. Die Erhöhung gilt ab 1. Juni d. J. Die Erklärungsfrist zur Annahme des Schiedsspruches läuft am 3. Juni ab.

Letzte Lokalnachrichten.

□ **Eine Rekord-Wagenhalle.** Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen lassen auf dem 5½ Morgen großen Gelände an der Otto- und Wiemelhauserstraße, auf dem sich die frühere Heintzmannsche Ziegelei befand, eine Wagenhalle von ganz bedeutenden Ausmessungen errichten. Sie wird für die Aufnahme von 300 Straßenbahnwagen eingerichtet werden und damit wohl als eine der größten derartigen Hallen gelten können. Außer der Wagenhalle sind eine elektrische Umformer-Anlage, ein Verwaltungsgebäude sowie eine Anzahl Wohnungen für Beamte und Angestellte vorgesehen. Die Pläne sind von dem Architekten H. Schmiedeknecht, hier, entworfen worden, in dessen Händen auch die Bauleitung liegt. Am Montag wurde der erste Spatenstich getan. Zur Einebnung des Geländes sind nicht weniger als 20 000 Kubikmeter Boden zu bewegen. Der Transport der Erdmassen geschieht mit Hilfe von Dampfsäugen, für die die Schienenstränge bereits gelegt sind.

Letzte Drahtmeldungen.

Bayern erhebt Einspruch.

München, 28. Mai. **Wie wir erfahren, hat die bayerische Staatsregierung beim Reichsrat gegen das vom Reichstag angenommene Gesetz betr. Wiederaufnahme des Verfahrens gegenüber den bayerischen Volksgerichtsurteilen erhoben. Der Reichsrat hat dem Einspruch zugestimmt.**

Der russische Konflikt mit Wien.

TU. Berlin, 28. Mai. Gestern erschien beim Außenminister Dr. Mataja der russische Geschäftsträger, um die angekündigte Verbalnote der Moskauer Regierung zu überreichen, die Aufklärung und Genugtuung wegen der Angriffe Dr. Matajas in einer christlich-sozialen Versammlung gegen Rußland verlangt.

Fritjof Nansen kommt nach Berlin.

Berlin, 28. Mai. Wie wir hören, trifft Fritjof Nansen morgen früh von Oslo zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin ein, um die Ansichten der zuständigen deutschen Stellen von der Möglichkeit der Erforschung der Arktis unter Zuhilfenahme von Luftschiffen kennen zu lernen.

Hinrichtung von 60 Aufständischen.

Peschawar, 28. Mai. **Nach hier eingetroffenen Meldungen ist auf Befehl des Emirs von Kabul der erste Trupp von 60 Aufständischen aus dem Ehostgebiet erschossen worden. In der Geschichte von Afghanistan wurden Hinrichtungen in diesem Umfange bisher noch nicht vorgenommen.**

Straßenkampf in Kopenhagen.

Kopenhagen, 28. Mai. Ritzaus Büro meldet: Gestern abend veranstalteten die Faszisten, die nach italienischem Vorbild schwarze Hemden trugen, einen Umzug durch die Stadt. Als ein Trupp von etwa 40 Mann den Rathausplatz passierte, kam es zu einem Zusammenstoß mit Kommunisten. Die Faszisten benutzten Schlagringe und Gummiknüppel. Das Publikum nahm gegen die Faszisten Partei. Bald war eine Schlägerei im Gange, an der verschiedene hundert Personen beteiligt waren. Die Faszisten suchten sich durch eilige Flucht in Sicherheit zu bringen. Zwei Personen mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Polizei nahm 18 Verhaftungen vor.

Entlassung der bulgarischen Freiwilligen.

TU. Paris, 28. Mai. Der bulgarische Außenminister Kalkhoff hat dem Sekretariat der Botschafterkonferenz mitgeteilt, daß dreitausend von den zehntausend Freiwilligen, die Bulgarien mit Zustimmung der Botschafterkonferenz zur Unterdrückung kommunistischer Aufstände unterhielt, entlassen worden sind. Die übrigen 7000 Mann sollen noch vor dem 31. Mai entlassen werden.

Das Grubenunglück in Nord-Carolina.

Newyork, 28. Mai. Zu dem Grubenunglück in Raligh (Nord-Carolina) wird weiter gemeldet: Die Explosion in dem Bergwerk der Carolina Coal in Sandford ereignete sich gegen Mittag. Dichte gelbe Rauchwolken machten das Eindringen in den Schacht unmöglich und verhinderten so das Rettungswerk. Eine spätere Meldung besagt, daß eine größere Gruppe von Rettungsmannschaften sechs Tote geborgen habe.

Börsengeschäfte vom Luftschiff aus.

Bei der Fahrt des Luftschiffs „Los Angeles" über den Hudson gab einer der Passagiere des Luftschiffs durch Funkspruch einen Kaufauftrag auf 500 Aktien. Der Auftrag gelangte an die Newyorker Börse und wurde dort ausgeführt.

Waffenfunde bei Stiepel.

Bochum, 28. Mai. Nach Beendigung der blutigen kommunistischen Maiunruhen 1923 in Bochum wurden die in dem Hauptquartier der kommunistischen Kampfleitung in der Wirtschaft Kramer befindlichen Sprengstoffe und Waffen nach Weitmar geschafft. Später wurden sie unweit der Zeche Karl Friedrich bei Stiepel vergraben. Die hiesige Kriminalpolizei fand dort jetzt einen Posten Gewehre und beschlagnahmte sie. Außerdem wurden weitere Beteiligte, die sich bisher in Freiheit befanden, verhaftet. Eine Anzahl der eigentlichen Führer der damaligen Bewegung konnten bisher nicht gefaßt werden.

Eröffnung der Ausstellungshallen in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 28. Mai. Heute vormittag wurde hier die 5. Provinzial-Kochkunst- und Fach-Gewerbeausstellung in Anwesenheit von Vertretern der Behörden und der in Frage kommenden Wirtschaftsverbände eröffnet. Die Ausstellung ist von 137 Ausstellern beschickt, und zwar entfallen diese auf alle Artikel, die in der Kochkunst und im Fachgewerbe vorkommen.

Schiedsspruch im Berliner Verkehrskonflikt.

Im Lohnkonflikt im Berliner Verkehrsgewerbe fällte das Schiedsgericht in den ersten Nachmittagsstunden einen Schiedsspruch, der eine Lohnerhöhung von 7½ Prozent vorsieht.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: i. V. Dr. Riedel; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Wegen Ueberfüllung meines Lagers

Extra billiger Verkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Weidensessel ..... von 6.50 an
Weidenwuchssessel ... von 8.50 an
täglich von 8 bis 7 Uhr geöffnet.

Peddigsessel ..... von 11.00 an
Naturpeddigsessel (pr. hell) v. 15.00 an
Peddiggarnitur (naturpeddig, prima hell) .. von 40.00 an

Sportwagen mit Verdeck .. von 32.00 an
Peddigrohrwagen .... von 60.00 an
Opelwagen ist der Beste!

Kinderwagen- und Korbwaren-Spezial-Geschäft

W. Ruelius

Hattinger Str. 50
Fernruf 2163

Sämtliche Reparaturen schnell und sachgemäß und werden auf Wunsch abgeholt.

Zahlungserleichterung

Tonhalle

Bochum **Bongardstr.**

Wieder einmal sind wir in der Lage, unserem verehrten Publikum ein ganz hervorragendes Festprogramm zu zeigen.

Ab heute Freitag:

Die schönste Schauspielerin,
Die talentierteste Künstlerin,
Der Liebling der Bochumer Damen- und Herrenwelt

Henny

Porten

in ihrer neuen Filmschöpfung

Prater

Die Erlebnisse zweier Wiener Nähmädchen,

Prater ist ein Wiener Spiel vom Liebesglück zweier kleiner blonder Nähmädchen, die durch des Schicksals Gunst zu den Höhen des Lebens aufsteigen. Wien, der Prater, der Wiener Wald bilden den Schauplatz dieses Films, in dem die deutsche Filmkönigin wieder eine ihrer Glanzrollen spielt.

Aufführungszeiten:

3½ Uhr **6 Uhr** **8¼ Uhr**

Zu dem großen Wiener Porten-Schlager bringen wir den nicht minder packenden Schlager:

Tarzans Rückkehr in den Urwald

2. Teil. Der Goldschatz von Opar.

Tarzan . . . . . **Elmo Lincoln**

Dieser Schlußteil ist durch eine ausführliche Erklärung auch allen verständlich, die keine Gelegenheit hatten, den ersten Teil zu sehen.

5 Uhr Aufführungszeiten **7 Uhr**

Jeder kann photographieren!

Kommen Sie bitte zu mir, ich liefere Ihnen alles. a8395

Photo-Haus Aug. Walger, Bochum

Dibergstraße 1, Ecke Hattingerstr. Ruf Nr. 2849

D. K. W.
Motorräder

neueste Modelle sofort lieferbar

Josef Pütz,

Humboldtstraße 48 :-: Telephon 1998.

Sparen Sie

Ihre Pfingsteinkäufe nicht bis zum letzten Tage auf. Suchen Sie sich schon jetzt in aller Ruhe Ihren Bedarf an

Damen- und Herrenwäsche

aus. In den letzten Tagen ist gewöhnlich der Andrang so groß, daß besondere Wünsche weniger berücksichtigt werden können.

Nur gute Waren. Aeußerst berechnete Preise.

W. Hoffmann

Bochum **Hattingerstr. 29**

Hoffmann'sches Konservatorium

Kortumstr. 15 **Bochum** **Fernruf 3048**

KOPPEL's

Pfingst-Sonder-Angebote

Konfektion

für Damen

Kleider aus buntgem. Baumwoll-Mousseline . . . . . Stück	4.50
Kleider aus gem. Doll-Doile mit weißem Doll-Doilekragen, flotte Form . . . . . Stück	7.75
Kleider aus buntem, reinwollenem Mousseline . . . . . Stück	17.50
Kleider aus gestreifter Waschseide Ia. Qualität . . . . . Stück	32.00
Jumper aus buntem Baumwoll-Mousseline . . . . . Stück	2.95
Jumper aus buntem Crepe-Marocaine . . . . . Stück	4.25
Jumper aus Ia. Doll-Doile, m. reich. Handhohlsaum . . . . . Stück	5.90
Bluse aus Ia. Doll-Doile, Jabotform, mit imit. Filetspitze . . . . . Stück	8.75

für Mädchen

Kinderkleider aus buntem Baumwoll-Mousseline . . . Größe 45	1.65
Kinderkleider aus bunt gemustertem Baumwoll-Mousseline . Größe 65	2.95
Kinderkleider aus weißem Doll-Doile mit Stickerei . . . Größe 65	4.50
Kinderkleider in Kieler-Machart . . . . . Größe 50	9.75
Kinderkleider aus karrierter Waschseide . . . . Größe 60	15.00
Kittel aus unl Zephir, mit farbigen Besatz . . . . . Größe 50	1.95
Kittel aus unl Zephir, mit aufgesetzter bunter Tasche	2.15
Spielhöschen aus unl Zephir, reizende Machart	2.65

Herren-Artikel

Oberhemden leicht angestaubt, mit 1 u. 2 Kragen, alle Größen Stück	5.50
Oberhemden Perkal, mit 1 Kragen, gestreift . . . . . Stück	6.75
Oberhemden prima Zephir, m. 1 Kragen . . . . . Stück	8.90
Sporthemden unl Zephir . . . . . Stück	6.25
Herren-Panama-Hemden weiß . . Stück	6.95
Herren-Einsatzhemden prima Qualität mit Ripseinsatz . Stück 3.50	2.90
Tricot-Oberhemden m. mod. Einsätzen u. Umschlag-Manschetten Stück	4.90
Knaben-Sport-Hemden unl u. gestr., Lg. 60 . . . . . Stück	2.25
Knaben-Sport-Hemden Panama, weiß, Lg. 70 . . . . . Stück	3.50
Binder Kunstseide, eleg. Streifen . . . . . Stück 1.40	1.25
Binder reine Seide . . . . . Stück	3.75
Hosenträger prima Gummi, mit Leder . . . . . Paar	1.50
Sportgürtel für Herren und Knaben . . . . . Paar	75 ₰
Sportserriteurs alle Größen, moderne Streifen . . . . . Stück	85 ₰

Wäsche

Damen-Untertaillen Jumperform mit schmalen Trägern . . . . Stück 1.10	68 ₰
Damen-Taghemden mit schmalen Trägern . . . . . Stück 1.95	1.25
Damen-Taghemden mit Achselschluß, gute Qualität . . . . . Stück 2.45	1.65
Damen-Beinkleider aus guten Hemdentuch, offen und geschlossen . . Stück 1.95	1.45
Damen-Hemdhose Windelform mit Hohlsaum und Stickerei garn. . Stck. 3.45	2.95
Damen-Halbrock mit breitem Stickerei-Volant . . . . . Stück 3.65	3.25
Damen-Prinzeßröcke mit Hohlsaum-Abschluß und Stickerei-Volant garn. Stck. 3.75	2.85

Strümpfe

Damen-Strümpfe englisch lang, schwarz und farbig . . . . . Paar	75 ₰
Damen-Strümpfe Seidenflor, Ferse und Spitze verstärkt . . . . . Paar	1.25
Damen-Strümpfe prima Macco, Doppelsohle und Hochferse . . . . Paar	1.65
Damen-Strümpfe Seidenflor mit Doppelsohle und Hochferse . . . . Paar	1.90
Damen-Strümpfe Kunstseide mit Naht, Ferse und Spitze verstärkt . . Paar	2.90
Herren-Socken modefarbig . . . . . Paar	58 ₰
Herren-Socken feinfädige Qualität, gestreift und einfarbig . . . . Paar	95 ₰

Modewaren

Damen-Schalkragen m. Hohlsaum und Durchsatz . . . . Stück	75 ₰
Kleider-Kragen Rips mit Manschetten-Garnitur . . . . . Stück	1.25
Blusen-Kragen mit Schleife und farbigem Einsatz . . . . . Stück	1.25
Kleider-Weste mit Plissee und Knöpfen . . . . . Stück	1.50
Kleider-Weste mit Dalencennesspitzen . . . . . Stück	2.25
Plissee u. Rüschen . . . . . Mtr. 1.00	50 ₰
Diverse Plissee-Reste weiß u. farb., 1.00	75 ₰

Ferd. Koppel, Bochum, Hellweg 2

Konditorei - Kaffee HACKERT

Hellweg Hellweg

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im **Märkischen Sprecher** inserierenden Firmen berücksichtigen

Die Möbelfrage

ist gelöst, wenn Sie die **Kompl. Wohnungs-Einrichtungen** **Läger und Muster-Ausstellung** des **Möbel-Spezialhauses** der

Rheinisch-Westf. Möbelfabrik

Bochum
Kernerstraße 8
Telefon 1530.

Einzel-Möbel aller Art

gesehen haben, da nur dort Ihre Ansprüche zufriedengestellt werden. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität: **Frische Apfel-Torte** mit Schlagsahne

Verlobungs-Ringe

333, 585, 750 Gold 333, 585, 750

Fugenlos! Kein Springen! Kein Platzen!
Große Auswahl! Billige Preise!

Uhren-Rave

Bongardstr. 23 Bochum Bongardstr. 23

Nr. 124. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag, 29. Mai 1925.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 29. Mai.

Die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer.

tu. Eine Frage, die für alle Kommunen von großer Bedeutung ist, wurde in einer kleinen Anfrage im Preußischen Landtag angeschnitten. Der Magistrat von Tilsit hat nämlich beschlossen, vom 1. April d. J. ab Zuschläge zur Grundvermögenssteuer in Höhe von monatlich 500 Prozent zu erheben. In der Anfrage wurde darauf hingewiesen, daß die Notwendigkeit größter Sparsamkeit, die überall betont werde, gerade von den Kommunalverwaltungen am wenigsten befolgt werde. Das Staatsministerium wurde deshalb ersucht, die Kommunalaufsichtsbehörden anzuweisen, grundsätzlich Haushaltspläne der Gemeinden die Zustimmung zu versagen, die Zuschläge von mehr als 200 Prozent der staatlich veranlagten Sätze enthalten. Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst der vom Preußischen Minister zugleich für den Finanzminister erteilten Antwort entnimmt,

> unterliegen Zuschlagsbeschlüsse der Gemeinden nicht mehr der Genehmigung durch die Kommunalaufsichtsbehörden, sondern wieder der Genehmigung durch die zuständigen Beschlußbehörden.

Eine Anweisung an die im Rahmen ihrer Zuständigkeit selbständig entscheidenden Beschlußbehörden kommt nicht in Frage. Hiernach würde auch der Beschluß der Stadt Tilsit, entsprechend den Runderlassen beider Minister vom 3. und 9. April, vor der Weitergabe an den Bezirksausschuß den beiden Ressortministern vorgelegt werden müssen. Diese weisen jedoch darauf hin, daß der Beschluß des Magistrats noch nicht die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung gefunden hat und bemerken gleichzeitig, daß sich bei Erhebung eines Zuschlages von 500 v. H. zur staatlich veranlagten Grundvermögenssteuer insgesamt nicht 116 Prozent, sondern 92 Prozent der Friedensmiete ergeben würden.

Elternprotest in der Grundschulfrage.

Im Plenarsaale des Reichswirtschaftsrats fand eine Protestversammlung gegen die preußischen Ausführungsbestimmungen über das Grundschulgesetz statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Ausführungsbestimmungen des preußischen Kultusministers zum Grundschulgesetz als verfassungsmäßig und gesetzlich nichtig bezeichnet werden, weil sie Zweck und Ziele der Grundschulgesetznovelle in das Gegenteil verkehren und den Aufstieg der leistungsfähigen Kinder hemmen. Es wird verlangt, daß alle bisher vorgenommenen Prüfungen anerkannt werden und daß jedem Kind, das das Pensum der Grundschule in drei Jahren durchgemacht hat, die Möglichkeit gegeben wird, die im Grundschulgesetz vorgesehene Aufnahmeprüfung für die höhere Schule abzulegen.

Wetterbericht. Veränderlich, trübe. Der ozeanische Tiefdruck hat bereits ganz Westdeutschland in seinen Wirkungsbereich gezogen, wo bei mäßig warmen Temperaturen vielfach Regen fällt. Oestlich der Elbe ist es noch trocken und heiter. Die Temperaturen liegen vielfach bei 20 Grad. Vom Ozean ziehen weitere Randtiefs heran, sodaß die Witterung unbeständig bleibt. Vorhersage bis Samstag: Veränderlich, teilweise auch trübe mit Regen bei zeitweise auffrischenden kühlen südwestlichen Winden.

Die Gültigkeitsdauer der Personalausweise im besetzten Gebiet. Für die Gültigkeitsdauer der Personalausweise sind die deutschen Vorschriften maßgebend. Soweit Personalausweise eine begrenzte Gültigkeitsdauer haben und entsprechende Vermerke tragen, z. B. „Nur gültig für 1 Jahr", werden diese Personalausweise nach Ablauf ihrer Gültigkeitsdauer auch von der Besatzung nicht als gültig angesehen. Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß die mit derartigen Personalausweisen Betroffenen ebenso wie diejenigen, die nicht im Besitze eines Personalausweises sind, sich nach den französischen Bestimmungen strafbar machen. In Frage kommende Personen wollen bei den Polizeirevieren die Erneuerung ihrer Personalausweise beantragen.

ha. **Unveränderte Großstadtgesundheit.** Die Gesundheit der deutschen Großstädte hat sich in der Woche vom 3. bis zum 9. Mai gegen die Vorwoche insofern nur wenig verändert, als die Zahl der Orte mit steigender Sterblichkeit gleich geblieben, die der mit fallender von 22 auf 20 zurückgegangen, die mit gleicher von 2 mit Saarbrücken auf 5 gestiegen ist. Die Zahl fehlt aus Essen. Auf 1000 Einwohner und auf Jahr ohne Ortsfremde berechnet stieg sie in ganz Berlin auf 11,2, Neu-Berlin 10,9, Köln 10,3, Dortmund 10,5, Gelsenkirchen 10,0, Krefeld 14,7, Mülheim a. d. R. 14,0, M.-Gladbach 11,7, Münster i. W. 15,7, Buer 10,2. Sie blieb gleich in Düsseldorf mit 8,4, Kiel 10,2, Altona 9,7, Ludwigshafen 6,7, Saarbrücken 9,6. Sie fiel in Alt-Berlin auf 11,5, Duisburg 8,9, Barmen 8,5, Elberfeld 10,0, Bochum 10,8, Aachen 11,0, Hamborn 7,4, Oberhausen 9,3.

Westfälische Aerztekammer. Die Liste der wahlberechtigten Aerzte des Regierungsbezirks Arnsberg für die Wahlen zur Westfälischen Aerztekammer liegt vom 1. bis 14. Juni d. Js. im Zimmer 16 des städt. Verwaltungsgebäudes 3, Malteserstr. 14b, öffentlich aus.

Der Ausbau der Einrichtungen des Verkehrs-Vereins. Nachdem der neue Syndikus des Verkehrs-Vereins e. V. Bochum, Dustmann, seine Tätigkeit aufgenommen hat, wird eine gründliche Reorganisation in die Wege geleitet. Der Verkauf von Fahrkarten wird ausgedehnt; er erstreckt sich schon jetzt auf den Verkauf von Karten des Aerolloyd und der Luftag wie der Rheinschiffahrtslinien. Mit Dortmund gemeinsam werden Gesellschaftsreisen veranstaltet (Studien- und Wanderfahrten) nach dem Harz, nach den bayerischen Alpen und Tirol, nach der Wasserkante usw. zu sehr mäßigen Preisen. Für Einführung von Wochenendfahrten war das Interesse so gering, daß davon Abstand genommen werden mußte; in diesem Jahre reist alles nach dem Rhein, wozu die billigen Sonntagskarten nach vielen rheinischen Stationen Anreiz bieten. Der Verkehrsverein will auch den Verkauf von Führern und Plänen, sowie den von Theater- und Konzert-Karten aufnehmen.

Einrichtung einer Ermittelungsstelle in Münster. Auf Beschluß und mit Hilfe der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen ist in Münster i. W. eine Zweigstelle der Ermittelungsstelle der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer Berlin am 16. Mai 1925 eröffnet worden. Die vor drei Jahren geschaffene Ermittelungsstelle hat sich derartig bewährt, daß sämtliche preußischen Landwirtschaftskammern Zweigstellen dieser Institution eingerichtet haben. Die Ermittelungsstelle übernimmt gegen mäßige Gebühren und Spesenrückerstattung Aufträge zur Ermittelung strafbarer Handlungen auf dem Lande, Beobachtung verdächtiger Personen, erteilt Auskünfte über anzustellende Personen, bearbeitet auch vertrauliche Privataufträge. Die Diensträume der Zweigstelle Münster befinden sich vorläufig in der Achtermannstraße 18 zu Münster i. W., Erdgeschoß, Fernsprechanschluß wird noch mitgeteilt, Verbindung bis auf weiteres ev. durch die Landwirtschaftskammer in Münster i. W. (3114—3117).

Die moderne Werbearbeit der Städte.

Seitdem die Städte mehr und mehr eigene Wirtschaftskörper werden und sich mit eigenen wirtschaftlichen Aufgaben befassen, steht die moderne Wirtschafts- und Verkehrspropaganda mit an erster Stelle ihrer Verwaltungsarbeit. Auch bei der Werbetätigkeit der Städte muß stets das öffentliche Interesse ausschlaggebend bleiben, denn in der

Hebung des Wohlstandes und Ansehens der Stadt

liegt zugleich auch die Belebung und Förderung der ganzen Wirtschaft. Die städtische Werbearbeit ist zu einem wichtigen Faktor der kommunalen Tätigkeit geworden und bildet die Grundlage für die Durchführung aller kommunalwirtschaftlichen Maßnahmen. Es paßt daher in den Rahmen dieser Abhandlung, wenn wir in folgendem die Ausführungen von Direktor Dr. Herbst, Erfurt, aus seinem Vortrag über die „moderne Werbearbeit der Städte" im Auszug wiedergeben.

Die Grundlage der kommunalen Wirtschaftspropaganda bildet ein umfangreiches Veröffentlichungswesen, das alle modernen Publikationsarten und technischen Propagandaformen umfassen muß. Der Ausgangspunkt liegt in der Heranziehung der lokalen und auswärtigen Tageszeitungen. Das genügt aber bei weitem nicht. Die kommunale Wirtschaftspropaganda geht daher in steigendem Maße zu spezialisierten Veröffentlichungen in Messe-, Verkehrs-, Wirtschafts-, Reise- und sonstigen einschlägigen Organen über, bei denen die Beigabe von Bildmaterial eine große Rolle spielt. Da diese Wirtschaftspropaganda zugleich im Interesse der lokalen Wirtschaftskreise erfolgt und Industrie, Gewerbe und Handel einer Stadt zum Nutzen gereicht, muß Sorge getragen werden, diese in geeigneter Weise heranzuziehen. Dazu ist eine besonders geartete Organisationstätigkeit der Kommunalpropaganda erforderlich.

Die Arten der zunächst zu behandelnden literarischen, wirtschaftskundlichen Wirtschaftspropaganda sind Beschreibungen der Stadt und ihres historischen, kulturellen wirtschaftlichen und sonstigen öffentlichen Lebens als Werbeaufsätze mit den entsprechenden Abbildungen in den Tageszeitungen und verschiedenartigen einschlägigen Organen. Der reinen Wirtschaftspropaganda dienen Werbungen der ausgesprochen wirtschaftlichen Einrichtungen, von denen insbesondere

die Industrieförderung

wichtig ist. Die Anlage von Häfen, Lagerhöfen, Lagerhäusern, Industriegelände, Industriebahn, Flugplatz und ähnliche Einrichtungen werden in Beschreibungen und Plänen dargestellt und verbreitet. Kurzgefaßte Werbeplakate, Tafeln, Stadtbilder, Stadtpläne, Tabellen, Führer, Beschreibungen von Führungen und Wanderungen und alles sonstige Material ist ein vorzügliches Werbemittel für die Verkehrs- und Wirtschaftspropaganda. Sogar die Verwendung des Stadtbildes auf Briefmarken gewinnt an Verbreitung. Die Ausgabe eigener Werbe-Klebemarken nimmt zu. Auch Poststempel mit charakteristischen Propagandazusätzen über die wirtschaftlichen, kulturellen und sonstigen Vorzüge von Städten sind beliebte moderne Propagandamittel geworden.

Die moderne Form der wirtschaftlichen Stadtwerbung bildet der

Stadtfilm

als Verkehrs-, Wirtschafts- und Industriefilm, dem vor allen Dingen das erforderliche Verständnis entgegengebracht werden muß, da die modernen und wirtschaftlich großzügig durchgeführten Stadtfilme von geradezu durchschlagender propagandistischer Kraft sind!

Den anderen Hauptbestandteil moderner kommunaler Werbetätigkeit bildet die praktische oder technische Wirtschaftspropaganda, deren Grundlagen das

Ausstellungs-, Messe- und Kongreßwesen

sind. Die Städte beschicken Industrie-, Gewerbe-, Wirtschafts- und Verkehrsausstellungen größten Stils mit ausgesuchtem gediegenem Werbematerial, das sich meist in den Formen der bisher aufgezeigten Arten bewegt, oder veranstalten sogar selbst Ausstellungen und Messen, um Wirtschaft und Verkehr ihres Bezirks zu beleben und zu heben. Die Heranziehung möglichst vieler Tagungen und Kongresse und Versammlungen ist eigentlich im Rahmen aller dieser Bestrebungen selbstverständlich. Ein besonderer kommunaler Kongreßdienst beschränkt sich nicht lediglich auf diese Momente, sondern sieht vor allem auch ihre praktische Durchführung und pflegliche Behandlung vor.

Die ganze Werbearbeit der Städte überhaupt muß

flüssig und dehnbar

sein. Sie kann sich wohl auf ein bestimmtes System stützen, das gewissermaßen den Rahmen, die Richtschnur für die kommunale Wirtschaftspropaganda bildet, aber nach Möglichkeit unbegrenzt sein soll. Die jeweilige Entwicklung, die Gestaltung der örtlichen Verhältnisse und die Wirtschaftslage werden die erforderlichen Maßnahmen auf diesem Gebiete, sozusagen von Fall zu Fall auslösen. Demzufolge können in diesem Zusammenhange auch nur solche Einzelheiten der modernen wirtschaftlichen Werbearbeit der Städte aufgezeigt werden, die sich aus den bisherigen Erfahrungen und nach dem gegenwärtigen Stande der Kommunalpropaganda ergeben und als praktisch durchführbar erweisen.

So kann der Organisationsplan eines städtischen Wirtschaftsbeamten in dieser Beziehung folgende interessante Momente aufweisen:

Heranziehung und Förderung von Industrien und Handelszweigen, Unterstützung der Wirtschaft in finanzieller, kultureller, organisatorischer und sonstiger Beziehung, Vortragswesen als Veranstaltung eigener, Unterstützung anderer Vorträge, Aufführungen, Spiele, Unterhaltungen, Theater und Betriebsbesichtigungen.

Sonderzüge nach Blankenstein. Im Anschluß an die bereits bezüglich der Pfingstsonderzüge nach dem Ruhrtal gebrachten Fahrpläne nach Blankenstein (siehe Nr. 121 vom 26. Mai) geben wir nochmals die betreffenden Fahrpläne:

	vorm.	nachm.	abends
Bochum Hbf. ab	6,30	1,57	9,02
Höntrop ab	6,37	2,04	9,09
Dahlhausen ab	6,51	2,18	9,24
Hattingen ab	7,00	2,27	9,32
Blankenstein Burg ab	7,09	2,36	9,40
Blankenstein (Ruhr) an	7,13	2,40	9,44

Zurück:

	vorm.	nachm.	abends
Blankenstein (Ruhr) ab	7,30	7,50	9,54
Blankenstein Burg ab	7,35	7,55	9,59
Hattingen ab	7,41	8,12	10,09
Dahlhausen ab	7,52	8,21	10,18
Höntrop ab	8,06	8,36	10,33
Bochum Hbf. an	8,13	8,42	10,39

Diese Züge bieten demnach Gelegenheit, in verhältnismäßig kurzer Zeit (rund ½ Stunde) und auf bequeme Weise (ohne Umsteigen) und zu niedrigem Fahrpreis (Sonntagskarte 4. Klasse Bochum—Blankenstein (Ruhr) und zurück 1,10 Mk.) von Bochum Hbf. nach dem Ruhrtal und zurück zu gelangen; sie führen auch 2. und 3. Klasse. Natürlich können sie auch mit Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs benutzt werden, wie ferner die zu diesen Zügen gelösten Sonntagskarten innerhalb deren Gültigkeitsdauer zu jedem anderen über die gleiche Strecke fahrenden Personenzug gelten. Es ist beabsichtigt, die Züge 1,57 Uhr ab Bochum Hbf. und zurück 9,54 Uhr ab Blankenstein (Ruhr) während des Sommerhalbjahres an allen Sonntagen verkehren zu lassen.

zr. Vorsicht bei Spaziergängen im Weitmarer Holz! Die vor etwa zwei Jahren im Weitmarer Holze entstandenen Kohlenschächte wurden im vorigen Jahre mit Lehm, Steinen und dergl. zugeschüttet, sodaß man glauben konnte, die Gefahr des Absackens des anstehenden Erdbodens sei beseitigt. Doch hat man im Laufe der Zeit feststellen können, daß da, wo sich die Arbeitsstätten befunden haben, Bodensenkungen kleiner Art stattfinden. Es ist unausbleiblich, daß auf dem betr. Gelände derartige Brüche vorkommen. Zur Sicherung sind allerdings die senkrechten kleinen Schächte mit Bergeversatz versehen, doch unterblieb ein Ausfüllen der getriebenen Strecken, die sich in einer Tiefe von oft 10 Metern befanden, da ein Vordringen mit den erforderlichen Steinmengen bis an die leeren Stellen unmöglich war. Täglich halten sich auf dem erwähnten Gebiet des Weitmarer Holzes viele Spaziergänger auf; Kinder laufen und springen umher, natürlich auch über Erdreich, welches stark unterminiert ist. Keineswegs ist die Gefahr, daß ein plötzlicher Einsturz der Erddecke eintreten kann, von der Hand zu weisen; es kann die kleinste Erschütterung schon genügen, um ein Rutschen des Erdbodens herbeizuführen. Das seinerzeit zum Auszimmern vor der Kohle zur Verwendung gekommene Holz ist dem Druck des Gebirges nicht gewachsen und muß brechen. Daß im Weitmarer Holze mit der beschriebenen Gefahr zu rechnen ist, beweist die Tatsache, daß im Sommer des vori-

Nimm zur Wäsche nur
Fece
die selbsttätige
Bleichseife
Fettgehalt über 60 %
trotzdem nur 45 Pfg.
Ohne Rasenbleiche, blütenweiße Wäsche.
Ref. Cremer, Seifenwerke, Düsseldorf

Füerböter.

Von Wilhelmine Fleck.

(Nachdruck verboten.)

23) Kein Mensch in der ganzen Gegend hatte gedacht, daß die Harens so wohlhabend seien. Ja, die kleine Josephine würde wie auf Gummi durchs Leben fahren, zur besten Gesellschaft würde sie Zutritt haben, vielleicht sogar später zu den Hofbällen. Beim bloßen Gedanken daran glitzerten ihre Augen wie ein paar Sterne. „Gott, Ina, und wenn ich mir vorstelle, daß ich um ein Haar —"

„Was, Kleine?"

„Ach, nichts, nichts." Josephine wurde rot und zupfte an ihrer Bluse. Sie hatte sagen wollen: „daß ich um ein Haar dem Füerböter zur Beute geworden wäre".

*

Pastor Marow aus Gallentin hatte mit Pastor Wegener Jürgen und Ina als Zeuge zum Standesamt begleitet, ihnen darauf die Traurede gehalten und mit seiner Frau als einziger Gast an dem kleinen Mahl teilgenommen. Dann hatte Ina den Brautschmuck abgelegt und war mit Jürgen zu Fuß nach Henningshof gegangen, denn es war gerade einer der neun Sommertage, die jeder ordentliche März zu bringen verpflichtet ist.

„Der Winterroggen steht großartig, Ina. Wenn das Wetter danach bleibt, können wir auf 'ne erstklassige Löhnung rechnen."

Sie nickte freundlich und dachte: „Ich muß ihn lehren, auch auf die Lerchen zu achten, die über den Feldern singen." — Dann kam das Gehöft in Sicht; das Haus mit dem hängenden Strohdach, in dem sich fortan ihr Leben abspielen sollte, die schmucken neuen Ställe, die Jürgen so viel gekostet hatten. Tränen kamen ihr in die Augen.

„Jürgen," sagte sie warm, „ich möchte dir eine recht, recht gute Frau werden."

Bei ihm war aber alles Gefühlsmäßige in unerreichbare Tiefen geglitten, er fand keine Worte mehr dafür. „Das wirst du schon," sagte er nüchtern. — — —

So still und prosaisch, wie Inas Eintritt in die neue Heimat gewesen war, gestaltete sich auch ihr Leben. Sie trat eigentlich nur an den Platz, den Frau Rathke geräumt hatte. Ihre heimliche Sehnsucht ging ja nach anderen Aufgaben und anderem Einsatz, aber sie wollte in Geduld warten, bis diese ihr zuteil würde. Viel Zeit zum Grübeln hatte sie sowieso nicht. Die Arbeit, die mit dem Beginn der milden Jahreszeit eingesetzt hatte, bewegte sich in stetem Crescendo bis zur Ernte, füllte die Hände bis zum Ueberfließen und hielt selbst nach Feierabend die Gedanken im Bann. Eines Tages um die Mittagszeit fuhr eine Reihe Wagen in flottestem Trabe vorbei, die Pferde des ersten trugen Sträußchen an den Scheuklappen, und der Kutscher führte weiße Leinen, durch die Fenster aber leuchteten lachende Frauengesichter, helle Kleider und weiße Hemdbrüste. Jürgen stand gerade mit Ina im Hof im Gespräch mit dem Kuhfütterer. „Sehn S', Herr, wie der Brautwagen jagt. Fromann seine Tochter gibt Hochzeit," sagte der Mann interessiert. Josephines Hochzeitszug! Jürgen fühlte, daß er die Farbe wechselte. Daß ihn so etwas immer noch nicht kalt ließ. Er dankte es Ina, daß sie ihn weder ansah, noch ein Wort über die Sache verlor. Er dankte ihr überhaupt manches. Nicht nur, daß sie es gewagt hatte, sich angesichts der ganzen Gegend neben den Füerböter zu stellen, sondern auch, daß sie ihm das Haus behaglich und die Abende gesellig machte durch ihr still-frauliches Wesen, daß sie ihn nahm, wie er eben war, und sich ohne weitere Worte in ihn schickte. Natürlich hatte er mit seiner jungen Frau keine Besuche gemacht. Sie hatte ja zu Aussprache und Verkehr das Haus der Bruders, der tatsächlich um die Kollegentochter aus Binz geworben hatte und im Begriff stand, sie heimzuführen. Ueber sein Verhältnis zu den Nachbarn sprach Jürgen selten; Ina merkte es aber jedesmal, wenn er einem von Ihnen begegnet war, an seiner vermehrten Schweigsamkeit und an der scharf hervortretenden Eigensinnsfalte auf seiner Stirn. Sie hatte ja überhaupt gedacht, daß er beeinflußbarer sein würde, aber dazu hätte es vielleicht einer Frau bedurft, die seine Leidenschaft zu wecken verstand. Ina rührte nicht an die Tiefen seines Wesens, und wenn das Ziel, das sie sich gesteckt hatte, überhaupt erreichbar war, so lag es in weiter, weiter Ferne. Aber sie gehörte zu den stillen, zähen Naturen, die nicht leicht zu entmutigen sind — — — —

Als im nächsten Frühling die Futtervorräte zur Neige gingen, schlugen des Nachts die Hunde ein wütendes Gebell auf. Mit Revolvern und Taschenlampe stürzte Jürgen hinaus, umschritt das ganze Gehöft, leuchtete in jeden Winkel, ohne Verdächtiges zu bemerken. Aber als es Tag wurde, fand er an der Scheunenwand einen Zettel befestigt, auf dem mit verstellter Schrift gekritzelt stand: „Nun wird's Zeit, daß sie aufbrennt. Das Futter ist raus."

Weiß und keuchend vor Zorn kam Jürgen mit dem Wisch zu Ina. „Da! Da hast du's. Hier hat einer zu Papier gebracht, was seit Jahr und Tag von Mund zu Mund gemunkelt wird. Und wehrlos ist man. Muß sich von jedem Nichtsnutz mit Dreck bewerfen lassen."

„Solltest du nicht doch lieber mal die Polizei —"

Er schlug sich schallend mit der Hand vor die Stirn. „Polizei! Da, in den Köpfen der Leute, da sitzt es, und ein Armeekorps von Polizisten könnt's nicht ausrotten."

„So verkaufe den Hof, Jürgen. Die Welt ist groß. Kauf' dich anderswo wieder an."

„Soll ich denen den Willen tun, die mich rausgraulen möchten. Ich tu's nicht. Nun gerade nicht. Gerade nicht! Sie sollen sehen, daß ich nach ihnen und ihrem Gerede nicht so viel frag! Und glaub doch auch nur ja nicht, daß es was helfen würde. Die Welt ist nicht groß, sie ist klein. Und das lichtscheue Gewürm kriecht schnell. Ein anonymer Brief braucht keinen Tag, um —"

Er brach ab, warf sich auf den Stuhl am Fenster und stützte den Kopf in die Hand.

Da fühlte er Inas Arm um seinen Nacken. Das hatte sie noch nie getan. „Laß gut sein, Jürgen, lieber Jürgen. Wir stehen zusammen. Es muß doch einmal Tag werden. Ich bete jeden Abend, daß Gott deine Unschuld an den Tag bringt." — Ihre Stimme schwankte vor Bewegung.

„Gutes Kind, du." Er griff herum und drückte sie einen Augenblick fest an sich. Er hatte sie ja nur geheiratet, um Josephine zuvorzukommen, halb aus Trotz, halb aus Furcht vor der lastenden Einsamkeit der Wintertage.

Nun fühlte er heute eine ganz neue Gemeinsamkeit und daß sie ihm tatsächlich wert geworden sei. Doch denn hatte er sich wieder in der Gewalt, lachte hart auf und ging hinaus, indem er sämtliche Türen krachend hinter sich zuwarf. Die Knechte hatte heute einen bösen Tag. — — —

Uebrigens beschäftigte man sich in der Nachbarschaft nicht annähernd so viel mit Jürgen Lorenzen, wie dieser selbst meinte. Das junge Ehepaar von Haren auf Schönweide erregte weit mehr Interesse. Sie ließen sich auf sämtlichen Gutshöfen in der Runde feiern und revanchierten sich später durch ein paar Mittagsgesellschaften und kleine Tanzfeste. Und die neckische junge Hausfrau war so allerliebst als Wirtin, daß man ihrer Anmut gern ein paar Verstöße gegen die Etikette nachsah.

Heino fand es gräßlich, wenn eine Gutsfrau sich beständig in der Wirtschaft tummelte, wie seine Schwiegermutter es tat. Es gab ja so viele „perfekte Mamsellen", die auch leben wollten. Er hielt also seiner Frau ein solches Juwel, damit sie Zeit behielte, ihn auf seinen Morgenritten über die Felder zu begleiten. Allerdings erlitt dies Vergnügen aus natürlichen und wichtigen Gründen bald eine Unterbrechung, denn beinahe auf die Minute pünktlich traf der Stammhalter der von Harens ein. Josephine aber war, als sie danach als stolz lächelnde und errötende junge Mutter wieder in der Gesellschaft erschien, womöglich noch anmutiger geworden als vorher.

Indessen gelangte von all diesen Ereignissen höchstens durch die junge Frau Pastor Wegener ein klein wenig zu Ina. Der Strom der Geselligkeit, der in der arbeitsfreien Winterzeit durch die Gutshäuser der Gegend plätscherte, berührte ja Henningshof niemals. Kein Schlitten klingelte lustig vor Jürgen Lorenzens Tür, keinem Wagen entstiegen Gäste; kein Duft festlicher Kocherei erfüllte das Haus. Allabendlich leuchtete nur die bescheidene Petroleumlampe vom Tisch des Wohnzimmers in die Dunkelheit hinaus. Was auch immer aus Inas Plänen und Hoffnungen geworden war, eins war ihr geglückt, die Abende traulich zu machen. Was immer während des Tages an Jürgen gezerrt haben mochte, wenn er am Abend mit der Pfeife in der Sofaecke saß, wurde er gesprächig und gemütlich, vergaß Welt, Nachbarn und Josephine, ja, beinahe, daß er ein Gebrandmarkter sei und ein Menschenverächter.

(Fortsetzung folgt.)

gen Jahres im westlicher gelegenen Teile des abgeholzten Gebietes ein Tagesbruch entstand, unter dem sich ein alter Ueberhau einer der umliegenden Zechen befand. Bei diesem Bruch wurde eine gewaltige Menge Erde hinabgerissen, Anzeichen für den eintretenden Einsturz waren überhaupt nicht bemerkt worden.

Sonderausgaben des Reichs-Kursbuches. Den vielfachen Wünschen des Publikums entsprechend, hat sich die Postverwaltung entschlossen, anläßlich des 75jährigen Jubiläums der Herausgabe des Reichs-Kursbuchs Sonderausgaben der drei ersten Teile des Werks zum Preise von 2 Reichsmark für jeden Teil herauszubringen. Jedem Teil wird ein alphabetisches Verzeichnis der Eisenbahn-, Kraftwagen und Dampfschiffstationen beigegeben werden, außerdem werden den einzelnen Teilen als Ergänzungen die Zufahrtstraßen bezw. Uebergangsstrecken beigefügt werden. So werden in dem 1. Teil noch die Strecken Berlin-Magdeburg-Holzminden-Soest und Berlin-Hannover-Hamm enthalten sein, im 2. Teil die Strecken Berlin-Warnemünde, Berlin-Hamburg, Berlin-Dresden sowie Berlin-Leipzig-Hof und im 3. Teil die Strecken Berlin-Leipzig-Hof, Berlin-Bebra-Frankfurt a. M., Berlin-Naumburg-Saalfeld, Berlin-Leipzig-Lichtenfels und Berlin-Erfurt-Ritschenhausen.

wl. **Protest gegen die Schnellbahn Dortmund-Köln.** Bekanntlich sollen im Herbst die Arbeiten für den Ausbau der Schnellbahn Dortmund-Essen in Angriff genommen werden. Nunmehr macht sich in letzter Stunde Widerstand gegen diese Verkehrsnotwendigkeit bemerkbar. Die Interessengruppe der an der Linie Gelsenkirchen-Bochum liegenden Zechen hat am Montag in Berlin im Handelsministerium eine Besprechung gehabt und Einwände gegen den Schnellbahnplan vorgebracht. Unter anderen Einwendungen wird in dem der Regierung übergebenen Gutachten angeführt, daß auf der Schnellbahnstrecke Bodensenkungen auftreten könnten, die für die Zechen untragbare Kosten verursachen würden. Sogar der Abbau der Felder soll an manchen Stellen unmöglich werden. Es bleibt nunmehr abzuwarten, wie sich die Regierung den Bedenken dieses industriellen Gutachtens gegenüber verhalten wird. Soweit bekannt ist, scheint die Regierung entschlossen zu sein, das Schnellbahnprojekt keinesfalls fallen zu lassen.

✻ **Von der Besatzung verbotene Bücher, Zeitschriften, Filme, Theaterstücke und geographische Karten.** Im Büro des Besatzungsamtes (Schule an der Mühlenstr., Zimmer 26) liegt eine Nachweisung der von der Besatzung verbotenen Bücher, Zeitschriften, Filme, Theaterstücke und geographischen Karten aus. Diese Nachweisung kann von Interessierten eingesehen werden. Den Buchhandlungen wird besonders empfohlen, Einsicht in diese Liste zu nehmen, damit sie vor Strafverfolgungen durch die Besatzung geschützt werden.

Für Parkbesucher. Die städtischen Parkanlagen sind für das Publikum wie folgt geöffnet: im Juni und Juli von morgens 5 bis abends 11 Uhr, im Mai und August von morgens 5 bis abends 10 Uhr, im April und September von morgens 6 bis abends 9 Uhr, im März und Oktober von morgens 6 bis abends 8 Uhr, im Februar und November von morgens 7 bis abends 7 Uhr, im Januar und Dezember von morgens 8 bis abends 6 Uhr.

‡ **Deutsche Volkspartei Hamme 3.** Am 24. Mai fand die Jahreshauptversammlung des Bezirksvereins Hamme 3 statt. Die Versammlung, die sehr gut besucht war, wurde vom 1. Vorsitzenden, Bergmann Röse, eröffnet und geleitet. Auf der Tagesordnung stand als 1. Punkt Vorstandswahl. Zum 1. Vorsitzenden wurde Jakob Röse wiedergewählt, für den erkrankten 2. Vorsitzenden wurde Wilzek gewählt. 1. Schriftführer blieb der bisherige 1. Schriftführer Joh. Kwaschnowitz, 2. Schriftführer wurde Hisken. Die beiden bisherigen Kassierer Lauterbach und Trümper sind ebenfalls im Amte geblieben. Als Verbandsvertreter wurden Lauterbach und Wilzek bestätigt. Als Beisitzer wurde Dippel gewählt. Die Kasse wurde geprüft und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Sommerausflug wurde bis zum Monat August verschoben. Die Vorarbeiten sind dem Vorstand überlassen. Nach einer politischen Aussprache und anschließendem gemütlichen Beisammensein schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung.

✻ **Die Welltlichtspiele** bringen in ihrem heute beginnenden neuen Programm ein siebenaktiges Schauspiel „Die verfluchte Stadt", einer wahren Begebenheit nachgeschaffen, von William Fox. Der Film hat den Untergang einer ganzen Stadt durch eine Sturmflut zum Inhalt. Als zweites Stück folgt „Der geheime Agent", eine Spionageaffäre mit Eva May in der Titelrolle, ferner eine Original-Fox-Groteske „Löwen an Bord".

w. **Schließung der Lichtspieltheater in Rheinland-Westfalen angedroht.** Die außerordentliche Hauptversammlung der rheinisch-westfälischen Lichtspieltheaterbesitzer faßte nach längerer Aussprache eine Entschließung, in der wegen der steuerlichen Ueberlastung die Schließung der Theater festgelegt wird. Der Vorstand des Verbandes wird ermächtigt, falls nicht sofort aufzunehmende Verhandlungen mit den Behörden zu einem befriedigenden Ergebnis führen, die Schließung der Theater unverzüglich anzuordnen. Von dem Zentralverband der Filmverleiher wie auch von dem Schutzverband der deutschen Lichtspieltheaterbesitzer wurde dem Verbande jegliche Unterstützung in seinem Kampfe gegen die unerträgliche Kinosteuer zugesagt. Von einem Vertreter des Oberpräsidenten wurde mitgeteilt, daß die Bestimmungen wegen Steuerermäßigungen bei der Vorführung kultureller Filme weiter ausgebaut werden. Der Aufsichtsbehörde werde es wohl gelingen, die Steuer auf ein erträgliches Maß herunterzusetzen.

□ **Konzertsänger Clemens Glettenberg,** Gesanglehrer am Hoffmannschen Konservatorium, wurde als Lehrer an die Hochschule für Musik zu Münster berufen. Herr Glettenberg wird seine Tätigkeit am hiesigen Institut neben seiner neuen Stellung weiter ausführen.

✻ **Stadttheater.** Auch Pfingsten soll durch die festliche Aufführung eines neueinstudierten Werkes aus dem üblichen Rahmen des Spieljahres hervorgehoben werden, wie es die Intendanz an anderen hohen Festtagen zu tun pflegt. Wilhelm Schmidtbonn ist einer der zu schönsten Hoffnungen berechtigten rheinischen Dramatiker, dessen Spielen immer eine sehr starke religiöse Sehnsucht zugrunde liegt. So hat er auch im „Verlorenen Sohn" die bekannte biblische Geschichte zu dramatisieren sich angeschickt. Es ist als Uebergang zum Expressionismus von der Spielleitung (Eugen Herbert-Kuchenbuch) entsprechend vereinfacht und verkürzt, sodaß das Allgemeingültige herausgeschält wird. Die Bühnenbilder sind gemeinsam entworfen von Heinrich Holste und Ernst Presber, der auch für die technische Einrichtung zeichnet. Die Titelrolle spielt Walter Kaltheuner. In tragenden Rollen sind weiterhin beschäftigt die Damen Elly Lipp (Mutter) und Maria Krahn (Herbergswirtin) und die Herren Ernst Walther-Kottenkamp (Vater) und Dr. Werner Kurz (Aelterer Bruder). — Für die heutige Aufführung „Kyritz Pyritz" sind noch einige gute Plätze an der Tageskasse erhältlich. Morgen, Samstag, kommt noch einmal das Benedixsche Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten" zur Aufführung. Auch zu dieser Vorstellung sind Karten noch erhältlich. Sonntag folgt die beliebte Operette „Die Fledermaus".

✻ **Union-Palast, Wirtschaftsbetriebe.** Der Besitzer des Union-Palastes, Jos. Kramer, teilt uns mit, daß das im parterre links gelegene bisherige Cafe-Restaurant ab 30. Mai einen neuen Wirtschaftsleiter erhält. Die Musik fällt ganz fort. Es wird besonders auf gute, preiswerte bürgerliche Küche gesehen werden. Heute abend findet der Abschiedsabend des beliebten Künstlertrios F. Schulz mit besonders auserlesenem Programm statt.

k. **Verkehrsstörung.** Eine nahezu einstündige Verkehrsstörung trat gestern mittag im Betriebe der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn im Stadtbezirk Bochum ein. Am Bahnhof-Süd war durch einen Wagen die Oberleitung gerissen. Gegen 1½ Uhr konnte der Gesamtbetrieb wieder aufgenommen werden.

♀ **Ein Kriminalkommissar unter Anklage der passiven Bestechung.** Gegenwärtig findet vor dem erweiterten Schöffengericht in Bochum ein dreitägiger Bestechungsprozeß statt, in welchem der Kriminalkommissar Vogt der passiven Bestechung und die Kaufleute und Rohproduktenhändler Levisohn und Salt Mayer, sämtlich aus Bochum, wegen aktiver Bestechung gegenüber dem mitangeklagten Kommissar angeklagt sind. Den Vorsitz führt Amtsgerichtsrat Dreddemann, die Anklage wird vertreten durch den ersten Staatsanwalt Hartmann und Staatsanwaltschaftsrat Ahrens. Die Verteidigung haben die Rechtsanwälte Dr. Dörpinghaus, Dr. Ostermann und Ferse. Der Verhandlung wohnt ein Vertreter der Arnsberger Regierung und ein Vertreter des hiesigen Polizeipräsidiums bei. Als Zeugen sind zumeist Kriminalkommissare, darunter Kriminalinspektor Lange aus Hannover und Kriminalassistenten geladen. Dem angeklagten Kommissar wird vorgeworfen, die beiden Mitangeklagten bei Durchsuchungen ihrer Läger begünstigt zu haben. Die Beweisaufnahme stellte fest, daß zwischen dem Kommissar und dem Mitangeklagten ein näheres Verhältnis bestanden hat, daß ferner der Kommissar sich mehrfach in Wirtschaften von ihnen hat traktieren lassen. Auch wird dem Angeklagten vorgeworfen, von dem Direktor eines hiesigen Geschäftshauses Geldgeschenke in seiner Eigenschaft als Kriminalkommissar angenommen zu haben. Der Angeklagte bestreitet das. Er habe einmal zu einer Reise nach dem Osten ein größeres Darlehen von dem Direktor erhalten, das nach Rückkehr von der Reise zurückgegeben worden sei. Der Direktor habe ihm eine größere Summe als Belohnung für Aufdeckung eines Diebstahles in dem Kaufhaus geben wollen, das er aber abgelehnt. Die in größeren Mengen aus diesem Geschäfte bezogenen Konserven seien gleichfalls von ihm bezahlt worden. Die bei ihm angefahrenen Kohlen und Kartoffeln rührten nicht von den mitangeklagten Rohproduktenhändlern her. Auf die mehrfachen Verwarnungen seiner Kollegen bemerkte Vogt, er habe nichts zu befürchten, denn er sitze fest im Sattel. Im Lager des Angeklagten Levisohn hatte Vogt mehrere Monate Wohnungsmobilar unterstellt, die Anklage behauptet, unentgeltlich, was Vogt bestreitet. Die Beweisaufnahme wird am Freitag fortgesetzt.

k. **Brand.** Gestern morgen gegen 10½ Uhr war auf dem Telegraphenamt in der Viktoriastraße ein Kabel durch Kurzschluß in Brand geraten. Zum Glück nahm der Brand keinen größeren Umfang an. Die herbeigerufene städtische Feuerwehr konnte nach kürzerer Zeit wieder abrücken.

k. **Unfall.** Gestern morgen 9¾ Uhr erlitt der Hilfsarbeiter Zimmermann auf einer größeren Schreinerei in der Poststraße einen schweren Unfall. Er wurde von einem Balken auf die Schulter getroffen und zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu. Es erfolgte die Ueberführung des Verletzten ins Krankenhaus.

pa. **Für Kleinrentner.** Die Zahlung der Unterstützung an die Kleinrentner für den Monat Juni findet Dienstag, 2. Juni, vorm. von 9—12 Uhr bei der Stadthauptkasse, Mühlenstraße 3, statt.

Handwerkskunst in Bochum.

Beinahe 25 Jahre sind verflossen seit der letzten gemeinsamen Ausstellung handwerklicher Erzeugnisse, die von Bochumer Meistern hergestellt waren. In den Kreisen des Handwerks spricht man von der damaligen Ausstellung, die entsprechend der damaligen Zeit und den Verhältnissen der bestehenden Organisationen nur im beschränkten Rahmen durchgeführt werden konnte, und der dieser Ausstellung gewordenen Unterstützung seitens der Behörden und Presse mit Hochachtung. Allerdings wissen nur die älteren Meister noch von dieser Ausstellung zu berichten. In der Bevölkerung wird es kaum noch Erinnerungen an diese Ausstellung geben. Ganz zu schweigen, daß man noch davon spricht. Diese Umstände waren mitbestimmend bei der Beschlußfassung in einer Sitzung der Gesamtorganisation des Bochumer Handwerks bezüglich der Veranstaltung und Durchführung einer Ausstellung handwerkerlicher Erzeugnisse der Bochumer Werkstätten im Jahre 1925.

HK HANDWERKS-KUNST IN BOCHUM

Zweifellos ist es richtig, wenn behauptet wird, daß das Ausstellungswesen in der letzten Zeit zu einem Unwesen, wenn nicht zu einem Unfug geworden ist, dadurch, daß bei allen möglichen Gelegenheiten und an allen Ecken und Enden Ausstellungen veranstaltet werden, die den Zweck einer Ausstellung, die Leistungsfähigkeit eines bestimmten Berufsstandes oder Gewerbes, ein bestimmtes technisches Können oder künstlerisches Wirken zu zeigen, vollständig verfehlt haben. Die ausgestellten Gegenstände sind nicht mehr Gradmesser für die Leistung und das Können, sondern wahllos zusammengeführt, dienen sie lediglich als Reklame für den Aussteller. Wenn trotzdem im Bochumer Handwerk der Gedanke, die Schaffung einer Ausstellung durchzuführen, aufgegriffen wurde, so geschah dies aus dem Gesichtspunkt heraus, daß einmal die lange Zeit, die seit der letzten Ausstellung verflossen ist, ein Recht dazu gibt, neu an die Oeffentlichkeit zu treten. Ein ander Mal, weil bei der Ausstellung von vornherein der Erwerbsgedanke zugunsten der Ausstellungsleitung vollständig ausgeschaltet wurde. Aus einem dritten Grunde aber, der vielleicht der durchschlagendste war, muß die Ausstellung in der Form, wie sie geplant ist, nicht nur anerkannt, sondern unbedingt gefordert werden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit haben dem Bochumer Handwerk schwere Kriegswunden geschlagen. Wenn es sich trotzdem behauptet hat, so ist dies der Zähigkeit und Anpassungsfähigkeit seiner Angehörigen in erster Linie zuzuschreiben, wobei nicht verkannt werden soll, daß neben mancher Schwierigkeit, die seitens behördlicher Stellen gemacht wurden, oder gemacht werden mußten, andererseits wenig Unterstützung gewährt werden konnte, weil eben die Not der Zeit solches unmöglich machte. Vielleicht hat es in der rückliegenden Zeit zu einem Teil auch am Handwerk selbst gelegen, daß ihm Absatzgebiete und Arbeitsmöglichkeiten verloren gegangen sind, die früher sein eigen waren. Die Verbraucher sind im handwerklichen Sinne nicht aufgeklärt worden und haben darum kritiklos das hingenommen zur Befriedigung ihrer persönlichen Bedürfnisse, was der Markt bot. Heute sind wir in ein Stadium eingetreten, welches die Dinge kritischer betrachtet. Die Bekleidung, die Ernährung, die Ausstattung der Wohnung und alles andere, was dem irdischen Wohlbefinden dienen soll, soll heute persönliche Note haben. Es soll den Wünschen des Einzelnen gerecht werden. Diese persönliche Note kann den Dingen am besten gegeben werden durch den selbsinnenden und wirkenden Handwerksmeister.

Trotz dieses Umschwunges in der Bedarfsbefriedigung muß leider festgestellt werden, daß die Beschäftigung im Handwerk und auch im Bochumer Handwerk zu wünschen übrig läßt. Rund 2500 Handwerksbetriebe mit rund 2700 Gesellen und 920 Lehrlingen gibt es in Bochum. Sie sind in 21 Innungen der verschiedenen Gewerbe zusammengefaßt und haben ihre Gesamtvertretung im Innungsausschuß Bochum. Diese letztere Organisation ist der Träger der handwerklichen Ausstellung, die unter dem Namen „Handwerkskunst in Bochum" in der Zeit vom 20. 6. bis 5. 7. auf dem Schützenhof in Bochum stattfinden soll. Das Fehlen jeglicher Ausstellungshallen in Bochum hat sich auch bei der Durchführung dieser Ausstellung drückend bemerkbar gemacht und fordert finanzielle Opfer in größerem Umfange, die ganz besonders schwer in der heutigen Zeit empfunden werden.

Die Idee, nach der die Ausstellung durchgeführt werden soll, hat für jede Handwerksgruppe einen arbeitenden, nach modernen wirtschaftlichen Gesichtspunkten eingerichteten Werkstattbetrieb vorgesehen. Neben diesem Werkstattbetrieb werden die Rohstoffe, die zur Verarbeitung kommen und die durch die eigenen Genossenschaften des Handwerks geschafft oder erzeugt werden, gezeigt und ferner die Arbeiten der Werkstätten getrennt nach Meister-, Gesellen- und Lehrlingsarbeiten, soweit es sich um Gemeinschaftsausstellungen der Innungen handelt. Neben diesen Gemeinschaftsausstellungen der Innungen sind Einzelausstellungen der hiesigen Werkstätten vorgesehen, die das hochentwickelte Können dieser Werkstätten in ganz besonderem Lichte zeigen sollen. Wie groß das Bedürfnis ist nach Schaffung einer Möglichkeit, handwerkliche Erzeugnisse in Bochum der breitesten Oeffentlichkeit einmal zu zeigen, beweist der Umstand, daß trotz der geplanten und bereits in Angriff genommenen Neubauten, die einen neuen Flächenraum von rund 1000 Quadratmetern schaffen, an den Anmeldungen Abstriche bis zu einem Drittel vorgenommen werden mußten.

Die Vorarbeiten sind in allen Gruppen in vollem Gange, sodaß behauptet werden darf, daß die Ausstellung das halten wird, was sie in ihrer Bezeichnung verspricht, nämlich, daß sie Handwerkskunst, die in Bochum blüht und gepflegt wird, der Bevölkerung darstellt. Neben der eigentlichen Ausstellung wird den Besuchern eine Zerstreuung dadurch geboten, daß die Gruppen des Nahrungsmittelgewerbes, Konditorei, Fleischerei und Bäckerei in Verbindung mit einer Restauration auf schön angelegten überdachten Terrassen den Besuchern ihre Erzeugnisse zum Kauf anbieten.

Für einen Sonntag während der Ausstellung ist außerdem ein Handwerkerzug geplant, der durch die Straßen Bochums gehen soll. So werden die Monate Juni und Juli im Zeichen des Handwerks stehen, weil neben den vorgenannten Veranstaltungen noch große handwerkliche Tagungen stattfinden, beispielsweise westfälischer Bäcker-Innungsverband, Photographen-Innungsverband, Schneider-Innungsverband. Hoffentlich wird die gesamte Veranstaltung dazu beitragen, das Ansehen unserer Vaterstadt zu festigen und zu mehren.

Aus dem Landkreise Bochum.

Waldkonzert im Weitmarholz

aus verklungenen Tagen.

Im Wald, im Wald!
Da tönt Gesang und der Hörnerklang,
So lustig den schweigenden Forst entlang!
Trara, trara, trara!

Wenn anfangs der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts im sonnigen, wonnigen Maienmond das liebliche Himmelfahrtsfest oder die Pfingsttage nahten, dann freuten sich die Umwohner des Weitmarholzes schon tagelang im voraus auf das schöne Waldkonzert, das die Bergkapelle der Gebrüder Kindermann von der Zeche Prinzregent im grünen Wald in früher Morgenstunde zur Freude aller im frischen, schönen Wald zur Aufführung brachte. Das Waldkonzert an solchem Feiertage, das des Morgens früh zwischen 5 und 6 Uhr seinen Anfang nahm, war wochenlang im Munde aller Freunde der schönen Waldmusik. Am Abend vor dem Festtage wurde von alt und jung, klein und groß, alles zurechtgelegt, um ja den Anfang des Waldkonzertes nicht zu verfehlen. Pünktlich erschienen die Musikanten mit ihren blitzenden Instrumenten am Konzertmorgen. Unter den Bäumen des neu belaubten Buchendoms in der Nähe des Bochumer Hochbassins nahmen die festlich gekleideten Spielleute Platz. Aus allen Richtungen der Windrose strömten die Zuhörer und Zuhörerinnen herbei, um im weiten Umkreise unter dem hohen, grünen Blätterdome stehend der Dinge zu warten, die da kommen sollten. Nun winkte der Dirigent der Bergkapelle mit dem Taktstock. Das Menschengemurmel verstummte. Tiefe Stille herrschte augenblicklich im Zuhörerkreise. Nur in der Ferne ließ der Kuckuck seinen Lockruf: „Kuckuck, kuckuck!" erschallen. Dann gab der Dirigent seinen Spielleuten das Zeichen zum Beginn des Konzerts und erhebend stieg der Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren . . ." durch das grüne Laubdach zum azurblauen Himmelsdom empor zum Preise des himmlischen Vaters, der alles hat so wohl bedacht, der alles hat so schön gemacht. Nach diesem herrlichen Eingang folgten allerlei Musikstücke und Lieder, die sich auf den hohen und lieblichen Festtag und auf den wunderschönen Heimatwald bezogen, der damals noch größer und bedeutend schöner war als heutzutage, wo er durch Bergbau und Holzhauer schwer gelitten hat. Den ganzen Verlauf des wundervollen Waldkonzerts zu schildern, würde zu weit führen. Vieles ist auch dem Gedächtnis entschwunden in der langen Spanne Zeit, die zwischen dem heutigen Tage und der Zeit des Waldkonzerts liegt ins Meer der Ewigkeit versunken. Das ist aber sicher, daß alle Konzertteilnehmer hochbefriedigt des Morgens gegen ½8 Uhr zum heimatlichen trauten Herd eilten, wo das hübsche Waldkonzert noch lange besprochen wurde. Ja, das Waldkonzert, das man in der entschwundenen Jugendzeit im „Großen Weitmarholz" als Zuhörer mitmachen konnte, war prachtvoll und wunderschön. Verlangend rufen wir aus:

O schöne Zeit, kehr' doch wieder!
O schöne Zeit, komm' doch bald!
Bring uns wieder süße Lieder
Und Konzert im grünen Wald!

K . . . g.

=v= **Hordel,** 28. Mai. D. T.-Werbefest. Das seitens des Turn- und Spiel-Vereins Hordel (D. T.) veranstaltete Werbefest, gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung für die edle deutsche Turnsache. Die Veranstaltung begann mit einem schneidigen Marsch der Merkertschen Kapelle Bochum. Nach einem Prolog und gemeinschaftliches Lied zeigte zuerst die Schülerliege durch Mut- und Gewandtheitsübungen ihr Können, denen die Turnerinnen, die sich zum erstenmal der Oeffentlichkeit vorstellten, mit Frei- und Hüpfübungen folgten. Nach Vortragung eines Gedichtes seitens einer Turnerin und Begrüßung der Erschienenen durch den 1. Vorsitzenden nahm die Veranstaltung ihren Fortgang. Die mustergültig vorgeführten Uebungen fanden lebhafte Anerkennung. Der 2. Gauvertreter, Hampe-Herne, schilderte in seiner Festrede die hohen Ziele der Deutschen Turnerschaft und ermahnte alle an die Pflicht zur treuen Mitarbeit. So wurden dann durch gemeinschaftliche Lieder, Musikstücke und zum Schluß ein Tänzchen allen Festteilnehmern genußreiche Stunden bereitet.

n. **Altenbochum,** 28. Mai. Verschiedenes. Der jugendliche P. von hier sprang während der Fahrt in der Nähe der Kirche vom fahrenden Straßenbahnwagen und kam hierbei zu Fall, erhielt am rechten Fuße und im Gesicht Verletzungen. — Die Arbeiten mit dem Schienenlegen von der Wittenerstraße übie die Wilhelmstraße bis zum Schulte-Velschen Steinbruch sind in voller Tätigkeit, sodaß man damit rechnen kann, daß die Arbeiten in Kürze fertiggestellt sind und die Straßenbahn mit der Heranschaffung der Bruchsteine zur 2. Schienenlegung auf der Wittenerstraße beginnen kann. — Die Eheleute Bichtemann, Altenbochum, Goystraße 42, erhielten von der Gemeinde ein Geldgeschenk von 50 M aus Anlaß ihrer vor einigen Tagen begangenen goldenen Hochzeit.

hu. **Riemke,** 28. Mai. Friedhofsetat. Den von der Friedhofskommission Bochum-Riemke festgesetzten Etat für das Jahr 1925 in Höhe von 12 901 M gegen 8455 M des vorigen Jahres stimmte man seitens der Gemeindevertretung zu.

zr. **Weitmar,** 28. Mai. Unterbringung von Bergarbeitern. Seitens der Erwerbslosenfürsorge des Amtes Weitmar wird darauf hingewiesen, daß die Gewerkschaft „Emscher-Lippe" in Datteln bei Recklinghausen Bergleute aus dem hiesigen Bezirk anfordert. Es werden Hauer, Lehrhauer und Schlepper gesucht. Leute unter 18 und über 45 Jahre kommen nicht in Frage. Arbeiter, die bisher noch nicht im Bergbau tätig waren, können mit angelegt werden. Die Fahrt nach Datteln und zurück geschieht mittels Auto. Da ein Autoverkehr Hattingen — Weitmar — Datteln eingerichtet wird, so können die Leute ihre Wohnungen beibehalten. Betr. Meldungen müssen sofort im Erwerbslosenbüro auf dem Amte erfolgen.

♀ **Weitmar,** 28. Mai. Aus den Maiunruhen. In der von der kommunistischen Partei beaünstigten Aufruhrbewegung im Mai 1923 wurde auch eine sehr radikale Weitmarer Kampftruppe in Bochum eingesetzt. Sie hatte zum Führer den Schwaben Karl Förstner aus Weitmar, der nach ärztlichen Gutachten als hysterisch anzusprechen ist. In den Maitagen befand sich die Gemeinde Weitmar unter dem Druck der Gruppe Förstner, die in einer Baubude ihr Hauptquartier hatte und von dieser Streifzüge in die Umgegend machte und dabei Passanten der Straße belästigte. Die Gruppe war stark bewaffnet. Eines Tages erzwang sie sich den Zugang zu dem Stollenbergbau Gerth-Maria an der Hattinger-Straße und erbrach unter Tage die Sprengstoffkammer und holte eine Menge Sprengstoffe aus der Zeche zu Tage. Diese wurden zu Handgranaten verarbeitet und zum Hauptquartier der kommunistischen Kampfleitung in Bochum geschafft, um bei dem Sturm auf das Feuerwehrdepot benutzt zu werden. Der Führer der Gruppe Förstner war von dem erweiterten Schöffengerichte wegen Nötigung, Anmaßung eines öffentlichen Amtes und wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung eingelegt, die aber jetzt von der großen Strafkammer des Landgerichts in Bochum verworfen wurde.

Leiden Sie an Magenschmerzen,

so entfernen Sie die Ursache der Störung.

Wenn Sie an überschüssiger Säure im Magen, an Blähungen, Aufstoßen, Uebelbefinden usw. leiden, wenn Sie Ihre Nahrung nicht vertragen können und dadurch Schmerzen, Mißbehagen und Beschwerden entstehen, dann haben Sie etwas nötig, das die Ursachen des Uebels entfernt und Ihnen Erleichterung verschafft. Durch Biserirte Magnesia bewirkt man dies und bewirkt es gut! Ein halber Teelöffelvoll Biserirte Magnesia, unmittelbar nach dem Essen oder sobald man Schmerzen fühlt, eingenommen, macht die Säure sofort unschädlich, hält die Gärung der Speisen auf, lindert das Gefühl des Unbehagens im Magen und setzt ihn instand seine Arbeit in normaler Weise zu verrichten, frei von überschüssiger Säure und gärenden Speiseresten. Kaufen Sie eine Flasche Biserirte Magnesia bei Ihrem Apotheker und probieren Sie es gleich. Tun Sie es noch heute und achten Sie darauf, welches behagliche Gefühl Sie nach der nächsten Mahlzeit im Magen empfinden!

Biserirte Magnesia hat folgende Zusammensetzung: Wismutsubkarbonat 4,5, 25% Magnesium perhydrol 15,0, 2faches kohlensaures Natron 15,0.

Wenn Sie Biserirte Magnesia bei Ihrem Apotheker nicht haben können, schreiben Sie an das Generaldepot C. F. Asche & Co., Hamburg 19, Pinnebergerweg 22/24.

augenblicklich im Zu-
ieß der Kuckuck seinen
allen. Dann gab der
Zeichen zum Beginn
der Choral: „Lobe
er Ehren . . .“ durch
uen Himmelsdom em-
Vaters, der alles hat
schön gemacht. Nach
n allerlei Musikstücke
n und lieblichen Fest-
Heimatwald bezogen,
utend schöner war als
und Holzhauer schwer
uf des wundervollen
u weit führen. Vieles
unden in der langen
utigen Tage und der
eer der Ewigkeit ver-
lle Konzertteilnehmer
½8 Uhr zum heimat-
hübsche Waldkonzert
a, das Waldkonzert,
ngendzeit im „Großen
achen konnte, war
ngend rufen wir aus:
wieder!
h bald!
Lieber
Wald!
K . . . g.

Werbefest. Das
ins Hordel (D. T.)
ich zu einer macht-
tische Turnsache. Die
neidigen Marsch der
h einem Prolog und
fst die Schülerriege
ungen ihr Können,
n erstenmal der Oef-
Hüpfübungen folg-
ichtes seitens einer
chienenen durch den
ung ihren Fortgang.
ngen fanden lebhafte
r, Hampe-Herne,
en Ziele der Deut-
e an die Pflicht zur
durch gemeinschaft-
chluß ein Tänzchen
unden bereitet.

Verschiedenes.
während der Fahrt
nden Straßenbahn-
lt am rechten Fuße
e Arbeiten mit dem
e übie die Wilhelm-
Steinbruch sind in
chnen kann, daß die
und die Straßen-
Bruchsteine zur 2.
aße beginnen kann.
bochum, Goystraße
Geldgeschenk von
Tagen begangenen

hofsetat. Den
um-Riemke festge-
öhe von 12 901 M
timmte man seitens

nterbringung
der Erwerbslosen-
darauf hingewie-
Lippe" in Datteln
em hiesigen Bezirk
hauer und Schlep-
45 Jahre kommen
och nicht im Berg-
egt werden. Die
ieht mittels Auto.
Weimar — Dat-
Leute ihre Woh-
gen müssen sofort
erfolgen.

Maiunruhen.
artei begünstigten
rde auch eine sehr
Bochum eingesetzt.
en Karl Förstner
tachten als hyste-
gen befand sich die
der Gruppe Förſt-
quartier hatte und
machte und dabei
Gruppe war stark
sich den Zugang
an der Hattinger-
Sprengstoffkammer
aus der Zeche zu
en verarbeitet und
en Kampfleitung
m auf das Feuer-
ührer der Gruppe
höffengerichte we-
lichen Amtes und
gstoffgesetz zu 3
ieses Urteil hatte
von der großen
ochum verworfen

an
zen,
der Störung.
e im Magen, an
sw. leiden, wenn
nen und dadurch
werden entstehen,
ie Ursachen des
erung verschafft.
dies und bewirkt
erirte Magnesia,
man Schmerzen
ofort unschädlich,
dert das Gefühl
hn instand seine
chten, frei von
n Speiseresten.
nesia bei Ihrem
. Tun Sie es
elches behagliche
zeit im Magen

nenietzung: Bis-
ydrol 15,0, 2 faches

e Apotheker nicht
eneraldepot C. F.
eg 22/24.

Bekanntmachung.

Die Liste der zur Wahl der Mitglieder der Westfälischen Aerztekammer berechtigten Aerzte liegt in der Zeit vom 1. bis 14. Juni 1925 im Kreishause in Bochum, Ecke der Scharnhorst- und Bismarckstraße, Zimmer Nr. 2a, öffentlich aus.

Einwendungen gegen die Liste sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen innerhalb 14 Tagen nach beendeter Auslegung der Liste bei dem Vorstand der Aerztekammer anzubringen.

Bochum, den 26. Mai 1925.

Der Landrat: Stühmeyer.

Für die deutschen Kriegsblinden.

Unter den deutschen Kriegsbeschädigten, für die zu sorgen Ehrenpflicht des Deutschen Volkes ist, tragen die Kriegsblinden mit das härteste Los. Das Reich kann ihnen durch die gesetzlich geregelte Versorgung nur den allernotwendigsten Lebensunterhalt gewähren. Den Kriegsblinden erwies sich als einziges Mittel, ihr schweres Geschick zu ertragen und ihr Leid zu vergessen, die Arbeit. Ein kleiner Teil von ihnen hat sich den wenig einträglichen Blindenberufen als Stuhlflechter, Bürstenbinder usw. zugewandt. Die Mehrzahl arbeitet in Fabriken und gewerblichen Betrieben, bei Behörden und Verwaltungen sowie in den verschiedensten geistigen Berufen Seite an Seite mit Sehenden. Je mehr sich aber die Kriegsblinden auf diese Weise als nützliche Glieder in den Mechanismus der Wirtschaft einordnen, um so stärker werden ihre Kräfte angespannt, ihre Nerven verbraucht, und zwar in weit größerem Umfange als bei Sehenden. Ausreichende

Erholungsfürsorge

muß daher in Ergänzung der vom Reiche gewährten Versorgung einsetzen.

Die Deutsche Kriegsblindenstiftung für Landheer und Flotte, durch die Opferwilligkeit des ganzen Deutschen Volkes im Jahre 1915 begründet, hat den Kriegsblinden viele Jahre hindurch wertvolle Hilfe in allen Nöten bringen können. Sie betrachtet es auch jetzt als ihre Pflicht, der Erholungsfürsorge zu dienen. Das Restvermögen der Stiftung ist aber der Inflation zum Opfer gefallen.

Deshalb wenden wir uns an Sie mit der dringenden Bitte, für die Erholungsfürsorge zugunsten der Kriegsblinden einen Beitrag zu spenden. 2800 Kriegsblinde erhoffen Hilfe. Das Kriegsblinden-Erholungsheim in Herzberg a. H., vom Bund erblindeter Krieger selbst geschaffen, reicht bei weitem nicht aus. Wenigstens 300 000 Mark sind zu seiner Erhaltung und zu seinem Ausbau erforderlich. Helfen Sie durch eine Spende nach Ihren Kräften!

Für den Vorstand:

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Silex, 1. Vors. Major a. D. Dr. E. Claessens, 1. stellv. Vors. Reg.-Rat Dr. Bernstein, Reichsarbeitsverwaltung, 2. stellv. Vors. Axel Bischoff, 1. Vors. d. Bundes erbl. Krieger. Fritz Munz, 2. Vors. d. Bundes erbl. Krieger.

Beiträge können auf die Konten der Deutschen Kriegsblindenstiftung für Landheer und Flotte (beim Bankhaus S. Bleichröder-Berlin bezw. Postscheckkonto Berlin 54 413) eingezahlt werden.

Pfingstbedarf für

Knaben u. Mädchen

Knaben-Wasch-Anzüge / Wasch-Blusen / Einzelne Hosen / Sporthemden / Sweater / Sweater-Anzüge / Einknopf-Anzüge / Kittel-Anzüge / Spielhöschen / Kopfbedeckungen . . . .

Kinder-Söckchen, Strümpfe
in unübertroffener Auswahl.
Bekannt beste Qualitäten, billige Preise.

Mädchen-Kleider, weiß und farbig, Kleidchen mit Bulgaren-Stickerei Münchener Dirndl-Kleider / Baby-Kleidchen / Faltenröcke / Wasch-Blusen / Mädchen-Spielhöschen Kopfbedeckungen . . . .

Kieler- u. Bleyle-Kleidung

Unsere Knaben- und Mädchen-Bekleidung
zeichnet sich aus durch
vorzüglich erprobte Qualitäten, prima Verarbeitung, tadellosen Sitz u. besonders vorteilhafte Preise.

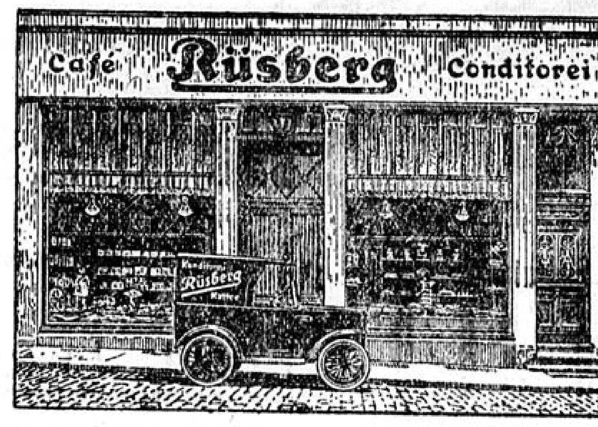
Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg
Freitag, 29. Mai, 8—10¾.
Vormiete: Herne. Eickel. Castrop
Kyritz Pyritz.
Samstag, 30. Mai, 7½—10¼. B. 31
Willibald Pirckheimer
Zu beiden Vorstellungen sind noch Karten in allen Preislagen zu haben.

Union-Palast
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534/2938
Operettenbühne
Nur noch 3 Tage
8 Uhr pünktlich
der große Operettenschlager Walter Kollos
Fräulein Puck
mit
Marey Bryon
und
Rolf Enger
Ermäßigungskarten Abschnitt 3 und 4 gültig.
Vorverkauf ab 4 Uhr.
U. P. Bier-Restaurant
Heute Freitag Abschiedsabend des beliebten Künstlertrios H. Schulz. Auserlesene Musik folge.

Union-Palast
Bier-Restaurant
(parterre links).
Samstag, den 30. Mai 1925 übernimmt Herr Carl Billstein die Wirtschaftsführung u. den gesamten Küchenbetrieb obigen Lokals. Herr Billstein, bekannt als Leiter erster Hotels u. Restaurationen wird das Lokal als Sonder-Ausschank der Dortmunder - Union - Brauerei (ohne Musik) führen und den Hauptwert auf eine gute bürgerliche Küche egen.
Beachten Sie Samstag unsere Pfingst-Diners!
Diners: 1.—, 1.50, 2.—
Reichhaltige Abendkarte.
Dortmunder Union-Export kl. —.20, groß —.40.
Machen Sie den Versuch.

Tausende
Herren
werden jetzt vor Pfingsten zweifellos daran denken müssen, für sich oder ihren Sohn einen Anzug einzukaufen. Wie es in Bochum und Umgegend schon seit Jahren bekannt ist, führen wir
Anzüge
aus nur guten Qualitäten, mustergültige Verarbeitung und tadellosen Sitz zu außerordentlich billigen Preisen. Den jetzigen Verhältnissen Rechnung tragend gewähren wir auf Wunsch
bequeme Zahlungserleichterung ohne Aufschlag
bei sofortiger Mitnahme der Ware.
„Fortuna“
Bochum, Hellweg 1.



Zwei gebrauchte, gut erhaltene
Personen-Automobile
eventuell als Lieferwagen geeignet preiswert zu verkaufen.
Angebote unter A. O. 1404 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen werden billig und bestens ausführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Gerösteter
Kaffee
Es gelangen nur feinste, reinschmeckende Kaffees in täglich frischer Röstung zum Verkauf.

Santos hochfein	1	Pfd. Mk.	3.00
Bourbon	1	„ „	3.20
Monte bello	1	„ „	3.60
Columbia	1	„ „	4.00
Coban	1	„ „	4.40
Arab. Mocca	1	„ „	4.40
Honduras	1	„ „	4.80

Kenner kaufen nur bei
Emil Trass Nachf.
Kaffeerösterei — Versand
BOCHUM, Am Wilhelmsplatz

In einer Sonderabteilung führe
gute
Pianos
zu billigsten Preisen
G. Blennemann
Wohnungseinricht. gegründet 1886.
Wattenscheiderstr. Nr. 25. 27. 26.
Haltestelle Maarbrücke der Linie 1

Stühle flechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6
Abholung und Zustellung frei Haus.

Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13
Ält. Spezialgesch. a. Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstatter,
Friseur
u. Perückenmachermeister
Präm. Bochum 1913.

Empfehle
für die Feiertage:
Ia. 1925er jung. Gänse per Pfd. 1.80
Fette Suppenhühner per Pfund 1.70
Junge Enten, junge Hahnen, Capaunen, Poularden,
ferner sämtl. Sorten Käse
nur in Ia. Qualität.
Schnittf. Wurstwaren, westfäl. Schinken, Neuenahrer Rauchfleisch, holländische Süßrahmbutter, sowie sämtliche Delikatessen.
Franz Brunnstein,
Fernruf 308 Bochum Fernruf 308
Schützenbahn 1.

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer
möglichst Stadtmitte. Offerten zu richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 2195.

Ein neuer
Dieselmotor
compressorlos, normale Dauerleistung für Rohoel-Betrieb, 75/100 PSe. mit sämtlichem Zubehör wegen Dispositionsänderung billig abzugeben.
Adolf Stumpf,
Frankfurt a. M., Weserstr. 31.

Vertreter
für Bochum gesucht, welcher über besonders gute Beziehungen zur Eisen und Stahl verarbeitenden Industrie verfügt. Offerten sind zu richten unter Nr. 31062 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beachten Sie bitte meine Preise im Schaufenster!
Mischkowski's
Pfingst-Reklame-Verkauf
dauert nur noch bis Samstag
auf Teilzahlung gegen bequeme Ratenzahlungen
Während dieser Zeit erhält Jedermann bei kleinster
Anzahlung
Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung
Manufakturwaren, Wäsche und Gardinen.
Die günstigste Einkaufsgelegenheit seit langer Zeit.
Die Ware wird bei der ersten Anzahlung sofort mitgegeben.
Bochum Brückstr. 27 Max Mischkowski Bochum Brückstr. 27
Beachten Sie bitte meine Preise im Schaufenster!

10% Rabatt
gebe ich diese Woche auf
Aluminium-Wanderausrüstungen
Sporthaus
Karl Koch,
Bochum.
Marienstraße 19.
Fernspr. 3218.

Reisszeuge
in größter Auswahl
Mummelthey's
Centralbuchhandlung
Bochum
Obere Marktstraße 31

Gustav Reinke
Bochum, Ibertstr. . .
Telefon 1818.
Aelteste und leistungsfähigste
Spezial-Möbel-Beiz- und Polier Werkstatt
am Platze.
Alle in dieses Spezialfach einschlagenden Arbeiten sowie Neubauten und Renovierungen werden preiswert und sauber ausgeführt.
Referenzen stehen zu Diensten.

Klavier-Unterricht
erteilt
Mia Wichers,
Nordstraße 92.

Mehrere
Geschäftsräume
u. 4- resp. 3-räumige
Wohnungen
in einem an der Hauptverkehrsstr. in Bochum gelegenen Neubau Ende d. J. gegen Mietsvorauszahlung zu vermieten.
Gefl. Offerten unt. Nr 82527 an die Geschäftsstelle dies. Zeit.

Ein-Familienhaus
in guter Lage (Stadtparkviertel) mit allen Bequemlichkeiten zu kaufen gesucht. Anzahlung kann in jeder gewünschten Höhe geleistet werden. Im Tauschwege steht eine 6-Zimmer-Wohnung, ebenfalls gute Lage zur Verfügung.
Offerten unter Nr. 82545 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche
ein möbliertes Zimmer
in gutem Hause im Stadtparkviertel.
Angebote erbeten unter K. M. 3635 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Fräulein, mit best. Erfolge das Handelsf. absolviert, sucht Stellung als
Kontoristin
Ia Zeugn. zur Verfüg.
Off. unt. H. G. 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vom größeren Lebensmittel-Filial-Firma
Vertreter
gesucht, welcher in der Lage ist, in Bochum günstige Ladenlokale nachzuweisen.
Gefl. Angeb. unter Nr. 32243 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellen-Angebote

Schuhmacher-lehrling.
Gef. kräft. Junge, ev., Sohn achtbarer Eltern, kann bei mir eintret. Prima Entlassungszeugnis wird verlangt.
Aug. Groskurth, Schuhmachermeister Jägerstr. 10.

Junger, kräftiger, evangelischer
Laufbursche
gesucht.
Paul Bleckmann,
Eisenwarenhandl.
Bochum 5.

Sauberes ehrlich in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
in besserem Hause sofort gesucht.
Zweitmädchen vorhanden.
Gabelsbergerstr. 17.

Verkäufe

Naturlack, Küche spottbillig. Ueberzeugen Sie sich.
Schreinermstr. Schrudde Roonstr. 37.
Alle Art. Einzelmöbel. Auch Teilzahlung.

Preiswertes Angebot.
Wegen Platzmangel mehrere 1- u. 1½-schl.
Betten
mit Matratzen zum Preise von 8—15 Mk. zu verkaufen.
Dibetstr. 4, 2. Et.

Ein tüchtiges älteres evangelisches
Mädchen
für Küche und Haus für bald gesucht.
Ev. Krankenhaus Lütgendortmund.

Handleiterwagen
zu verkaufen.
Bochum,
Kronenstraße 5 III.

empfiehlt

Halbschuhe in Lack und Braun

für Damen und Herren

In allerbilligsten Preislagen, in elegantesten Ausführungen in den allerneuesten Formen

Damen Lack von **10.50** an **Braun** von **11.50** an

Herren Lack von **17.50** an **Braun** von **16.50** an

Halbschuhe in Lack u. Braun

für Kinder in allen Größen von **18** an aufwärts.

Sehr niedrige Preise. — Haltbare Qualitäten.

Erstkl. Luxusschuhe in unbegrenzter Auswahl!

„Dr. Diehl-Schuhe und -Stiefel"

Ein Schuh, der nicht drückt — ein Schuh, der beglückt.

Angulus-Schuhwaren

Elegante moderne Formen für Herren, Damen und Kinder
Sitzt vom ersten Moment an „wie angegossen".

Sportschuhe und Sportstiefel für alle Zwecke.
Gamaschen, Reitstiefel, Schaftstiefel,
Grubenschuhe mit Eisen und Beschlag von **7.85** an

REST-POSTEN

in Herren- und Damen-Schuhen und Kinder-Stiefeln
schwarz und farbig, in Körben im Laden extra zusammengestellt, **spottbillig**

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Sandalen umfangreiches Lager
Weiße Schuhe für Damen und Kinder

Gebr. Brinkmann

G. m. b. H. **Schuhwarenhaus größten Stils** Telephon 631

Bochum, Obere Marktstraße 14

Eigene bedeutende Fabrikation

Es ist
eine nicht wegzuleugnende
Tatsache
daß die

Welt-Lichtspiele

mit ihren hochkünstlerischen
Darbietungen
an
führender Stelle
stehen.

Der Festspielplan
mit seinen wundervollen Bildern bildet
ab Freitag, den 29. Mai 1925
den Kernpunkt jeder Unterhaltung.

I.

Die verfluchte Stadt

Ein modernes Gottesgericht

Schauspiel in 7 Akten.

Einer wahren Begebenheit für den Film nachgeschaffen von
William Fox.

Die Zerstörung einer ganzen Stadt durch eine riesige, alles vernichtende Sturmflut, weil die Einwohner das Gebot der Menschenliebe höhnten.

Das Martyrium eines Kindes, dessen Jammer Gott eine ganze Stadt vernichten hieß.

Das Spannendste und Erschütterndste was bisher gezeigt wurde.

II.

Der geheime Agent

Eine sensationelle, geheimnisvolle Spionage-Affäre aus der modernen Diplomatie in 5 Akten mit humoristischem Einschlag.

In der Hauptrolle; **Eva May.**

III.

Eine Original-**Fox-Groteske.**

Löwen an Bord

2 Akte. Stürmischer Lacherfolg.

IV.

Neues aus aller Welt

★★★

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof

Steppdecken

mit Woll-, Halbwoll- und Daunenfüllung
in allen Farben sehr preiswert.

Lindau's
Betten-Spezial-Haus
Humboldtstrasse 2
Ecke Alleestr.

Wenn Sie einen billigen u. doch guten

Klubsessel

kaufen wollen, dann besichtigen Sie mein
Musterlager Antoniusstr. 1 a.
Dort finden Sie eine große Auswahl in nur selbstgefertigten Klubsesseln in allen Arten und Formen.
Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel

Kaspar Diemel
Bochum,
Antoniusstr. 1 a. Hernerstr. 83.

Sommerfrische

Erholungsbedürftige
unw. Cassel-Wilhelmshöhe, waldreich. Geg., hervorragend nervenstärkende Höhenluft, günst. Gelegenheit die Edertalsperre zu erreichen. Es sind für sofort und später noch gut möbl. Zimmer mit bester Verpflegung abzugeben. Preis pro Tag, pr. Person 4 M. Pension
Ch. Schindehütte, Breitenbach, Kreis Cassel (Naumburger Bahn).

Wir sind beauftragt, aus Privathand folgende neuwertige Instrumente zu verkaufen:

1 Flügel
Blüthner
1 Flügel
Förster-Leipzig
1 Piano
Pianohaus Hilger, Esken.
im Keramikhaus.

Wer ihn noch nicht kennt,

der mache nur einen **Versuch.** Für Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen und Treppen gibt es keinen besseren **Fußbodenlack** als mein

Flaggenlack.

Flaggenlack trocknet über Nacht, klebt niemals nach, hat schönen Glanz. Nur erhältlich bei
C. Bohlmann, Bochum
Kortumstraße 4. Fernruf 286.

„Ich litt seit 8 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Haut-Jucken

Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." Dazu **Zuckoh-Creme** (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Musik
Sprech-Apparate
Marke
Grammophon
u. a.
Schallplatten
größte Auswahl
Musikhaus
MARKS
Bochum
Friedrichstraße 13

Zöpfe

echt deutsches Naturhaar, von Mk. 3,50 an. Auffrisieren tageshellen Räumen
Fr. Mersch,
Hochstr. 20,
gegenüber Alsberg

Anfertigung

sämtlicher Knabengarderobe sowie Konfirmations- u. Kommunion-Anzüge.
Clemensstr. 25 p.

Warnung!

Achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Frauen, welche die vielfach patentierten, rühmlichst bekannten Kampmann-Waschmaschinen, Wassermotoren, Wäschezentrifugen, Wringmaschinen usw. wünschen, wollen diese Maschinen nur noch direkt ab meinem Fabrikgeschäft

Bochum, Marienstr. 2

beziehen. Die Lieferung erfolgt sofort ab Fabrik frei Haus. Zahlungserleichterung. Billigste Bezugsquelle für

Waschmaschinen

aller Art. — Über 200 000 geliefert. — Kampmanns Patent-Maschinen sind die besten der Welt. Filialen in vielen Städten. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche.

Flechten in 3 Tagen

geheilt durch Persia-Salbe. 1 Dose Mk. 3.—. Bei Nichterfolg Geld zurück. Bremä G. m. b. H. Stuttgart 382, Weimarstr. 42.

Fahrräder

Diamant, Presto, Mercedes, Excelsior
kaufen Sie preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen bei

Josef Pütz,
Humboldtstraße 48 :-: Telephon 1998.

Die Gesundheit der **Frau** wird erhalten und gefördert! Bei Frauen**leiden** operationslose Heilmethode. Behandlung von Magen-, Darm-, Leber-, Gallenleiden, Haut-, Herz- u. Nierenkrankheiten, Gicht, Rheumatismen, Zuckerkrankheit, Entfettungskuren, Urinuntersuchungen. Spezialbehandlung nach dem System des Grafen Cesare Mattei.

Heilinstitut Thielen, Bochum, Dorstenerstrasse 5.

Nr. 124. Drittes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag, 29. Mai 1925.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Bohn, Wattenscheid, Oststraße 31.

Wattenscheid, 28. Mai.

Noch einmal die letzte Stadtverordnetensitzung.

Die Wattenscheider Futterkrippen-Politiker beehren uns in Nr. 119 des „Volkswillen" vom 25. Mai mit einer Stellungnahme zu dem „Eingesandt" in unserer Nr. 117 vom 20. Mai, ein Zeichen dafür, daß die Ausführungen die beabsichtigte Wirkung nicht verfehlt haben. Balsam auf die Wunde des Herrn Wiese zu legen, wie das der „Volkswillen" behauptet, haben wir schon um deswillen nicht nötig, weil der Herr Berichterstatter des „Volkswillen" diese Wunde Herrn Wiese angedichtet hat. Wenn die Vertreter der SPD. für sich das Recht in Anspruch zu nehmen glauben, persönliche Angriffe — wie das in der letzten Stadtverordneten-Sitzung zuerst von Herrn Werner geschehen ist — zu unternehmen, dann dürfen sie sich nicht wundern, wenn sie etwas zu hören bekommen, was sie anscheinend nicht gern hören. Die Stellungnahme der D. V. P. zur Getränkesteuer mit der Stellungnahme der Partei zur Zollvorlage im Reichstag zu verquicken, lehnen wir ab. Von Grundsätzen zu sprechen, sollte übrigens die SPD. aus Klugheitsrücksichten unterlassen. Einer Partei vorzuwerfen, daß sie lediglich dem Besitz nützlich zu sein bestrebt sei, sollte besonders doch eine Partei vermeiden, die so viele Leute in ihren Reihen zählt, die ohne die nötige Vorbildung auf dem Sprungbrett ihrer Partei noch eben zu guten Positionen und Gehältern gelangt sind. Hat auch der Herr Berichterstatter des „Volkswillen" dieses Sprungbrett benutzt?

---

op. **Ankunft auf Norderney.** Der aus dem Landkreise Gelsenkirchen am 25. cr. abgegangene Kindertransport ist am 26. Mai auf der Insel Norderney gut angekommen. Die Kinder werden 1 Monat dort bleiben.

✕ **Die Auszahlung der Kleinrentner-Unterstützung** in der Stadt Wattenscheid erfolgt am Samstag, den 30. d. M., auf der hiesigen Stadtkasse pünktlich vormittags von 8 bis 11 Uhr. Nach diesem Zeitpunkt können keine Zahlungen mehr erfolgen. Die Ausweiskarten sind vorzulegen.

op. **Tödlicher Unfall.** Mittwoch nachmittag 3 Uhr verunglückte der Nutzkohlenlader Joachim Rudlow aus Sevinghausen, Kurzestr. 4, auf der Zeche „Fröhliche Morgensonne". Er geriet beim Ankoppeln von 2 Eisenbahnwaggons mit der linken Schulter zwischen die Puffer der beiden Wagen. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Der Verunglückte hat ein Alter von 68 Jahren.

op. **Feierschicht.** Auf den Schachtanlagen Fröhliche Morgensonne und Centrum 2/5 mußte wegen Absatzmangel gefeiert werden.

Aus der Nachbarschaft.

wl. **Herne,** 28. Mai. Haushaltsplan. In der gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Finanzkommission wurde der Haushaltsplan der außerordentlichen Verwaltung für 1925 vorgelegt und genehmigt. In Einnahmen und Ausgaben schließt der Grunderwerbsfonds mit 169 000 *M* ab. Die Baukosten zur vorgesehenen Errichtung von zehn Wohnungen in der Bismarckstraße hofft man durch die Westfälische Heimstätten A.-G. aus der Ruhrhilfe zu decken. Die dadurch zur Verfügung stehenden Mittel der Stadt wird man zur Errichtung von 28 Wohnungen verwenden. Für diese stehen 110 000 *M* Hauszinssteuerhypotheken zur Verfügung.

zr. **Stiepel,** 28. Mai. Die Zeche Karl-Friedrich, die seit Januar 1923 die Förderung eingestellt hatte, hat den vollen Betrieb seit einigen Tagen wieder aufgenommen. Die Belegschaft ist über 300 Mann stark. — Verbotenes Fischen. Verschiedene Personen wurden von einem Landjäger zur Nachtzeit beim verbotenen Fischen überrascht, wobei einige Täter mit Fahrrädern entfliehen konnten. Einer wurde mit Netz und Angel gestellt.

zr. **Blankenstein,** 28. Mai. Die Amtsversammlung beschloß, einen Antrag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Blankenstein, auf Delegation zweier Mitglieder in den Amtswohlfahrtsausschuß, abzulehnen. Der Amtsetat ist mit einer Ausgabenseite von 252 489 *M* festgesetzt und genehmigt. Bei den Verwaltungskosten ist ein Eventualbetrag (örtliche Sonderzuschläge, Besatzungszulage) in Höhe von 27 165 *M* in Rechnung gestellt; im Vorjahre betrugen die Ausgaben 249 243 *M*, was für 1925 eine Steigerung von nur 3200 *M* ausmacht. Bei den Einnahmen kommt bei den einzelnen Amtsgemeinden folgender Steuerverteilungsschlüssel zur Anwendung: Stadt Blankenstein 8,47 %, Buchholz 7,97 %, Holthausen 4,94 %, Stiepel 22,92 %, Welper 56 %. Der Wohlfahrtsetat des Amtes balanziert mit 80 200 *M*. Der Nettobeitrag der Amtsgemeinden zur Deckung des Fehlbetrages beläuft sich auf 33 098 *M*. Auf Anregung aus der Amtsversammlung sollen seitens des Verkehrsvereins für den Kreis Hattingen Schritte unternommen werden zur Kanalisation der Ruhr, um der heimischen Industrie einen billigen Transportweg zu schaffen.

zr. **Baak,** 28. Mai. Zum Ankauf des Hauses Weile erfahren wir noch: Das Haus gehörte bisher dem früheren Regierungsrat und Strombaumeister Engelhardt als Erben Heintzmann, der auch in Hattingen mehrere Besitzungen hatte. Der Sohn des Besitzers hatte seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt und trug sich bereits seit einiger Zeit mit Verkaufsabsichten. Jetzt ist das gesamte Anwesen seitens des Amtes Hattingen in Winz käuflich erworben worden. Neben den massiven Baulichkeiten und aufstehenden Stallgebäuden umfaßt das Gut Haus Weile einen Gesamtkomplex von 152 Morgen, wovon Teile im Ueberflutungsgebiet der Ruhr liegen. Die Liegenschaften sind zum Teil Wiesen- und Weideflächen (als Auslaufflächen geeignet), zum Teil wertvolles Ackerland. Der Kaufpreis soll sehr günstig sein. Ueber die Verwendung der Besitzung erfahren wir, daß Pläne des Verbandswasserwerks, deren Wassergewinnungsgelände unmittelbar oberhalb der Liegenschaften des Hauses Weile sich befinden, mit diesem Besitzwechsel in Verbindung gebracht werden.

zr. **Linden,** 28. Mai. Von der Verbandsstraße N. S. 7. Nachdem am vergangenen Montag eine Vollversammlung der Anlieger der Verbandsstraße im Kreise auf dem Landratsamte stattfand, vollzog sich am Dienstag eine Begehung der Strecke von der Hattinger Ruhrbrücke in Winz bis zum Austritt der Verbandsstraße an der Kreisgrenze in Linden-Hohwege (Dickerhoff). Es wurden die einzelnen Bauabschnitte besichtigt, sodaß die einzelnen Interessenten, die sich hinsichtlich der Vergebung der als Kreisstraße geführten Verbandsstraße bei dem Kreisbauamte bewerben, an Ort und Stelle die Pläne in Augenschein nehmen konnten. Weitere Unterlagen liegen auf dem Kreisbauamte zur Einsicht für Interessenten aus. Die hiesige Strecke ist jetzt endgültig trassiert.

= **Hattingen,** 28. Mai. Der Verkehrsverein beschloß, die Bergischen Kleinbahnen wieder um Einführung des 20-Minuten- oder wenigstens doch des Halbstundenverkehrs auf der Strecke Nierenhof—Hattingen zu ersuchen. Ebenso um die Einrangierung besserer Wagen in das alte Wagenmaterial dieser Strecke. In der Versammlung wurde auch immer wieder die Notwendigkeit der kanalisierten Ruhr für die gewerblichen Niederlassungen an ihr betont, nachdem der Fluß seine Aufgabe als Trinkwasserspender für ein großes Millionengebiet ja längst erfüllt.

Aus den Provinzen.

w. **Gelsenkirchen,** 28. Mai. Die Ausstellungshallen. Auf dem Gelände des ehemaligen Dörmannshofes, an der Wildenbruchstraße in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes gelegen, hat die Stadt Gelsenkirchen Ausstellungshallen errichten lassen. Nach dem Patent Hutscherer wurde ein großer Mittelbau errichtet, dem sich eine Langhalle von 100 Meter Länge und eine große Zahl Nebenräume, die der Wirtschaft und der Ausstellung dienen, anschließt. Zur Herstellung dieser Hallen mußte der Berg von etwa 5 Meter Höhe in seiner gesamten Ausdehnung abgetragen werden. Die erste Ausstellung, die heute eröffnet wird, ist die fünfte provinzielle Koch- und Wirteausstellung. Ein Rundgang zeigt, daß jede Ausstellungsfläche ausgenutzt werden mußte, um der gewaltigen Inanspruchnahme des Gewerbes Rechnung zu tragen. Mit dieser Ausstellung ist eine besondere Ausstellung des städtischen Gaswerkes Gelsenkirchen verbunden.

s. **Essen,** 28. Mai. Aufsehenerregende Verhaftung. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist der Kaufmann Karl Danz unter der Beschuldigung, umfangreiche Betrügereien verübt zu haben, verhaftet worden. Der Verhaftete, dessen geschäftliche Entwicklung in die Zeit der Inflation fällt und durch sie angebahnt ist, betreibt in der Isenbergstraße die Westdeutsche Kraftfahrzeuggesellschaft m. b. H., die vor einigen Jahren dort errichtet worden ist. Das Unternehmen besitzt in einer ganzen Reihe von Städten im rhein.-westf. Industriegebiet Filialen und beherrscht außerdem noch ungefähr ein Dutzend ähnlicher wirtschaftlicher Betriebe im Westen Deutschlands, die zum Teil auch in der Nachkriegszeit gegründet worden sind. Die Schiebungen und Betrügereien, die der Angeklagte verübt haben soll, reichen in die letzte Etappe der Inflationszeit zurück. Sie erstrecken sich vorwiegend auf Benzolgeschäfte, die der Verhaftete betrieben hat. Ungeheure Benzolvorräte sollen in der damaligen Zeit, als dieser Brennstoff sehr schwer zu haben war, zum Objekt unlauterer Geschäfte gemacht worden sein; und eine große Anzahl von Firmen, die von dem Verhafteten beliefert wurden, haben schweren Schaden erlitten. Außerordentlich hohe Gewinne sind dem Verhafteten aus diesen Geschäften zugeflossen. Ferner steht Danz im dringenden Verdacht, umfangreiche Wechselreitereien und sonstige Unregelmäßigkeiten verübt zu haben. Die gerichtliche Untersuchung dürfte sich sehr langwierig und schwierig gestalten. Der Haftentlassungsantrag, den Danz gestellt hat, ist abgelehnt worden.

wl. **Köln,** 28. Mai. Explosion. In dem Mühlenwerk von Leysieffer u. Lietzmann im Deutzer Industriehafen ereignete sich eine schwere Kesselexplosion, über deren Ursache noch keine näheren Angaben vorliegen. Es handelt sich um einen Kessel, der erst seit acht Tagen in Betrieb ist. Durch das Unglück wurden vier Arbeiter schwer verletzt, von denen zwei wohl nicht mit dem Leben davonkommen werden. Die Wucht der Entladung war derart, daß T-Träger von 70 Centimeter Dicke wie Streichhölzer verbogen wurden. Der Betrieb wird voraussichtlich für einige Zeit stillgelegt werden müssen.

wl. **Bonn,** 28. Mai. 50 Jahre F. Soennecken. Vor 50 Jahren gründete der 27jährige Kaufmannsgehilfe Friedrich Soennecken, der Sohn eines Schlossers, in Remscheid F. Soennecken's Rundschrift-Verlag. Die erste bescheidene Fabrikanlage wurde im Jahre 1884 in Poppelsdorf errichtet. Durch Um- und Neubauten wurde sie andauernd erweitert und entwickelte sich zu dem großen Betriebe, der heute ein ausgedehntes Gelände im Bonner Vorort Poppelsdorf bedeckt. Hierzu kamen eine große neuzeitlich eingerichtete Schreibmöbelfabrik in Bonn, Fabriken in Berlin und Iserlohn sowie Fabriklager in vielen deutschen und ausländischen Städten. Friedrich Soennecken starb am 2. Juli 1919. Sein Werk wird von seinem Sohne Dr. ing. Alfred Soennecken — der seit 1911 Teilhaber der Firma ist, — weitergeführt.

Soziales.

Tagung der kaufmännischen Grubenbeamten des Ruhrreviers.

L In Herne fand im Steffenschen Saalbau unter Beteiligung von 1200 Delegierten der sechste ordentliche Verbandstag des Verbandes kaufmännischer Grubenbeamten (V. K. G.) statt. Die Versammlung beschäftigte sich vornehmlich mit der Stellung der kaufmännischen Grubenbeamten zum Reichsknappschaftsgesetz. Es wurde hierzu folgende Entschließung angenommen:

1. Das Reichsknappschaftsgesetz ist vorbehaltlich einiger Abänderungen an sich durchaus geeignet, den Versicherungsansprüchen der Bergbau-Angestellten zu genügen.

2. Die kaufmännischen Bergbauangestellten gehören zu dem Personenkreis, auf den die Knappschaftsversicherung zur Anwendung kommt, schon aus dem Grunde, weil ein knappschaftlicher Betrieb ohne die Mitarbeit der kaufmännischen Angestellten nicht aufrechtzuerhalten ist.

3. Die Doppelversicherung nach dem Reichsknappschaftsgesetz und dem Angestelltenversicherungsgesetz ist, aufrechtzuerhalten, weil bei richtiger Geschäftsführung die Leistungen aus beiden Versicherungen auskömmlichen Lebensunterhalt gewährleisten, was bei nur einer Versicherung nicht der Fall ist.

4. Das Reichsknappschaftsgesetz ist eine der letzten Maßnahmen zum Schutze der wirtschaftlich Schwachen. Eine Reform des Gesetzes hat zu erfolgen nach Maßgabe der in Erscheinung getretenen Mängel. Zur Abstellung dieser aber muß schon heute gefordert werden:

a) Zusatz zu § 26 des Reichsknappschaftsgesetzes. Ohne Nachweis der Berufsunfähigkeit wird die Invalidenpension an den Antragsteller gewährt, wenn derselbe das 60. Lebensjahr vollendet hat.

b) Abänderung zu § 31 des Reichsknappschaftsgesetzes. Unter Aufhebung der Bestimmung, daß für die Höhe der Teuerungszulage das Durchschnittsgehalt des Reviersteigers für Angestellte zugrunde zu legen ist, wird gefordert, daß der Höchstbetrag der Klasse, in welcher der Angestellte versichert ist, zugrunde zu legen ist und die Jahressteigerungssätze für Invalidenpension und Teuerungszulage betragen müssen: 10 mal 2,2 gleich 22 Proz., 15 mal 1,2 gleich 18 Proz., darüber jährlich 1,6 Proz. bis zu einer zu bestimmenden Höchstgrenze.

c) Zusatz zu § 112 des Reichsknappschaftsgesetzes. Sämtliche Wahlen, die zu tätigen sind, werden von den Vertretern der Arbeiter und der Angestellten stets getrennt vorgenommen.

5. Der Verband kaufmännischer Grubenbeamten geht einig mit dem Herrn Reichsarbeitsminister, indem er verlangt, daß bei der geschäftsmäßigen Durchführung aller Sozialversicherungsgesetze die größtmöglichste Sparsamkeit seitens der verwaltenden Behörden beobachtet wird.

Eine Konferenz technischer Bergbau-Angestellten.

Die Fachgruppe Bergbau im Verband Deutscher Techniker befaßte sich in Essen in einer aus dem ganzen Ruhrgebiet stark besuchten Konferenz mit wichtigen Fragen des Bergbaues. Nach Vorträgen und längerer Besprechung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die im wesentlichen folgende Forderungen stellt: Bessere Ausbildung der Bergarbeiter. Neben einer dreijährigen praktischen Lehrzeit soll auch theoretischer Unterricht erteilt werden. Als Hauer soll nur beschäftigt werden, wer die Hauerprüfung bestanden hat. Aenderungen des heutigen Gedingesystems auf der Grundlage einer zweckmäßigen Kombination zwischen Schicht- und Gedingelohn. Gesetzliches Verbot der Schießarbeit in den Fettkohlen- und schlagwetterreichen Flözen. Abschaffung der Revier- und Materialersparnisprämien. Entlassungsmöglichkeiten der Untertagebeamten und Fördermaschinisten nur mit Zustimmung der jeweiligen Arbeitsgerichte. Mindestens dreijährige praktische Beamtentätigkeit im Ruhrgebiet als Vorbedingung für die Anstellung revierfremder Grubenbeamter als Bergrevierinspektoren. Dort, wo Fahrsteiger angestellt sind, Bildung besonderer Fahrabteilungen in einem Umfang, daß der Beamte mindestens wöchentlich einmal seine Abteilung in allen Betriebspunkten befahren und so die berggesetzliche Verantwortung tragen kann. Gesetzliche Festlegung und genaue Begrenzung des Tätigkeitsbereiches der Fahrsteiger und der Uebertragung der vollen Verantwortung auf diese Beamten.

Evangelisch-Kirchliches.

Der Hauptverein Westfalen des Evang. Bundes zur Wahrung der Deutsch-Protestantischen Interessen hält seine 32. Provinzialversammlung vom 13. bis 15. Juni in Soest ab. Samstag, 13. Juni findet nach der Sitzung des Hauptvereinsvorstandes im Petrushaus eine Feier des 400jährigen Gründungstages des evangeltischen Pfarrhauses, Luthers Hochzeitstages (am 13. Juni 1525) im Schützenhof statt. Nach einem Vorspruch von Dr. Haberkamp-Dortmund wird durch den Lutherdarsteller Heinz Selter aus Dortmund das Volksschauspiel „Wie Luther seine Käthe freite" zur Aufführung gelangen. Sonntag morgen werden in allen Kirchen der Stadt Festgottesdienste gehalten. Nachmittags um 3 Uhr spricht auf der Festversammlung im Schützenhof Pastor Schütz-Münster über „Katholische Hoffnungen — evangelische Aufgaben". Der erste Vorsitzende, Pastor D. Proebsting, legt seiner Ansprache das Wort zugrunde: „Ich will bei dem lieben Herrn Christo bleiben, es begegne mir darüber, was da kann. In der Mitgliederversammlung am Montag spricht Geh. Konsistorialrat D. Mirbt-Göttingen über „Das Konkordatsproblem der Gegenwart". — Im Rahmen dieser Tagung wird auch der Verein evangelischer Akademiker eine Versammlung abhalten.

Deutsche Frauenwoche am Rhein. Im Rahmen der Jahrtausendfeier des Rheinlandes findet vom 22. bis 27. Juni in Köln eine deutsche Frauenwoche statt. Sie will die Frauen aller Stände, Konfessionen und Parteien vereinigen unter dem Gesamtthema „Erneuerung der Familie". Als Vertreterin der evangelischen Frauenbewegung soll Frau Oberin von Tilling-Elberfeld, M. d. L., zu diesem Thema sprechen. Der 25. Juni ist vorgesehen für die Zusammenkünfte der konfessionellen Frauenverbände. An diesem Tag wird auch die Vereinigung evangelischer Frauenverbände im Rheinland eine Sondersitzung abhalten, zu der alle evangelischen Frauen eingeladen sind. Anfragen und Anmeldungen an das Büro des Verbandes evangelischer Frauenvereine von Köln und Vororten (Köln, Hahnenstraße 19—22).

Buntes Allerlei.

k. **Das Ehrenmitglied.** Der Bürgermeister hat wieder einmal einen Treiber angeschossen, und der Förster macht ihm Vorhaltungen. „Herr Bürgermeister, sagt er. „Ich will Ihnen einen guten Rat geben: treten Sie aus unserem Jagdverein aus. Wir werden Sie zum Ehrenmitglied machen, denn als gewöhnliches Mitglied machen Sie uns zu viel Schande!"

qu. **Das moderne Zahnweh.** Die kleine Lilli hat Zahnweh und weint; ihre Mutter will sie trösten. „Nun sei doch vernünftig, wer wird denn vor der Gesellschaft weinen!" — „O," meint Lilli, „du bist gut daran, wenn du Zahnweh hast, Mama, nimmst du dir die Zähne heraus!"

k. **Der Klub der „Ballettratten."** Ballettratten sind ein leichtes Völkchen, dem man eigentlich die Seßhaftigkeit eines geordneten Klublebens garnicht zutraut. Aber in England, dem klassischen Klublande, ist jetzt auch ein Klub der Ballettratten gegründet worden, dem Choristinnen, Tänzerinnen, Tillergirls und überhaupt Damen der leichten Muse beitreten können, die sich noch in den Anfängen ihrer Laufbahn befinden. Diese jugendlichen Bühnensterne sollen hier einen sicheren Halt auf der etwas gefährlichen und abschüssigen Bahn finden, die mit ihrem Leben nicht selten verknüpft ist. Eine wohltätige Dame, Mrs. Andre Charlot, nimmt die Ballettratten unter ihren mütterlichen Schutz; sie erhalten gutes und billiges Essen, können im Klubgarten Tennis spielen und erhalten auch im Klub Unterricht im Singen, Tanzen, Deklamationen usw. Alle diese Vergünstigungen sind frei. Sie tragen voll Stolz ihre Klubabzeichen und fühlen sich dadurch gesellschaftlich sehr gehoben. Der Ballettrattenklub hat nämlich die edle Absicht, das Vorurteil zu zerstören, das den Damen vom Chor und Ballett noch vielfach entgegengebracht wird. Die Klubmitglieder wollen durch ihr Benehmen und ihre Lebenshaltung zeigen, daß sie denselben Anspruch auf Achtung und Wertschätzung haben wie jede andere Dame der Gesellschaft.

k. **Verstümmelung einer berühmten Rodin-Statue.** Eines der berühmtesten Werke Rodins, die Bronzestatue „Der erste Mensch", die im Rodin-Museum von Meudon, der früheren Villa des Meisters, steht, ist von Einbrechern arg verstümmelt worden. Die Verbrecher wollten augenscheinlich die beiden großen Bronzefiguren „Der erste Mensch" und „Der Schatten", die im Garten standen, wegschaffen. Da die Bildwerke aber zu schwer waren, so schlugen sie dem „ersten Menschen" die beiden Beine und den linken Arm ab und schleppten sie fort.

qu. **Vor dem Richter..** „Sie beklagen sich, daß Ihnen dieses Taschentuch gestohlen worden sei?" — „Ja, Herr Präsident. Zum Beweis hier ein ganz gleiches." — „Das ist kein Beweis, denn ich habe ebenfalls ein solches in meiner Tasche." — „Wohl möglich, mir fehlen nämlich mehrere."

Gerichts-Zeitung.

Das Unglück auf dem Bahnhof Würselen vor Gericht.

Am 11. Dezember vorigen Jahres waren auf dem Bahnhof Würselen die beiden jungen Mädchen Elly Mommertz und Elise Schaaf von dem Zuge erfaßt und so schwer verletzt worden, daß sie noch am selben Tage starben. Das Unglück war dadurch geschehen, daß an diesem Tage der Zug auf Gleis 1 statt wie gewöhnlich auf Gleis 2 einlief. Dies war aus betriebstechnischen Gründen nötig gewesen und die Fahrgäste — es sollen etwa 200 gewesen sein — waren darauf aufmerksam gemacht und gewarnt worden, die Gleise zu überschreiten. Vor dem Aachener erweiterten Schöffengericht hatten sich jetzt ein Eisenbahn-Betriebsassistent aus Bardenberg, der an dem bewußten Tage Fahrdienstleiter war, und ein Bahnsteigschaffner aus Würselen wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Es wurde in sechsstündiger Verhandlung durch Eisenbahnsachverständige festgestellt, daß alles geschehen sei, was zur Warnung des Publikums nötig war und geschehen konnte. Trotzdem waren noch Reisende ohne Kenntnis von der Aenderung der alltäglichen Fahrordnung des Zuges. Hierdurch war es gekommen, daß die beiden Mädchen ahnungslos auf das Gleise traten und dabei vom Zuge erfaßt wurden. Der Anklagevertreter beantragte fünf bezw. drei Monate Gefängnis gegen die Angeklagten. Das Gericht kam indes zur Freisprechung.

Verurtielte Straßenräuber.

Das Hamborner Amtsgericht verurteilte die Gebr. Alfred und Heinrich Gäcker sowie den Eisenflechter Gerhard Hußmann von Hamborn wegen Straßenraubes zu je zwei Jahren Gefängnis. Die Drei hatten vor einiger Zeit nach vorhergegangener Verabredung abends die Filialleiterin und das Lehrmädchen eines Walsumer Konsumvereins auf der Straße überfallen und ihnen die Aktentasche mit der Tageseinnahme von 700 *M* gewaltsam entrissen, wobei die beiden Mädchen mit einem Revolver bedroht wurden. Mit dem Gelde fuhren die Räuber nach Berlin, wo sie es in kurzer Zeit verjubelten. Bei ihrer Rückkehr nach Hamborn wurden sie verhaftet.

Sport.

Schwerathletik.

Deutsche Mannschafts-Meisterschaftskämpfe.

Essen, 27. Mai. Nachdem in den 17 Landeskreisen des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes von 1891 die Kreismeister-Mannschaften im Gewichtheben und Ringen festgestellt sind, geht nun in vier Gruppen die Zwischenrunde um die deutsche Meisterschaft vor sich. Im Gewichtheben stehen in Gruppe 1 Aachen, Saarbrücken, Hamburg und Köln 82 in Konkurrenz, die ihre Leistungen dem Verbandssportwart Fritz Eickeltrath-Essen unter Beweis stellen müssen. Im Ringen stellen sich dem Gruppenleiter I Hans Kreß-Essen der deutsche Meister von 1924, Köln 93, Hamburg, Kreuznach und Witten zum Zwischenkampf um den höchsten deutschen Sportstitel.

Die olympischen Spiele 1928 in Amsterdam gesichert. Nach einer Fournier-Meldung aus Amsterdam ist es nunmehr sicher, daß die olympischen Spiele im Jahre 1928 in Amsterdam stattfinden werden. Die erforderlichen Geldmittel, die von der holländischen Regierung verweigert worden waren, sind von Privaten aufgebracht worden.

Schach.

Kongreß des Mittelrheinischen Schachbundes.

Der fünfte Schachkongreß des Mittelrheinischen Bundes und der angrenzenden Gebiete wird zu Pfingsten vom 30. Mai bis 3. Juni im Kursaal zu Bad Ems abgehalten. Der Kongreß wird Samstag, 30. Mai, abends 8 Uhr, durch den 1. Vorsitzenden des Bundes, Geheimrat Dr. Reuter, Bad Ems, eröffnet. Sonntags beginnen die Turniere im Kursaal. Ems wird zu Pfingsten der Treffpunkt aller dem Bunde angeschlossenen Schachfreunde des Mittelrheins und der angrenzenden Gebiete werden.

Wer den Pfennig nicht ehrt .....

Ein jeder kennt dieses jetzt wieder wahr gewordene Sprichwort. Wenn es sich nun aber gar um die Ersparnisse vieler Hundert Mark handelt, so wird der Einsichtige hiervon gern Gebrauch machen. Wir verkaufen mehr als

1000 vorrätige prachtvolle Zimmereinrichtungen

vom einfachsten bis allerfeinsten Genre so billig, daß ein zwangloser Besuch unserer Ausstellung nur auf das Dringendste empfohlen werden kann.

Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus und Köln, Zeppelinhaus.

Das maßgebende Haus für Wohnungseinrichtungen.

Handel / Industrie / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.

Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl		Zuteil.	28. Mai Geld	28. Mai Brief	27. Mai Geld	27. Mai Brief	Parität
Holland	Guld.	100%	168.49	168.91	168.49	168.91	0.175
Belgien	Frank	100%	20.78	20.84	20.75	20.81	0.80
Norwegen	Kron.	100%	70.83	71.01	70.91	71.09	1.125
Dänemark		100%	79.00	79.20	78.98	79.18	1.125
Schweden		100%	112.26	112.54	112.19	112.47	1.125
Italien	Lire	100%	16.69	16.73	16.64	16.68	0.80
England	Pfund	100%	20.39	20.44	20.39	20.44	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100%	20.11	21.17	20.94	21.00	0.80
Schweiz	"	100%	81.18	81.38	81.16	81.36	0.81
Spanien	Pes.	100%	60.82	60.98	60.72	60.88	0.80
Dtsch.-Oes.	Kron	100%	59.04	59.18	59.05	59.19	0.80
Tsch.-Slow	"	100%	12.42	12.46	12.43	12.47	0.81
Ungarn		100%	5.90	5.92	5.90	5.92	0.18

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Deutsch-holländische Wirtschaftsbeziehungen.

Das wichtigste Ereignis der letzten Wochen in der niederländischen Wirtschaft ist die Rückkehr Hollands zur Goldwährung. Die günstige Lage der Niederlande für den Durchgangsverkehr sowie die fortschreitende Besserung der Wirtschaftslage in den Nachkriegsjahren boten schon an sich eine gesunde Grundlage für die holländische Währung; darüber hinaus trugen die tatkräftige Ersparnispolitik im Staatshaushalt und zielbewußte Maßnahmen zur Beschränkung des Notenumlaufs dazu bei, daß der Gulden sich immer mehr der Wertgleichheit des Goldes näherte. Diese wurde bereits am 17. November 1924 erreicht und in der Folge sogar überschritten. Die niederländische Regierung hat deshalb mit Wirkung vom 29. April das seit 1914 bestandene Ausfuhrverbot für Gold und Goldmünzen aufgehoben und die Nederlandsche Bank wird ihre frühere Goldpolitik wieder fortsetzen.

Die wirtschaftliche Lage Hollands selbst läßt ein anhaltendes langsames Fortschreiten zur Besserung erkennen. Dies geht auch deutlich aus den bisher herausgekommenen Geschäftsberichten der holländischen Industriegesellschaften hervor, die fast durchweg eine höhere Dividende als im Vorjahre zur Verteilung bringen. Auch die Berichte der Banken sind zuversichtlich gestimmt, wenn auch ihre Abschlüsse noch keine wesentlich größeren Umsätze aufweisen. Immerhin leidet die Geschäftstätigkeit im holländischen Wirtschaftsleben noch stark unter der unsicheren Lage in der Weltpolitik und Weltwirtschaft.

Die Ausfuhr europäischer Fertigwaren, insbesondere aus Deutschland, ist unter den heutigen Verhältnissen noch ziemlich gering. Die Schiffe sind deshalb vielfach gezwungen, nur mit Teilladungen zu fahren. Durch diese Umstände wird natürlich die Rentabilität der holländischen Schiffahrt stark beschnitten. Im allgemeinen bietet jedoch heute die wirtschaftliche Lage der holländischen Häfen weit günstigere Ausblicke als im vergangenen Jahre. Der Schiffsverkehr Hollands aus dem deutschen Industriegebiet hat sich seit dem Vorjahre wesentlich gehoben, wie auch aus der Verkehrsstatistik des ersten Jahresviertels 1925 wieder deutlich hervorgeht. In den ersten drei Monaten dieses Jahres hat z. B. im Amsterdamer Hafen die Ankunft und Abfahrt von Schiffen von und nach dem Rhein um rund 60 Proz. zugenommen. In Schiffahrtsfragen sind kürzlich zwischen Holland und Belgien Vereinbarungen getroffen worden, die auch Deutschlands Interesse sehr stark berühren. Die niederländische Regierung hat sich mit der Durchführung des im Versailler Vertrag festgelegten Kanalplanes Antwerpen—Ruhrort durch holländisches Gebiet einverstanden erklärt. Von besonderem Belang für das deutsche Grenzgebiet sind noch die in dem Abkommen vorgesehenen Pläne, M.-Gladbach durch einen Stichkanal mit dem projektierten Rhein-Schelde-Kanal und das Textilindustriegebiet durch einen besonderen Kanal mit der Maas zu verbinden.

Die niederländische Industrie macht alle Anstrengungen, um den ausländischen Wettbewerb auf dem holländischen Markte mehr als bisher zu verdrängen. Der Kohlenbergbau leidet nach wie vor unter Absatzmangel. Demgegenüber hat der deutsche Kohlenabsatz in Holland, der etwa 82 Proz. der gesamten Kohleneinfuhr Hollands ausmacht, nach der amtlichen Statistik im ersten Vierteljahr dieses Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 58 Proz. zugenommen. Um dem entgegenzutreten, sind die Grubenbesitzer bestrebt, durch Lohnherabsetzung und durch Erlangung günstigerer Frachtsätze ihre Erzeugnisse zu verbilligen. Eine besonders lebhafte Tätigkeit zur Bekämpfung des ausländischen Wettbewerbs entfaltet die Maschinenindustrie. In den letzten Monaten ist die Maschinenindustrie, an ihrer Spitze die elektrotechnische Industrie, mit unverkennbarem Erfolg sogar dazu übergegangen, die deutsche Schutzzollpolitik als Waffe gegen den deutschen Wettbewerb zu benutzen. Um solche Momente aus dem Wirtschaftskampfe auszuschalten, wäre eine baldige Klärung der deutsch-holländischen Handelsbeziehungen im allgemeinen, wie auch eine Beseitigung der noch bestehenden Hemmungen im Verkehr zwischen den beiden Ländern außerordentlich wünschenswert. Dies dürfte im Interesse beider Nachbarländer liegen; denn Deutschland ist für Holland mindestens ein eben so wertvolles Absatzgebiet wie auf der andern Seite Holland für Deutschland. Dr. F.

w. **Essener Bergwerksverein König Wilhelm Essen-Borbeck.** In der ordentlichen Generalversammlung waren 24 Aktionäre mit 7268 Stimmen vertreten. Der Geschäftsbericht und die Bilanz wurden ohne Erörterung einstimmig genehmigt, die ab Donnerstag, 28. Mai zahlbare Dividende von 5 Prozent für die Aktien und 10 Prozent für die Vorzugsaktien beschlossen und dem Vorstande sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die nach dem Turnus ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Bergwerksbesitzer Fritz Funke und Bankdirektor Oskar Schlitter, wurden einstimmig wiedergewählt, ebenso die bisherigen Rechnungsprüfer.

Hackethal Draht- und Kabelwerke A.-G. in Hannover. In der H.-V. wurde die Bilanz genehmigt. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung. Der Generaldirektor bezeichnete den augenblicklichen Auftragsbestand als erheblich. Die Umsätze hätten sich wesentlich erhöht, sodaß die Wirtschaftlichkeit des Betriebes sich bedeutend gehoben habe.

w. **Oberschlesische Kokswerke und Chemische Fabriken A.-G., Berlin.** Die Aufsichtsratssitzung beschloß, eine Dividende von 6 Prozent vorzuschlagen. Die auf das dividendenberechtigte Kapital auszuschüttende Dividende nimmt rund 3 300 000 Mk. in Anspruch, während im abgelaufenen Geschäftsjahr an Steuern rund 7 Millionen Mark gezahlt werden mußten.

Demag—de Fries—Hommel. Nach einer Meldung der Kölnischen Volkszeitung soll die Deutsche Maschinenfabrik A.-G. in Duisburg, die de Fries-Werke A.-G. in Düsseldorf und die Firma Hommel A.G. eine große Fabrik für Werkzeuge auf dem Gelände der Werkzeugfabrik Köln-Ehrenfeld errichten, deren sämtliche Aktien sich im Besitz von Hommel und de Fries befinden. Die Demag besitzt auch 90 Prozent der Aktien der Maschinenfabrik Schieß in Düsseldorf.

»b« **Agrippina, See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft in Köln.** Das Berichtsjahr stand im Zeichen des Wiederaufbaues. Der Verlauf des See-Platz-Geschäftes war wenig befriedigend, jedoch war der Eigengehalt auf dieses Geschäft vorsichtig bemessen. Das im Binnenlande getätigte Transport-Versicherungsgeschäft hat ein günstiges Resultat gebracht. Das Automobil-Versicherungsgeschäft hat im westlichen Teile Deutschlands zeitweise zu wünschen übrig gelassen. Auf Gewinn- und Verlustkonto verbleibt ein Gewinn von R.-M. 131 566,59. Hieraus soll der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent für das auf R.-M. 6 000 000 mit 25 Prozent Einzahlung gleich R.-M. 1 500 000 betragende umgestellte Goldkapital, eingeteilt in 4000 Aktien (im letzten Vorkriegsjahre 1913 bestand ein Mk.-Kapital von 3 000 000 mit 20 Prozent Einzahlung gleich Mk. 600 000, eingeteilt in 2000 Aktien) vorgeschlagen werden.

Berliner Börse.

w. **Berlin,** 28. Mai. Nach der gestrigen empfindlichen Ermattung am Schluß der Börse zeigte heute der Verkehr eine gewisse Beruhigung. Es gelangte zwar immer noch Ware zum Verkauf. Diese war jedoch nicht von allzu großem Umfang, und außerdem boten vereinzelte Interventionskäufe einen Rückhalt. Die Kursbildung war uneinheitlich, überwiegend jedoch nach unten gerichtet. Die Verluste überschritten auf den Aktienmärkten aber nur in wenigen Fällen 1 Prozent und gingen über 2 Prozent nur selten hinaus. Außerdem waren für einige Papiere, die gestern besonders gedrückt gewesen waren, Erholungen um 1 bis vereinzelt 2 Prozent festzustellen. Die Umsätze hielten sich aber wiederum in sehr engen Grenzen. Die Geschäftsstille fand in vielen Strichnotizen entsprechenden Ausdruck. In der ersten Stunde schon trat aber die Neigung zu erneuter Abschwächung in einem allgemeinen Abbröckeln wieder stärker hervor. Besonders war dies am Montanmarkt der Fall, wo unter Hinweis auf die Befürchtungen vor event. Folgewirkungen der persönlichen Auseinandersetzungen im Stinneskonzern sowie auch wegen angeblicher neuer Glattstellungen im Zusammenhange mit dem Ultimo wieder Verkäufe vorgenommen wurden. Die anfänglichen Gewinne verwandelten sich in Verluste von 1—2 Prozent und die Rückgänge erhöhten sich auf 2—4 Prozent. In minderem Maße griff die rückläufige Kursbewegung auch auf die anderen Märkte über. Fest blieben lediglich Hochbahnaktien bei einem Gewinn von 2 Prozent. Am heimischen Rentenmarkt setzten die Kurse etwas unter den gestrigen Schlußnotierungen ein und gaben nachher bei kleinem Geschäft zumeist weiter nach. Stadtanleihen waren zum Teil etwas höher gefragt. Hypothekenpfandbriefe schwächten sich leicht ab. Am Geldmarkt hat sich die Nachfrage nach Tagesgeld noch verstärkt, die Sätze blieben aber unverändert. Von Devisen erfuhren Italien und Brüssel mäßige Erholungen, Paris aber, anscheinend auf Interventionen, eine kräftige Befestigung.

w. **Berlin,** 28. Mai. (Produktenbericht.) Am Produktengeschäft war im Lieferungsgeschäft für Weizen der Maitermin infolge verschiedentlicher Begleichungen abgeschwächt. Neue Andienungen lagen wieder vor. Der Julitermin war verhältnismäßig gut behauptet. Auch Roggen lag im Maitermin matter, und auch der Julitermin behauptete sich nicht voll. Inlandware auf Abladung war etwas mehr angeboten. Seitens der Mühlen besteht noch Bedarf. Meistens werden aber die geforderten Preise nicht bewilligt. Gerste und Mais hatten ein sehr stilles Geschäft. Hafer war vornehmlich in guten Inlandsqualitäten begehrt. Für Auslandsmaterial ist die Kauflust vorsichtiger geworden. Von Mehl sind die Umsätze in amerikanischen Sorten auf Abladung augenscheinlich im Hinblick auf die erwarteten Mehlzölle ziemlich lebhaft.

Viehmärkte.

Bochum, 25. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 16 Stück Großvieh, 458 Kälber, 518 Schweine, 11 Schafe, 1 Ziege, 138 dän. Rinderviertel, 37 holl. Schweine. Die Marktpreise betrugen für 1 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen und Kühe: a) 102—110, b) 84—98, c) 65—80. Bullen: a) 88—90, b) 80—84. Kälber: a) 150—160, b) 130—140, c) 110—120, b) 80—95. Schweine: a) 98, b) 96—97, c) 92—94. Handel: mittel.

Dortmund, 27. Mai. (Zucht- und Faselviehmarkt.) Aufgetrieben: 877 Stück Großvieh, 119 Schweine, 8 Kälber, 4 Schafe, 1 Ziege. Der Handel war in Großvieh in guten Tieren lebhaft, sonst sehr langsam. Kühe kosteten: 1. Qualität 550—675, 2. Qual. 450—550, 3. Qual. 350—450, 4. Qual. 250—350, 5. Qual. 150 bis 250; Rinder kosteten: 1. Qual. 375—450, 2. Qual. 300—375, 3. Qual. 250—300, 4. Qual. 200—250, 5. Qual. 125—200. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarken versehen, die die Bezeichnung „Magerviehhof Dortmund" tragen. Es sind die Nummern 37 585—38 462 verwandt worden. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 20 bis 28 Mk., für 8—10 Wochen alte Ferkel 28 bis 50 Mk., für 10—12 Wochen alte Ferkel 50—65 Mark. Der nächste Markt findet am Donnerstag, 4. Juni, statt.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte — Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark. — Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 28. Mai 1925.

Berlin, den 28. Mai 1925.

	28.	27.
Bankaktien	in Bill. %	
Barmer Bankv.	1.4	1.4
Berl. Handelsges.	130.0	131.5
Comm.u.Privatb.	101.5	102.0
Darmst. Bank	124.0	125.6
Deutsche Bank	124.0	125.0
Disconto-Ges.	112.0	113.0
Dresdner Bank	104.5	104.7
Ess. Cred.-Anst.	110.2	110.0
Reichsbank	126.2	129.8
Brauereiaktien		
Schulth.Patzenh.	30.4	31.0
Boch. Viktoria	12.2	12.7
Dortm. Aktien	128.0	130.0
Dortm. Union	70.0	70.5
Dortm. Ritter	135.5	135.0
Glücka. Gelsenk.	93.0	93.0
Müser Langendr.	62.5	62.6
Schleg.-Scharp.	21.4	21.7
Wicküler-Küpp.	64.0	64.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	00.0	00.0
Hamb.-Am. Pak.	61.0	63.0
Hamb.-Südamer.	87.5	88.7
Hansa-Dampfs.	89.7	90.5
Kosmos	00.0	70.0
Nordd. Lloyd	66.2	68.2
Industrieaktien		
Aachener Leder	35.5	37.7
Aachener Spinn.	0.225	0.275
Adlerwerke	2.6	2.7
A.-G. f. Anilin	115.7	118.5
Alexand.-Werk	92.5	93.0
Allg. Elektr.-Ges.	100.0	102.5
Ammendorf.Pap.	131.7	132.0
Anglo Continent.	107.0	107.0
Anhalter Kohle	24.0	24.1
Annener Gußst.	7.6	7.6
Augsb. Nürnberg	109.5	112.5
Bad. Anilin	126.6	129.5
Balcke Masch.	2.3	2.5
Baroper Walz.	21.0	22.0
Basalt-A.-G.	67.7	87.7
Bedburger Woll.	60.0	60.0
Bemberg Bmw.	152.0	150.0
Carl Herz. Evek.	70.0	72.0
Bergm. Elektr.	79.0	80.3
Berl.-Anh.-Mas.	0.0	0.0
Bing Nürnberg	60.1	62.2
Boch. Gußstahl	61.5	65.0
Böddingh. Reim.	00.0	00.0
Böhler & Co.	30.0	30.0
Bösperde Walz.	50.0	51.0
Braunk. u. Brik.	99.0	102.0
Braunsch. Kohle	127.0	126.0
Bremer Vulkan	75.0	75.0
Buderus Eisen	58.7	60.0
Busch Lüdensch.	52.7	51.7
Busch Waggon	6.5	6.7
Chem. F. Buckau	000.0	000.0
Chem. Griesh.	115.0	117.6
Chem. F. Heyden	62.0	64.0
Chem. Weiler	112.0	116.7
Chem. Ind. Gels.	73.0	71.5
Cons. Schalke	00.0	00.0
Daimler Mot.	60.6	4.2
Delmenh. Linol.	115.0	116.0
Dessauer Gas	36.0	36.6
Dtsch.-Atl. Tel.	10.3	10.5
Dtsch.-Luxemb.	82.7	87.2
Dtsch. Erdöl	95.0	100.2
Dtsch.Gl.u.Spieg	48.1	48.6
Dtsch. Kabel	72.2	73.5
Deutsche Kali	26.6	26.7
Deutsche Masch.	63.0	102.6
Dtsch. Schachtb.	00.0	00.0
Dresdn. Gardin.	70.7	70.7
Dürkopp	81.5	81.0
Dynamit Nobel	89.7	91.0
Elutr. Braunk.	70.2	71.0
Elberf. Farben	116.6	118.0
Elektr. L. u. Kr.	102.2	103.2
Eschw. Berg	132.5	135.0
Essener Steink.	86.0	87.5
Faber Bleistift	78.0	78.1
Fahlb. List & Co.	61.5	62.0
Feldmühle Pap.	79.0	79.5
Flender Brücken	46.0	46.4
Flensb. Schiffsb.	00.0	44.5
Gaggenau. Eisen	5.2	5.4
Ludwig Ganz	0.1	0.1
Gelsenk. Bergw.	65.1	68.2
Gelsenk. Gußst.	20.0	21.2
Gerresh. Glash.	61.7	61.2
Gladb. Textil	2.3	2.3
Gladb. Wollind.	81.0	80.0
Glas Schalke	136.0	135.0
Goldschmidt	97.0	98.2
Görlitz. Waggon	56.0	56.2
GothaerWaggon	47.4	47.3
Hackethal Draht	64.0	66.2
Hannov. Masch.	95.2	94.5
Hannov. Waggon	0.0	5.2
Harburger Eisen	4.0	3.9
Harkort Bergw.	000.0	99.0
Harpen. Bergw.	117.1	119.7
Hartmann Masch	4.9	5.1
Heckmann C.	65.0	65.0
Hemm. Portl.-C.	103.0	105.0
Hilpert Masch.	00.0	00.0
Hirsch Kupfer	98.7	99.0
Hohenlohe	16.5	16.7
Howaldswerke	18.5	17.7
Höchst. Farben	117.0	119.1
Hösch Stahlw.	68.5	70.5
HumboldtMasch.	49.5	00.0
Ilse Bergbau	103.0	108.5
Junghaus Gebr.	80.1	80.1
Kahla Porz.	70.0	75.0
Kali Aschersleb.	14.2	14.8
Klöckner	84.5	86.5
Köln Neuessen	75.0	79.0
Köln-Rottweiler	101.2	102.0
Körting Gebr.	75.0	74.5
Küppersbusch	000.0	139.0
Lahmeyer & Co.	71.5	71.5
Laurahütte	55.5	60.2
Lothr. Portl.-C.	0.0	0.0
Lüdensch. Met.	3.0	3.1
Magd. Bergw.	73.0	74.5
Mannesm. Mulag	60.2	00.0
Mannesmann	78.5	93.0
Mansfeld. Bergb.	73.5	75.0
Mark Portl. Cem.	0.0	00.0
Masch. Baum	64.0	55.0
Maschin. Buckau	97.0	98.0
Maschin. Kappel	25.5	26.0
Mayer Herm. T.	79.0	82.2
Dr. Paul Meyer	55.0	55.2
Meyer Kauffm.	68.0	68.0
Motoren Deutz	58.2	60.0
Mülh. Bergw.	106.2	105.5
Nation. Autom.	93.7	95.0
Neckarwerke	80.0	80.1
Neptun Schiffsw.	0.175	0.175
Niederlaus.Kohl.	60.0	61.0
Nordd. Wollkäm.	108.0	109.1
Oberschl. Bed.	6.5	7.0
Oberschl. Caro	63.0	64.0
Oberschl. Koks	88.5	90.2
Oeking Stahlw.	33.0	35.0
Orenst. u.Koppel	67.0	71.5
Phönix Bergw.	103.2	108.2
Phönix Braunk.	35.2	36.1
Herm. Pooge	53.5	55.0
Reisholz Papier	16.0	16.2
Rhein. Braunk.	129.5	132.0
Rhein. Metallw.	000.0	0.0
Rhein. Stahlw.	85.0	89.2
Rh.-Westf. Kalk	172.0	172.0
Rombach. Hütte	21.0	22.3
Rosenth. Porz.	108.7	108.7
Rositzer Braunk.	16.0	16.0
Rositzer Zucker	90.0	80.0
Rütgerswerke	72.4	72.9
Sachsenwerk	1.9	2.0
Sächs. Cartonf.	60.2	50.0
Salzdetfurth	25.6	25.5
Sarotti Schokol.	131.5	131.7
Scheidemandel	14.0	14.0
Schuckert Co.	68.5	70.6
Schweim. Eisen	115.0	118.0
Seebeck Schiff	49.7	50.0
Siemens Halske	61.7	64.0
Stettiner Vulkan	54.0	55.2
Hugo Stinnes	80.5	83.0
Stöhr Kammg.	34.5	36.5
Stoewer Nähm.	85.0	86.5
Stolberg Zinkh.	113.0	115.0
Thale Eisen	0.0	0.0
Thoeris Oel	61.4	61.7
Tuchf. Aachen	41.7	42.0
Ver. Dtsch. Nick.	105.0	105.0
V. Glanzst. Elbf.	311.0	314.7
Vogtländ.Masch.	3.2	3.0
Vorwohl. Ptl.-C.	98.0	101.0
Wanderer Fahr.	125.0	130.0
Wahrst. Gruben	158.0	154.7
Westreg. Alkali	16.2	17.0
Westfalia Eisen	55.0	55.0
Westf.Drahtw. L.	68.5	72.0
Westf. Kupfer	51.7	51.0
Wicking Zement	88.0	90.0
Wickrath Leder	00.0	00.0
Wittener Gußst.	99.5	98.0
R. Wolf	52.8	53.0
Zeitzer Maschin.	125.0	129.0
Zellstoff Waldhof	10.4	10.6
Zwickau. Masch.	83.0	82.0
Dtsch.-Ostafr.-G.	7.3	7.5

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2981

Telegramm-Adresse Hanseatic.

Essen, den 28. Mai 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	4000	—	Gr. Schw.	—	8000
Alt.Haas.	700	775	Gottess.	—	—
Caroline	—	1900	Heinrich	—	2800
Car. Mag.	—	4800	Joh. Deim	—	—
Const. Gr.	35000	38000	Kö. Ludw.	27500	31500
Deutschl.	225	275	Langenb.	13500	15000
Diergar.	2500	3000	Schlr. Ch	—	—
Ewald	38500	41500	ver. Trap.	—	—
Glckauf s.	2600	2900	Westfal.	—	4100
Graf Bis.	—	44000	Wilh. Mev	3500	3800
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	49.0	00.0	Lothr. B.	75.00	79.00
Blankenb	27.0	31.0	Magdb. B.	00.00	000.0
Carl Fr.	18.00	25.00	Niedrh. B.	51.00	55.00
Gelsk. B.	63.00	64.50	Westf. B.	4.60	5.10
Harp. Bw.	113.00	116.00	Köl.-Neu	73.00	74.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	950	1100	Vesta	0000.	4400.
Bruckd. N	5600	6200	Glimmer.	0000.	1300.
Gut. Hoff.	—	3000	**Aktien**		
Leonhar.	5500	—	Zukunf	110.0	115.0
Oscarse.	—	—	Mansf. B.	70.00	74.00

Kalikuxe

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Alexandh	5350	—	Hindenb.	6750	6750
Allcenhal	130	—	Hope	—	—
Asse	2850	3200	Hugo	5000	6000
Beienrod	—	—	Hüpstedt	1600	1900
„ klein.	550	625	Immenro.	—	—
Bergmse.	6500	7250	Johannas	—	—
Br. Lüneb	800	900	Kaisero.	11600	12250
Burbach	—	—	Maria glü	1500	1650
„ klein.	2300	2600	Marie	—	70
Carlsfun.	1500	1900	Marie-Lu	—	70
Carlshall	—	—	Max	—	70
Desdem.	2600	3000	Meimers.	—	350
Einigkeit	2900	3075	Neustaß.	—	7000
Ellers	—	—	Oberhof	550	625
„ klein.	200	—	Ransba.	625	950
Erichseg.	—	2300	Reinhard	550	625
Felsenfe.	1600	1800	Rössing	—	—
Friedr'ro.	—	1150	S. Weim.	4300	4800
Fürstenh	—	—	Salz mün.	—	—
Gebra	—	2900	„ klein	325	375
Glücka. S	7000	8000	Schwarz.	—	—
Grsh.-WE	—	—	Siegfr. III	1550	1750
Günthers	—	1600	Siegfr. G.	7000	8500
Habighor	—	—	Thüring.	500	600
Hans. Sil.	1900	—	Volkenr.	2250	2500
Hedwigs.	250	280	Walbeck	—	—
Heiligro.	—	9000	„ klein.	375	425
Heinbol.	—	—	Walter	600	675
Heldrung	150	—	Wilhelmh	—	—
Herta	—	—	Wilh.-Oe	600	800
Heringen	1300	1600	Wintersh	45000	52000
Hildesgl.	—	550			

Kali-Aktien

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Adler Kali	00.0	90.0	Krügershall	00.0	00.0
Hallesche Kali	95.0	100.0	Niedersachsen	70.00	74.0
Hannover Kali	00.00	13.00	Ronnenberg	000.0	000.0
Heldburg Vorz	37.00	41.00	Salzdetfurt	00.00	00.00
Friedrichshall	91.00	94.00	Ummend. Eilsl.	0.40	0.50
Kali-Industrie	176.0	179.0	Wittekind	54.0	58.0

Unnotierte Werte

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Benz	00.0	00.0	Uerding. Wagg	73.00	76.00
Danubusch	93.0	95.0	Rh.-W. Elektr.	106.0	107.4
Dortm. Ritterb.	134.0	136.5	„ Schachtb.	0.00	0.00
HalbachMasch	0.00	0.00	Julius Sichel	0.00	0.00
HammersenSp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	0.00	0.00
Hansa Lloyd	00.0	00.0	Steink. Becker	5.25	5.75
KabelwRheydt	000.0	145.0	Dortm. Vulkan	00.00	00.00
Langsch. Walz.	0.00	0.00	Schiffsw. Koch	0.00	0.00

Neues aus aller Welt.

Brand im Schrebergarten. In der Laubenkolonie Neuköllner Wiesen entstand in der Wohnlaube des Zimmermeisters Puhl Feuer, das rasch die ganze Laube ergriff, die in hellen Flammen aufging. Die Laube mit einem angebauten Stall, eine Ziege und ein Schwein verbrannten. Die Laubenkolonisten löschten den Brand selbst, sodaß die alarmierte Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

Eine ganze Familie durch Rattengift getötet. Der frühere Architekt Kerr in Darmstadt wurde mit seiner Frau und seinem elfjährigen Jungen tot aufgefunden. Kerr war längere Zeit beschäftigungslos und hatte sich dann als Kammerjäger betätigt, wobei er mit Arsenik vergiftete Haferflocken zur Rattenvertilgung verwandte. Durch einen unglücklichen Zufall gelangten die Haferflockenpakete in dem Haushalt zur Verwendung, wodurch der Tod der Familie herbeigeführt wurde.

Im fremden Hause vergiftet. Ein Kaufmann Walter H. in Berlin hatte eine obdach- und mittellose 20jährige Frauensperson aufgenommen und ihr Unterkunft gewährt. Er überließ ihr auch die Wohnung, als er gestern vormittag nach seinem Büro ging. Als er nachmittags wiederkehrte, hatte sich das Mädchen durch Leuchtgas vergiftet, offenbar wegen ihrer Stellungslosigkeit.

Fahrstuhlunglück. In den Lederwerken der Firma Heyl in Worms riß das Förderseil eines Lastaufzuges. Der Fahrstuhl mit dem darauf befindlichen Führer stürzte in die Tiefe. Der Arbeiter wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Drei Personen beim Baden ertrunken. Auf dem Kummerower See wurde ein junger Mann beim Baden vom Herzschlag getroffen; er sank sofort unter. Zwei andere junge Leute büßten beim Rettungsversuch gleichfalls ihr Leben ein.

Straßeneinsturz in Schwaben. Bei dem Bau einer Straße in Oberrieden in Schwaben rutschte eine große Geröllmasse ab und begrub eine Anzahl Arbeiter unter sich. Zwei Frauen, darunter eine Mutter von 10 Kindern, wurden getötet; zwei weitere Personen wurden schwer und einige Arbeiter leicht verletzt.

Ein schwedischer Schoner auf eine Mine gestoßen. Der schwedische Schoner „Hans" aus Halmstad ist auf der Reise nach Finnland in der Nähe von Gotska Sandoen in der Nacht zum Dienstag auf eine Mine gestoßen und gesunken. Von der Besatzung wurde nur ein Mann gerettet. Sieben bis acht Mann werden vermißt.

Beim Segeln ertrunken. Bei einer Segelregatta auf dem Medway kenterte ein Walfischfänger. Drei Mann der Besatzung ertranken, während die drei übrigen gerettet wurden.

Rom—Melbourne im Flugzeug. Die Blätter melden aus Batavia, daß Marchese di Pinedo, der auf einem Fluge von Rom nach Melbourne begriffen ist, am 25. Mai dort eintraf.

Von chinesischen Räubern gefangen. Die „Times" meldet aus Hongkong, daß in der Nähe von Kongmoon ein Angestellter der Asiatischen Petroleum Co., namens Rasmussen, mit seiner Gemahlin von Räubern gefangen genommen wurde. Rasmussen wurde bereits im Jahre 1921 entführt und erst nach neunwöchiger Gefangenschaft gegen Lösegeld freigelassen. Die Räuber haben die Gemahlin Rasmussen sofort wieder in Freiheit gesetzt. Die Behörden haben die erforderlichen Schritte getan, um dem Gefangenen auch diesmal wieder zur Freiheit zu verhelfen, doch rechnet man wegen der Verworrenheit der politischen Lage in Kanton mit den größten Schwierigkeiten.